

Datum: 29. November 2022
Serie: **Glaube-Hoffnung-Liebe-Christus**
Thema: **Glaube bleibt**
Text: **1. Kor. 13,13**
Predigt: Markus Mosimann

Einstieg

Ich erinnere mich an eine Rückmeldung eines Gottesdienstbesuchers, der mir mit fester Überzeugung klar machte, welches Thema bei jeder Predigt unbedingt dabei sein muss. Ich konnte und wollte diesem Anspruch nicht entsprechen.

Manchmal haben wir unsere Lieblingsthemen, die wir mit Überzeugung als das Wichtigste vertreten.

Ich erinnere mich an einen Pastor, der in einem wirklich unchristlichen Umfeld eine christliche Kirche gründete. Es entstand schnell eine grosse Kirche. Sie wurde über die Landesgrenzen hinaus bekannt. Ihre Bekanntheit hatte sie auch deswegen, weil sich viele Menschen mit ihren verschiedenen Begabungen in der Kirche engagierten. Wenn man das sah, konnte man neidisch werden.

Dies ging eine lange Zeit recht gut, bis so etwas wie ein Konkurrenzkampf entstand. Plötzlich diskutierte man darüber, welche Gaben und Themen in der Kirche am wichtigsten seien und welche wohl eher geistlicher oder weniger geistlich seien. Der Pastor, der diese Gemeinde gründete, inzwischen an einem anderen Ort tätig, hörte von diesem Konflikt und entschied sich dafür, eine ausführliche theologische Stellungnahme abzugeben. Er hatte die grosse Hoffnung, die Kirche vor einer Spaltung zu bewahren. Diese Arbeit kann man bis heute als Grundlagenpapier bei Glaubenskonflikten in der Kirche verwenden. Einen Satz hatte es in sich und der war für jene, die ihre Überzeugung beinahe schon kämpferisch vertraten, sehr ernüchternd. Er schrieb: Das, was ihr in eurem Glauben an Jesus Christus als wichtig erachtet, ist bruchstückhaft und ist im Blick auf die Ewigkeit unwichtig und vergänglich.

Und dann schreibt er in seiner theologischen Ausarbeitung an die Kirche, welche drei Bereiche aus seiner Sicht wirklich wichtig sind, und nie an Bedeutung verlieren würden.

Jetzt zitiere ich den Pastor wortwörtlich.

«Wenn unsere Zeit vollendet ist und nur noch das Vollkommene, (Jesus Christus) zählt, dann bleibt der Glaube, die Hoffnung und die Liebe, aber die Liebe ist die grösste unter ihnen.» 1. Korinther 13,10,13

Inzwischen haben wir gemerkt, wer dieser Pastor ist, Paulus. Er gründete die Kirche in Korinth.

Er macht mit seiner Aussage deutlich, dass unsere Überzeugungen, Ansichten, theologischen Bücher, christliche Songs usw. daran gemessen werden, ob sie Glaube, Hoffnung und Liebe beinhalten.

Im Bilde gesprochen kommt das, was die Korinther und auch wir für wichtig halten, durch das Sieb „Glaube, Hoffnung und Liebe“. In diesem Sieb bleibt also nur hängen, wenn es Glaube, Liebe und Hoffnung beinhaltet. Alles andere läuft unbedeutend unten raus und versickert im Nichts.

Das Wesentliche unseres Glaubens an Gott lässt sich für Paulus in drei Begriffen zusammenfassen. **Glaube, Hoffnung, Liebe.** Drei Begriffe, die leider in unserem alltäglichen Gebrauch schon ziemlich abgedroschen sind und sich oft wie leere Worthülsen anfühlen. Wir wollen uns an diesen Adventssonntagen damit beschäftigen, warum gerade diese drei Begriff von bleibendem Wert sind.

1. Hauptsache Glaube

Wie erklärst du jemandem mit wenigen Sätzen, was GLAUBE bedeutet? Was ist Glaube eigentlich? 2014 gab es in 20 Minuten einen Beitrag mit dem Titel: „Das Internet macht uns zu Ungläubigen“. Ein US-Forscher behauptet, dass durch die Nutzung des Internets, die Zahl von Gläubigen abnimmt. Warum kommt er zu dieser Meinung? Weil die Menschen durch das Internet immer mehr Fakten erhalten würden, sei es die logische Folge, nicht mehr Glauben zu müssen.

Daraus lässt sich folgern: Je mehr man weiss, desto weniger Glaube ist nötig. In einem Leserbrief schreibt dann Tommy folgendes:

«Es ist ja dieselbe Logik, wie immer: Leute, die mehr wissen, müssen weniger glauben! Deshalb sind Leute mit höherem Einkommen, Bildungsgrad, IQ und Internetnutzung weniger oft religiös. Eben weil all diese Faktoren dazu führen, dass man echte Antworten auf komplizierte Fragen weiss (bzw. Googlen kann), anstatt einfach irgendeinen Himmelszauberer als Lösung einzusetzen.»

Zusammengefasst lässt sich daraus folgendes Verständnis, was Glaube bedeutet, ableiten.

Es gibt Menschen mit Hirn und Verstand, die auf einen Glauben nicht angewiesen sind. Dann gibt es Menschen mit weniger Hirn und Verstand denen bleibt nur der Glaube und sie müssen sich an ungewisse Dinge klammern.

Der Glaube ist somit ein etwas hilfloses Festklammern an einer Ungewissheit? So wird oft auch das Wort «Glaube» in unserem Alltag verwendet. «Ich glaube morgen wird das Wetter schön», bedeutet so viel wie: «Ich bin mir nicht ganz sicher, aber ich glaube/hoffe, dass es so kommt.»

NEIN! Dieser «Glaube» hat nichts mit der biblischen Bedeutung von «Glaube» zu tun. Hätte man die ersten Apostel gefragt, was für sie «Glaube» bedeutet, hätten sie NIE geantwortet: «Ja, wir wissen halt nicht so recht. Wir sind uns mit dieser ganzen Sache mit Jesus etwas unsicher... aber Halleluja, zum Glück können wir glauben!». Nein, die Apostel haben genau das Gegenteil gesagt.

«Wir glauben, weil wir das alles selbst gesehen und gehört haben.» (Apg 4,20).

Für diese tiefe Überzeugung mussten sie einiges an Repressionen einstecken. Nicht wenige zahlten/zahlen bis heute für diese Überzeugung mit dem Leben.

Pfarrer Wilhelm Busch hat einmal gesagt: „Es kommt nicht darauf an, dass du irgendeinen Glauben hast,

sondern es kommt darauf an, dass du den richtigen Glauben hast.“

Worin zeigt sich der „richtige“ Glaube?

Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, 39 weder Hohes noch Tiefes noch irgendeine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn. Rö. 8,38-39

2. Glaube = feste Gewissheit – Jesus Christus

Glaube ist die Gewissheit, Jesus Christus als mein Gegenüber zu haben. Beim Glauben geht es nicht um Informationen, die ich mit angeeignet habe. Wissen allein ergibt aber noch keinen Glauben. Es ist die Gewissheit. Diese basiert auf der Beziehung, die ich mit Gott durch Jesus Christus eingegangen bin.

Glauben heisst für Christen schlicht: Jesus Christus vertrauen. Johannes sagt in seinem Evangelium (3,16): „**Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hergab, auf dass jeder, der an ihn glaubt nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat.**“ „Jeder der an ihn glaubt.“ „Sich ihm anvertraut.“ Christlicher Glaube hat als Basis nicht eine Fülle von Informationen von theologischem Wissen, sondern den Entschluss, sich dem Sohn Gottes, Jesus Christus anzuvertrauen.

Der «Glaube» ist also der Dreh- und Angelpunkt, ob Rettung geschieht oder eben nicht. Mit dem Glauben entscheidet sich alles. Der Glaube ist also viel mehr als einfach ein bisschen Information. Der Glaube, dieses sich Verbinden mit Jesus Christus, ist die Bedingung für ewiges Leben.

Fehlender Glaube führt vor Gott zur Verurteilung. Johannes 3,18 sagt das gleiche nochmals: «**Wer an Jesus glaubt, wird nicht verurteilt.**» Das ist die gute Botschaft. Dann geht es aber weiter: «**Wer aber nicht an ihn glaubt, ist schon verurteilt, weil er nicht an den Namen des einzigen Sohnes Gottes geglaubt hat.**».

Dieser «Glaube» ist also eine seriöse und heilige Angelegenheit. Es ist absolut entscheidend für dich zu wissen, ob du glaubst und damit wer das Gegenüber deines Glaubens ist. Wenn ich mein Leben von Personen, Dingen, Meinungen abhängig mache, welche keinen Bestand haben, dann ist mein Glaube kein bleibender Glaube, welcher bis in Ewigkeit Bestand haben wird.

Wer sich an Jesus Christus den Sohn von Gott hängt, der wird bis in alle Ewigkeit an ihm festhalten. Darum sagt Paulus: Alles wird vergehen aber Jesus Christus und damit mein Glaube, bleibt. Glaubst du? Hast du diesen rettenden, ewigen, bleibenden Glauben an Jesus Christus?

Wenn ich nun sage, dass ich in meinem Glauben Gewissheit habe, dann könnte dies fast überheblich klingen. Gewissheit zu haben bedeutet nicht, dass du keine offenen Fragen oder keine Zweifel hast. Ich kann dich beruhigen. Ich bin als euer Pastor jemand der oft Zweifel hat, der unsicher ist, der vieles nicht erklären kann, warum Gott Dinge zulässt, usw. usw. Gewissheit im Glauben zu haben, bedeutet eben nicht, dass ich alles weiss, alles verstehen und erklären kann. Es heisst, ich wende mich dem zu, der alles weiss, Jesus Christus.

Nicht meine Art zu glauben ist bleibend. Meine Art zu Glauben, zu Vertrauen, bleibt bis zu deinem und meinem irdischen Ende bruchstückhaft. Doch weil ich mich mit meinen Bruchstücken an Jesus Christus klammere, an den der bleibt, werde auch ich bleiben. Aus diesem Grund müssen wir uns keinen Stress machen, ob mein Glaube wohl gross genug ist.

Lukas 17,5-6 «Eines Tages sagten die Jünger zu Jesus: »Stärke unseren Glauben.« Jesus antwortet: »Wenn euer Glaube nur so klein wäre wie ein Senfkorn könntet ihr zu diesem Maulbeerfeigenbaum sagen: `Du sollst dich entwurzeln und ins Meer werfen`, und er würde euch gehorchen!«

Was bedeutet das für deinen Glauben, wenn du diese Aussage von Jesus liest? Wenn deine Art zu glauben noch kleiner ist als das kleinste Senfkorn, kann er die grösste Kraft entfalten.

Ich kann mich stark und lobend und mit grossen Worten oder schwach und stammelnd an Jesus Christus wenden. ER ist immer der gleiche, unvergängliche, ewige Jesus Christus!

Der Glaube ist nicht messbar!« Beim Glauben geht es nicht um «wie viel» oder «wie gross» oder «wie stark». Es geht um Gewissheit im Herzen.

Lied: „Ich weiß, woran ich glaube, ich weiß, was fest besteht, wenn alles hier im Staube wie Sand und Staub verweht; ich weiß, was ewig bleibet, wo alles wankt und fällt, der Fels, auf dem ich stehe, ist der Herr Jesus Christ.“

Schluss

- Glaube wird nicht an der „Grösse“ gemessen. Wir brauchen keinen grossen Glauben, nur einen Glauben an einen grossen Gott. James Hudson Taylor

- Glaube zeigt sich in der Gewissheit an einen grossen unvergänglichen Gott.

Gottes Geist selbst gibt uns die innere Gewissheit, dass wir Gottes Kinder sind. Römer 8,16

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde, und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in der Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Fragen für das Gruppengespräch oder für die persönliche Verarbeitung:

- Welche Glaubensthemen sind wichtig und müssen aus deiner Sicht verteidigt werden?
- Gehören deine Themen zu den drei Bereichen: Glaube, Liebe, Hoffnung?
- Erkläre den Unterschied zwischen Wissen und Gewissheit.
- Erkläre jemandem, was mit „an Gott glauben“ gemeint ist.

Datum: 29. November 2022
Serie: **Glaube-Hoffnung-Liebe-Christus**
Thema: **Glaube bleibt**
Text: **1. Kor. 13,13**
Predigt: Markus Mosimann

Einstieg

Ich erinnere mich an eine Rückmeldung eines Gottesdienstbesuchers, der mir mit fester Überzeugung klar machte, welches Thema bei jeder Predigt unbedingt dabei sein muss. Ich konnte und wollte diesem Anspruch nicht entsprechen.

Manchmal haben wir unsere Lieblingsthemen, die wir mit Überzeugung als das Wichtigste vertreten.

Ich erinnere mich an einen Pastor, der in einem wirklich unchristlichen Umfeld eine christliche Kirche gründete. Es entstand schnell eine grosse Kirche. Sie wurde über die Landesgrenzen hinaus bekannt. Ihre Bekanntheit hatte sie auch deswegen, weil sich viele Menschen mit ihren verschiedenen Begabungen in der Kirche engagierten. Wenn man das sah, konnte man neidisch werden.

Dies ging eine lange Zeit recht gut, bis so etwas wie ein Konkurrenzkampf entstand. Plötzlich diskutierte man darüber, welche Gaben und Themen in der Kirche am wichtigsten seien und welche wohl eher geistlicher oder weniger geistlich seien. Der Pastor, der diese Gemeinde gründete, inzwischen an einem anderen Ort tätig, hörte von diesem Konflikt und entschied sich dafür, eine ausführliche theologische Stellungnahme abzugeben. Er hatte die grosse Hoffnung, die Kirche vor einer Spaltung zu bewahren. Diese Arbeit kann man bis heute als Grundlagenpapier bei Glaubenskonflikten in der Kirche verwenden. Einen Satz hatte es in sich und der war für jene, die ihre Überzeugung beinahe schon kämpferisch vertraten, sehr ernüchternd. Er schrieb: Das, was ihr in eurem Glauben an Jesus Christus als wichtig erachtet, ist bruchstückhaft und ist im Blick auf die Ewigkeit unwichtig und vergänglich.

Und dann schreibt er in seiner theologischen Ausarbeitung an die Kirche, welche drei Bereiche aus seiner Sicht wirklich wichtig sind, und nie an Bedeutung verlieren würden.

Jetzt zitiere ich den Pastor wortwörtlich.

«Wenn unsere Zeit vollendet ist und nur noch das Vollkommene, (Jesus Christus) zählt, dann bleibt der Glaube, die Hoffnung und die Liebe, aber die Liebe ist die grösste unter ihnen.» 1. Korinther 13,10,13

Inzwischen haben wir gemerkt, wer dieser Pastor ist, Paulus. Er gründete die Kirche in Korinth.

Er macht mit seiner Aussage deutlich, dass unsere Überzeugungen, Ansichten, theologischen Bücher, christliche Songs usw. daran gemessen werden, ob sie Glaube, Hoffnung und Liebe beinhalten.

Im Bilde gesprochen kommt das, was die Korinther und auch wir für wichtig halten, durch das Sieb „Glaube, Hoffnung und Liebe“. In diesem Sieb bleibt also nur hängen, wenn es Glaube, Liebe und Hoffnung beinhaltet. Alles andere läuft unbedeutend unten raus und versickert im Nichts.

Das Wesentliche unseres Glaubens an Gott lässt sich für Paulus in drei Begriffen zusammenfassen. **Glaube, Hoffnung, Liebe.** Drei Begriffe, die leider in unserem alltäglichen Gebrauch schon ziemlich abgedroschen sind und sich oft wie leere Worthülsen anfühlen. Wir wollen uns an diesen Adventssonntagen damit beschäftigen, warum gerade diese drei Begriff von bleibendem Wert sind.

1. Hauptsache Glaube

Wie erklärst du jemandem mit wenigen Sätzen, was GLAUBE bedeutet? Was ist Glaube eigentlich? 2014 gab es in 20 Minuten einen Beitrag mit dem Titel: „Das Internet macht uns zu Ungläubigen“. Ein US-Forscher behauptet, dass durch die Nutzung des Internets, die Zahl von Gläubigen abnimmt. Warum kommt er zu dieser Meinung? Weil die Menschen durch das Internet immer mehr Fakten erhalten würden, sei es die logische Folge, nicht mehr Glauben zu müssen.

Daraus lässt sich folgern: Je mehr man weiss, desto weniger Glaube ist nötig. In einem Leserbrief schreibt dann Tommy folgendes:

«Es ist ja dieselbe Logik, wie immer: Leute, die mehr wissen, müssen weniger glauben! Deshalb sind Leute mit höherem Einkommen, Bildungsgrad, IQ und Internetnutzung weniger oft religiös. Eben weil all diese Faktoren dazu führen, dass man echte Antworten auf komplizierte Fragen weiss (bzw. Googlen kann), anstatt einfach irgendeinen Himmelszauberer als Lösung einzusetzen.»

Zusammengefasst lässt sich daraus folgendes Verständnis, was Glaube bedeutet, ableiten.

Es gibt Menschen mit Hirn und Verstand, die auf einen Glauben nicht angewiesen sind. Dann gibt es Menschen mit weniger Hirn und Verstand denen bleibt nur der Glaube und sie müssen sich an ungewisse Dinge klammern.

Der Glaube ist somit ein etwas hilfloses Festklammern an einer Ungewissheit? So wird oft auch das Wort «Glaube» in unserem Alltag verwendet. «Ich glaube morgen wird das Wetter schön», bedeutet so viel wie: «Ich bin mir nicht ganz sicher, aber ich glaube/hoffe, dass es so kommt.»

NEIN! Dieser «Glaube» hat nichts mit der biblischen Bedeutung von «Glaube» zu tun. Hätte man die ersten Apostel gefragt, was für sie «Glaube» bedeutet, hätten sie NIE geantwortet: «Ja, wir wissen halt nicht so recht. Wir sind uns mit dieser ganzen Sache mit Jesus etwas unsicher... aber Halleluja, zum Glück können wir glauben!». Nein, die Apostel haben genau das Gegenteil gesagt.

«Wir glauben, weil wir das alles selbst gesehen und gehört haben.» (Apg 4,20).

Für diese tiefe Überzeugung mussten sie einiges an Repressionen einstecken. Nicht wenige zahlten/zahlen bis heute für diese Überzeugung mit dem Leben.

Pfarrer Wilhelm Busch hat einmal gesagt: „Es kommt nicht darauf an, dass du irgendeinen Glauben hast,

sondern es kommt darauf an, dass du den richtigen Glauben hast.“

Worin zeigt sich der „richtige“ Glaube?

Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, 39 weder Hohes noch Tiefes noch irgendeine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn. Rö. 8,38-39

2. Glaube = feste Gewissheit – Jesus Christus

Glaube ist die Gewissheit, Jesus Christus als mein Gegenüber zu haben. Beim Glauben geht es nicht um Informationen, die ich mit angeeignet habe. Wissen allein ergibt aber noch keinen Glauben. Es ist die Gewissheit. Diese basiert auf der Beziehung, die ich mit Gott durch Jesus Christus eingegangen bin.

Glauben heisst für Christen schlicht: Jesus Christus vertrauen. Johannes sagt in seinem Evangelium (3,16): „**Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hergab, auf dass jeder, der an ihn glaubt nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat.**“ „Jeder der an ihn glaubt.“ „Sich ihm anvertraut.“ Christlicher Glaube hat als Basis nicht eine Fülle von Informationen von theologischem Wissen, sondern den Entschluss, sich dem Sohn Gottes, Jesus Christus anzuvertrauen.

Der «Glaube» ist also der Dreh- und Angelpunkt, ob Rettung geschieht oder eben nicht. Mit dem Glauben entscheidet sich alles. Der Glaube ist also viel mehr als einfach ein bisschen Information. Der Glaube, dieses sich Verbinden mit Jesus Christus, ist die Bedingung für ewiges Leben.

Fehlender Glaube führt vor Gott zur Verurteilung. Johannes 3,18 sagt das gleiche nochmals: «**Wer an Jesus glaubt, wird nicht verurteilt.**» Das ist die gute Botschaft. Dann geht es aber weiter: «**Wer aber nicht an ihn glaubt, ist schon verurteilt, weil er nicht an den Namen des einzigen Sohnes Gottes geglaubt hat.**».

Dieser «Glaube» ist also eine seriöse und heilige Angelegenheit. Es ist absolut entscheidend für dich zu wissen, ob du glaubst und damit wer das Gegenüber deines Glaubens ist. Wenn ich mein Leben von Personen, Dingen, Meinungen abhängig mache, welche keinen Bestand haben, dann ist mein Glaube kein bleibender Glaube, welcher bis in Ewigkeit Bestand haben wird.

Wer sich an Jesus Christus den Sohn von Gott hängt, der wird bis in alle Ewigkeit an ihm festhalten. Darum sagt Paulus: Alles wird vergehen aber Jesus Christus und damit mein Glaube, bleibt. Glaubst du? Hast du diesen rettenden, ewigen, bleibenden Glauben an Jesus Christus?

Wenn ich nun sage, dass ich in meinem Glauben Gewissheit habe, dann könnte dies fast überheblich klingen. Gewissheit zu haben bedeutet nicht, dass du keine offenen Fragen oder keine Zweifel hast. Ich kann dich beruhigen. Ich bin als euer Pastor jemand der oft Zweifel hat, der unsicher ist, der vieles nicht erklären kann, warum Gott Dinge zulässt, usw. usw. Gewissheit im Glauben zu haben, bedeutet eben nicht, dass ich alles weiss, alles verstehen und erklären kann. Es heisst, ich wende mich dem zu, der alles weiss, Jesus Christus.

Nicht meine Art zu glauben ist bleibend. Meine Art zu Glauben, zu Vertrauen, bleibt bis zu deinem und meinem irdischen Ende bruchstückhaft. Doch weil ich mich mit meinen Bruchstücken an Jesus Christus klammere, an den der bleibt, werde auch ich bleiben. Aus diesem Grund müssen wir uns keinen Stress machen, ob mein Glaube wohl gross genug ist.

Lukas 17,5-6 «Eines Tages sagten die Jünger zu Jesus: »Stärke unseren Glauben.« Jesus antwortet: »Wenn euer Glaube nur so klein wäre wie ein Senfkorn könntet ihr zu diesem Maulbeerfeigenbaum sagen: `Du sollst dich entwurzeln und ins Meer werfen`, und er würde euch gehorchen!«

Was bedeutet das für deinen Glauben, wenn du diese Aussage von Jesus liest? Wenn deine Art zu glauben noch kleiner ist als das kleinste Senfkorn, kann er die grösste Kraft entfalten.

Ich kann mich stark und lobend und mit grossen Worten oder schwach und stammelnd an Jesus Christus wenden. ER ist immer der gleiche, unvergängliche, ewige Jesus Christus!

Der Glaube ist nicht messbar!« Beim Glauben geht es nicht um «wie viel» oder «wie gross» oder «wie stark». Es geht um Gewissheit im Herzen.

Lied: „Ich weiß, woran ich glaube, ich weiß, was fest besteht, wenn alles hier im Staube wie Sand und Staub verweht; ich weiß, was ewig bleibet, wo alles wankt und fällt, der Fels, auf dem ich stehe, ist der Herr Jesus Christ.“

Schluss

- Glaube wird nicht an der „Grösse“ gemessen. Wir brauchen keinen grossen Glauben, nur einen Glauben an einen grossen Gott. James Hudson Taylor

- Glaube zeigt sich in der Gewissheit an einen grossen unvergänglichen Gott.

Gottes Geist selbst gibt uns die innere Gewissheit, dass wir Gottes Kinder sind. Römer 8,16

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde, und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in der Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Fragen für das Gruppengespräch oder für die persönliche Verarbeitung:

- Welche Glaubensthemen sind wichtig und müssen aus deiner Sicht verteidigt werden?
- Gehören deine Themen zu den drei Bereichen: Glaube, Liebe, Hoffnung?
- Erkläre den Unterschied zwischen Wissen und Gewissheit.
- Erkläre jemandem, was mit „an Gott glauben“ gemeint ist.

Datum: 29. November 2022
Serie: **Glaube-Hoffnung-Liebe-Christus**
Thema: **Glaube bleibt**
Text: **1. Kor. 13,13**
Predigt: Markus Mosimann

Einstieg

Ich erinnere mich an eine Rückmeldung eines Gottesdienstbesuchers, der mir mit fester Überzeugung klar machte, welches Thema bei jeder Predigt unbedingt dabei sein muss. Ich konnte und wollte diesem Anspruch nicht entsprechen.

Manchmal haben wir unsere Lieblingsthemen, die wir mit Überzeugung als das Wichtigste vertreten.

Ich erinnere mich an einen Pastor, der in einem wirklich unchristlichen Umfeld eine christliche Kirche gründete. Es entstand schnell eine grosse Kirche. Sie wurde über die Landesgrenzen hinaus bekannt. Ihre Bekanntheit hatte sie auch deswegen, weil sich viele Menschen mit ihren verschiedenen Begabungen in der Kirche engagierten. Wenn man das sah, konnte man neidisch werden.

Dies ging eine lange Zeit recht gut, bis so etwas wie ein Konkurrenzkampf entstand. Plötzlich diskutierte man darüber, welche Gaben und Themen in der Kirche am wichtigsten seien und welche wohl eher geistlicher oder weniger geistlich seien. Der Pastor, der diese Gemeinde gründete, inzwischen an einem anderen Ort tätig, hörte von diesem Konflikt und entschied sich dafür, eine ausführliche theologische Stellungnahme abzugeben. Er hatte die grosse Hoffnung, die Kirche vor einer Spaltung zu bewahren. Diese Arbeit kann man bis heute als Grundlagenpapier bei Glaubenskonflikten in der Kirche verwenden. Einen Satz hatte es in sich und der war für jene, die ihre Überzeugung beinahe schon kämpferisch vertraten, sehr ernüchternd. Er schrieb: Das, was ihr in eurem Glauben an Jesus Christus als wichtig erachtet, ist bruchstückhaft und ist im Blick auf die Ewigkeit unwichtig und vergänglich.

Und dann schreibt er in seiner theologischen Ausarbeitung an die Kirche, welche drei Bereiche aus seiner Sicht wirklich wichtig sind, und nie an Bedeutung verlieren würden.

Jetzt zitiere ich den Pastor wortwörtlich.

«Wenn unsere Zeit vollendet ist und nur noch das Vollkommene, (Jesus Christus) zählt, dann bleibt der Glaube, die Hoffnung und die Liebe, aber die Liebe ist die grösste unter ihnen.» 1. Korinther 13,10,13

Inzwischen haben wir gemerkt, wer dieser Pastor ist, Paulus. Er gründete die Kirche in Korinth.

Er macht mit seiner Aussage deutlich, dass unsere Überzeugungen, Ansichten, theologischen Bücher, christliche Songs usw. daran gemessen werden, ob sie Glaube, Hoffnung und Liebe beinhalten.

Im Bilde gesprochen kommt das, was die Korinther und auch wir für wichtig halten, durch das Sieb „Glaube, Hoffnung und Liebe“. In diesem Sieb bleibt also nur hängen, wenn es Glaube, Liebe und Hoffnung beinhaltet. Alles andere läuft unbedeutend unten raus und versickert im Nichts.

Das Wesentliche unseres Glaubens an Gott lässt sich für Paulus in drei Begriffen zusammenfassen. **Glaube, Hoffnung, Liebe.** Drei Begriffe, die leider in unserem alltäglichen Gebrauch schon ziemlich abgedroschen sind und sich oft wie leere Worthülsen anfühlen. Wir wollen uns an diesen Adventssonntagen damit beschäftigen, warum gerade diese drei Begriff von bleibendem Wert sind.

1. Hauptsache Glaube

Wie erklärst du jemandem mit wenigen Sätzen, was GLAUBE bedeutet? Was ist Glaube eigentlich? 2014 gab es in 20 Minuten einen Beitrag mit dem Titel: „Das Internet macht uns zu Ungläubigen“. Ein US-Forscher behauptet, dass durch die Nutzung des Internets, die Zahl von Gläubigen abnimmt. Warum kommt er zu dieser Meinung? Weil die Menschen durch das Internet immer mehr Fakten erhalten würden, sei es die logische Folge, nicht mehr Glauben zu müssen.

Daraus lässt sich folgern: Je mehr man weiss, desto weniger Glaube ist nötig. In einem Leserbrief schreibt dann Tommy folgendes:

«Es ist ja dieselbe Logik, wie immer: Leute, die mehr wissen, müssen weniger glauben! Deshalb sind Leute mit höherem Einkommen, Bildungsgrad, IQ und Internetnutzung weniger oft religiös. Eben weil all diese Faktoren dazu führen, dass man echte Antworten auf komplizierte Fragen weiss (bzw. Googlen kann), anstatt einfach irgendeinen Himmelszauberer als Lösung einzusetzen.»

Zusammengefasst lässt sich daraus folgendes Verständnis, was Glaube bedeutet, ableiten.

Es gibt Menschen mit Hirn und Verstand, die auf einen Glauben nicht angewiesen sind. Dann gibt es Menschen mit weniger Hirn und Verstand denen bleibt nur der Glaube und sie müssen sich an ungewisse Dinge klammern.

Der Glaube ist somit ein etwas hilfloses Festklammern an einer Ungewissheit? So wird oft auch das Wort «Glaube» in unserem Alltag verwendet. «Ich glaube morgen wird das Wetter schön», bedeutet so viel wie: «Ich bin mir nicht ganz sicher, aber ich glaube/hoffe, dass es so kommt.»

NEIN! Dieser «Glaube» hat nichts mit der biblischen Bedeutung von «Glaube» zu tun. Hätte man die ersten Apostel gefragt, was für sie «Glaube» bedeutet, hätten sie NIE geantwortet: «Ja, wir wissen halt nicht so recht. Wir sind uns mit dieser ganzen Sache mit Jesus etwas unsicher... aber Halleluja, zum Glück können wir glauben!». Nein, die Apostel haben genau das Gegenteil gesagt.

«Wir glauben, weil wir das alles selbst gesehen und gehört haben.» (Apg 4,20).

Für diese tiefe Überzeugung mussten sie einiges an Repressionen einstecken. Nicht wenige zahlten/zahlen bis heute für diese Überzeugung mit dem Leben.

Pfarrer Wilhelm Busch hat einmal gesagt: „Es kommt nicht darauf an, dass du irgendeinen Glauben hast,

sondern es kommt darauf an, dass du den richtigen Glauben hast.“

Worin zeigt sich der „richtige“ Glaube?

Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, 39 weder Hohes noch Tiefes noch irgendeine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn. Rö. 8,38-39

2. Glaube = feste Gewissheit – Jesus Christus

Glaube ist die Gewissheit, Jesus Christus als mein Gegenüber zu haben. Beim Glauben geht es nicht um Informationen, die ich mit angeeignet habe. Wissen allein ergibt aber noch keinen Glauben. Es ist die Gewissheit. Diese basiert auf der Beziehung, die ich mit Gott durch Jesus Christus eingegangen bin.

Glauben heisst für Christen schlicht: Jesus Christus vertrauen. Johannes sagt in seinem Evangelium (3,16): „**Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hergab, auf dass jeder, der an ihn glaubt nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat.**“ „Jeder der an ihn glaubt.“ „Sich ihm anvertraut.“ Christlicher Glaube hat als Basis nicht eine Fülle von Informationen von theologischem Wissen, sondern den Entschluss, sich dem Sohn Gottes, Jesus Christus anzuvertrauen.

Der «Glaube» ist also der Dreh- und Angelpunkt, ob Rettung geschieht oder eben nicht. Mit dem Glauben entscheidet sich alles. Der Glaube ist also viel mehr als einfach ein bisschen Information. Der Glaube, dieses sich Verbinden mit Jesus Christus, ist die Bedingung für ewiges Leben.

Fehlender Glaube führt vor Gott zur Verurteilung. Johannes 3,18 sagt das gleiche nochmals: «**Wer an Jesus glaubt, wird nicht verurteilt.**» Das ist die gute Botschaft. Dann geht es aber weiter: «**Wer aber nicht an ihn glaubt, ist schon verurteilt, weil er nicht an den Namen des einzigen Sohnes Gottes geglaubt hat.**».

Dieser «Glaube» ist also eine seriöse und heilige Angelegenheit. Es ist absolut entscheidend für dich zu wissen, ob du glaubst und damit wer das Gegenüber deines Glaubens ist. Wenn ich mein Leben von Personen, Dingen, Meinungen abhängig mache, welche keinen Bestand haben, dann ist mein Glaube kein bleibender Glaube, welcher bis in Ewigkeit Bestand haben wird.

Wer sich an Jesus Christus den Sohn von Gott hängt, der wird bis in alle Ewigkeit an ihm festhalten. Darum sagt Paulus: Alles wird vergehen aber Jesus Christus und damit mein Glaube, bleibt. Glaubst du? Hast du diesen rettenden, ewigen, bleibenden Glauben an Jesus Christus?

Wenn ich nun sage, dass ich in meinem Glauben Gewissheit habe, dann könnte dies fast überheblich klingen. Gewissheit zu haben bedeutet nicht, dass du keine offenen Fragen oder keine Zweifel hast. Ich kann dich beruhigen. Ich bin als euer Pastor jemand der oft Zweifel hat, der unsicher ist, der vieles nicht erklären kann, warum Gott Dinge zulässt, usw. usw. Gewissheit im Glauben zu haben, bedeutet eben nicht, dass ich alles weiss, alles verstehen und erklären kann. Es heisst, ich wende mich dem zu, der alles weiss, Jesus Christus.

Nicht meine Art zu glauben ist bleibend. Meine Art zu Glauben, zu Vertrauen, bleibt bis zu deinem und meinem irdischen Ende bruchstückhaft. Doch weil ich mich mit meinen Bruchstücken an Jesus Christus klammere, an den der bleibt, werde auch ich bleiben. Aus diesem Grund müssen wir uns keinen Stress machen, ob mein Glaube wohl gross genug ist.

Lukas 17,5-6 «Eines Tages sagten die Jünger zu Jesus: »Stärke unseren Glauben.« Jesus antwortet: »Wenn euer Glaube nur so klein wäre wie ein Senfkorn könntet ihr zu diesem Maulbeerfeigenbaum sagen: `Du sollst dich entwurzeln und ins Meer werfen`, und er würde euch gehorchen!«

Was bedeutet das für deinen Glauben, wenn du diese Aussage von Jesus liest? Wenn deine Art zu glauben noch kleiner ist als das kleinste Senfkorn, kann er die grösste Kraft entfalten.

Ich kann mich stark und lobend und mit grossen Worten oder schwach und stammelnd an Jesus Christus wenden. ER ist immer der gleiche, unvergängliche, ewige Jesus Christus!

Der Glaube ist nicht messbar!« Beim Glauben geht es nicht um «wie viel» oder «wie gross» oder «wie stark». Es geht um Gewissheit im Herzen.

Lied: „Ich weiß, woran ich glaube, ich weiß, was fest besteht, wenn alles hier im Staube wie Sand und Staub verweht; ich weiß, was ewig bleibet, wo alles wankt und fällt, der Fels, auf dem ich stehe, ist der Herr Jesus Christ.“

Schluss

- Glaube wird nicht an der „Grösse“ gemessen. Wir brauchen keinen grossen Glauben, nur einen Glauben an einen grossen Gott. James Hudson Taylor

- Glaube zeigt sich in der Gewissheit an einen grossen unvergänglichen Gott.

Gottes Geist selbst gibt uns die innere Gewissheit, dass wir Gottes Kinder sind. Römer 8,16

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde, und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in der Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Fragen für das Gruppengespräch oder für die persönliche Verarbeitung:

- Welche Glaubensthemen sind wichtig und müssen aus deiner Sicht verteidigt werden?
- Gehören deine Themen zu den drei Bereichen: Glaube, Liebe, Hoffnung?
- Erkläre den Unterschied zwischen Wissen und Gewissheit.
- Erkläre jemandem, was mit „an Gott glauben“ gemeint ist.

Datum: 29. November 2022
Serie: **Glaube-Hoffnung-Liebe-Christus**
Thema: **Glaube bleibt**
Text: **1. Kor. 13,13**
Predigt: Markus Mosimann

Einstieg

Ich erinnere mich an eine Rückmeldung eines Gottesdienstbesuchers, der mir mit fester Überzeugung klar machte, welches Thema bei jeder Predigt unbedingt dabei sein muss. Ich konnte und wollte diesem Anspruch nicht entsprechen.

Manchmal haben wir unsere Lieblingsthemen, die wir mit Überzeugung als das Wichtigste vertreten.

Ich erinnere mich an einen Pastor, der in einem wirklich unchristlichen Umfeld eine christliche Kirche gründete. Es entstand schnell eine grosse Kirche. Sie wurde über die Landesgrenzen hinaus bekannt. Ihre Bekanntheit hatte sie auch deswegen, weil sich viele Menschen mit ihren verschiedenen Begabungen in der Kirche engagierten. Wenn man das sah, konnte man neidisch werden.

Dies ging eine lange Zeit recht gut, bis so etwas wie ein Konkurrenzkampf entstand. Plötzlich diskutierte man darüber, welche Gaben und Themen in der Kirche am wichtigsten seien und welche wohl eher geistlicher oder weniger geistlich seien. Der Pastor, der diese Gemeinde gründete, inzwischen an einem anderen Ort tätig, hörte von diesem Konflikt und entschied sich dafür, eine ausführliche theologische Stellungnahme abzugeben. Er hatte die grosse Hoffnung, die Kirche vor einer Spaltung zu bewahren. Diese Arbeit kann man bis heute als Grundlagenpapier bei Glaubenskonflikten in der Kirche verwenden. Einen Satz hatte es in sich und der war für jene, die ihre Überzeugung beinahe schon kämpferisch vertraten, sehr ernüchternd. Er schrieb: Das, was ihr in eurem Glauben an Jesus Christus als wichtig erachtet, ist bruchstückhaft und ist im Blick auf die Ewigkeit unwichtig und vergänglich.

Und dann schreibt er in seiner theologischen Ausarbeitung an die Kirche, welche drei Bereiche aus seiner Sicht wirklich wichtig sind, und nie an Bedeutung verlieren würden.

Jetzt zitiere ich den Pastor wortwörtlich.

«Wenn unsere Zeit vollendet ist und nur noch das Vollkommene, (Jesus Christus) zählt, dann bleibt der Glaube, die Hoffnung und die Liebe, aber die Liebe ist die grösste unter ihnen.» 1. Korinther 13,10,13

Inzwischen haben wir gemerkt, wer dieser Pastor ist, Paulus. Er gründete die Kirche in Korinth.

Er macht mit seiner Aussage deutlich, dass unsere Überzeugungen, Ansichten, theologischen Bücher, christliche Songs usw. daran gemessen werden, ob sie Glaube, Hoffnung und Liebe beinhalten.

Im Bilde gesprochen kommt das, was die Korinther und auch wir für wichtig halten, durch das Sieb „Glaube, Hoffnung und Liebe“. In diesem Sieb bleibt also nur hängen, wenn es Glaube, Liebe und Hoffnung beinhaltet. Alles andere läuft unbedeutend unten raus und versickert im Nichts.

Das Wesentliche unseres Glaubens an Gott lässt sich für Paulus in drei Begriffen zusammenfassen. **Glaube, Hoffnung, Liebe.** Drei Begriffe, die leider in unserem alltäglichen Gebrauch schon ziemlich abgedroschen sind und sich oft wie leere Worthülsen anfühlen. Wir wollen uns an diesen Adventssonntagen damit beschäftigen, warum gerade diese drei Begriff von bleibendem Wert sind.

1. Hauptsache Glaube

Wie erklärst du jemandem mit wenigen Sätzen, was GLAUBE bedeutet? Was ist Glaube eigentlich? 2014 gab es in 20 Minuten einen Beitrag mit dem Titel: „Das Internet macht uns zu Ungläubigen“. Ein US-Forscher behauptet, dass durch die Nutzung des Internets, die Zahl von Gläubigen abnimmt. Warum kommt er zu dieser Meinung? Weil die Menschen durch das Internet immer mehr Fakten erhalten würden, sei es die logische Folge, nicht mehr Glauben zu müssen.

Daraus lässt sich folgern: Je mehr man weiss, desto weniger Glaube ist nötig. In einem Leserbrief schreibt dann Tommy folgendes:

«Es ist ja dieselbe Logik, wie immer: Leute, die mehr wissen, müssen weniger glauben! Deshalb sind Leute mit höherem Einkommen, Bildungsgrad, IQ und Internetnutzung weniger oft religiös. Eben weil all diese Faktoren dazu führen, dass man echte Antworten auf komplizierte Fragen weiss (bzw. Googlen kann), anstatt einfach irgendeinen Himmelszauberer als Lösung einzusetzen.»

Zusammengefasst lässt sich daraus folgendes Verständnis, was Glaube bedeutet, ableiten.

Es gibt Menschen mit Hirn und Verstand, die auf einen Glauben nicht angewiesen sind. Dann gibt es Menschen mit weniger Hirn und Verstand denen bleibt nur der Glaube und sie müssen sich an ungewisse Dinge klammern.

Der Glaube ist somit ein etwas hilfloses Festklammern an einer Ungewissheit? So wird oft auch das Wort «Glaube» in unserem Alltag verwendet. «Ich glaube morgen wird das Wetter schön», bedeutet so viel wie: «Ich bin mir nicht ganz sicher, aber ich glaube/hoffe, dass es so kommt.»

NEIN! Dieser «Glaube» hat nichts mit der biblischen Bedeutung von «Glaube» zu tun. Hätte man die ersten Apostel gefragt, was für sie «Glaube» bedeutet, hätten sie NIE geantwortet: «Ja, wir wissen halt nicht so recht. Wir sind uns mit dieser ganzen Sache mit Jesus etwas unsicher... aber Halleluja, zum Glück können wir glauben!». Nein, die Apostel haben genau das Gegenteil gesagt.

«Wir glauben, weil wir das alles selbst gesehen und gehört haben.» (Apg 4,20).

Für diese tiefe Überzeugung mussten sie einiges an Repressionen einstecken. Nicht wenige zahlten/zahlen bis heute für diese Überzeugung mit dem Leben.

Pfarrer Wilhelm Busch hat einmal gesagt: „Es kommt nicht darauf an, dass du irgendeinen Glauben hast,

sondern es kommt darauf an, dass du den richtigen Glauben hast.“

Worin zeigt sich der „richtige“ Glaube?

Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, 39 weder Hohes noch Tiefes noch irgendeine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn. Rö. 8,38-39

2. Glaube = feste Gewissheit – Jesus Christus

Glaube ist die Gewissheit, Jesus Christus als mein Gegenüber zu haben. Beim Glauben geht es nicht um Informationen, die ich mit angeeignet habe. Wissen allein ergibt aber noch keinen Glauben. Es ist die Gewissheit. Diese basiert auf der Beziehung, die ich mit Gott durch Jesus Christus eingegangen bin.

Glauben heisst für Christen schlicht: Jesus Christus vertrauen. Johannes sagt in seinem Evangelium (3,16): „**Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hergab, auf dass jeder, der an ihn glaubt nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat.**“ „Jeder der an ihn glaubt.“ „Sich ihm anvertraut.“ Christlicher Glaube hat als Basis nicht eine Fülle von Informationen von theologischem Wissen, sondern den Entschluss, sich dem Sohn Gottes, Jesus Christus anzuvertrauen.

Der «Glaube» ist also der Dreh- und Angelpunkt, ob Rettung geschieht oder eben nicht. Mit dem Glauben entscheidet sich alles. Der Glaube ist also viel mehr als einfach ein bisschen Information. Der Glaube, dieses sich Verbinden mit Jesus Christus, ist die Bedingung für ewiges Leben.

Fehlender Glaube führt vor Gott zur Verurteilung. Johannes 3,18 sagt das gleiche nochmals: «**Wer an Jesus glaubt, wird nicht verurteilt.**» Das ist die gute Botschaft. Dann geht es aber weiter: «**Wer aber nicht an ihn glaubt, ist schon verurteilt, weil er nicht an den Namen des einzigen Sohnes Gottes geglaubt hat.**».

Dieser «Glaube» ist also eine seriöse und heilige Angelegenheit. Es ist absolut entscheidend für dich zu wissen, ob du glaubst und damit wer das Gegenüber deines Glaubens ist. Wenn ich mein Leben von Personen, Dingen, Meinungen abhängig mache, welche keinen Bestand haben, dann ist mein Glaube kein bleibender Glaube, welcher bis in Ewigkeit Bestand haben wird.

Wer sich an Jesus Christus den Sohn von Gott hängt, der wird bis in alle Ewigkeit an ihm festhalten. Darum sagt Paulus: Alles wird vergehen aber Jesus Christus und damit mein Glaube, bleibt. Glaubst du? Hast du diesen rettenden, ewigen, bleibenden Glauben an Jesus Christus?

Wenn ich nun sage, dass ich in meinem Glauben Gewissheit habe, dann könnte dies fast überheblich klingen. Gewissheit zu haben bedeutet nicht, dass du keine offenen Fragen oder keine Zweifel hast. Ich kann dich beruhigen. Ich bin als euer Pastor jemand der oft Zweifel hat, der unsicher ist, der vieles nicht erklären kann, warum Gott Dinge zulässt, usw. usw. Gewissheit im Glauben zu haben, bedeutet eben nicht, dass ich alles weiss, alles verstehen und erklären kann. Es heisst, ich wende mich dem zu, der alles weiss, Jesus Christus.

Nicht meine Art zu glauben ist bleibend. Meine Art zu Glauben, zu Vertrauen, bleibt bis zu deinem und meinem irdischen Ende bruchstückhaft. Doch weil ich mich mit meinen Bruchstücken an Jesus Christus klammere, an den der bleibt, werde auch ich bleiben. Aus diesem Grund müssen wir uns keinen Stress machen, ob mein Glaube wohl gross genug ist.

Lukas 17,5-6 «Eines Tages sagten die Jünger zu Jesus: »Stärke unseren Glauben.« Jesus antwortet: »Wenn euer Glaube nur so klein wäre wie ein Senfkorn könntet ihr zu diesem Maulbeerfeigenbaum sagen: `Du sollst dich entwurzeln und ins Meer werfen`, und er würde euch gehorchen!«

Was bedeutet das für deinen Glauben, wenn du diese Aussage von Jesus liest? Wenn deine Art zu glauben noch kleiner ist als das kleinste Senfkorn, kann er die grösste Kraft entfalten.

Ich kann mich stark und lobend und mit grossen Worten oder schwach und stammelnd an Jesus Christus wenden. ER ist immer der gleiche, unvergängliche, ewige Jesus Christus!

Der Glaube ist nicht messbar!« Beim Glauben geht es nicht um «wie viel» oder «wie gross» oder «wie stark». Es geht um Gewissheit im Herzen.

Lied: „Ich weiß, woran ich glaube, ich weiß, was fest besteht, wenn alles hier im Staube wie Sand und Staub verweht; ich weiß, was ewig bleibet, wo alles wankt und fällt, der Fels, auf dem ich stehe, ist der Herr Jesus Christ.“

Schluss

- Glaube wird nicht an der „Grösse“ gemessen. Wir brauchen keinen grossen Glauben, nur einen Glauben an einen grossen Gott. James Hudson Taylor

- Glaube zeigt sich in der Gewissheit an einen grossen unvergänglichen Gott.

Gottes Geist selbst gibt uns die innere Gewissheit, dass wir Gottes Kinder sind. Römer 8,16

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde, und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in der Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Fragen für das Gruppengespräch oder für die persönliche Verarbeitung:

- Welche Glaubensthemen sind wichtig und müssen aus deiner Sicht verteidigt werden?
- Gehören deine Themen zu den drei Bereichen: Glaube, Liebe, Hoffnung?
- Erkläre den Unterschied zwischen Wissen und Gewissheit.
- Erkläre jemandem, was mit „an Gott glauben“ gemeint ist.

Datum: 29. November 2022
Serie: **Glaube-Hoffnung-Liebe-Christus**
Thema: **Glaube bleibt**
Text: **1. Kor. 13,13**
Predigt: Markus Mosimann

Einstieg

Ich erinnere mich an eine Rückmeldung eines Gottesdienstbesuchers, der mir mit fester Überzeugung klar machte, welches Thema bei jeder Predigt unbedingt dabei sein muss. Ich konnte und wollte diesem Anspruch nicht entsprechen.

Manchmal haben wir unsere Lieblingsthemen, die wir mit Überzeugung als das Wichtigste vertreten.

Ich erinnere mich an einen Pastor, der in einem wirklich unchristlichen Umfeld eine christliche Kirche gründete. Es entstand schnell eine grosse Kirche. Sie wurde über die Landesgrenzen hinaus bekannt. Ihre Bekanntheit hatte sie auch deswegen, weil sich viele Menschen mit ihren verschiedenen Begabungen in der Kirche engagierten. Wenn man das sah, konnte man neidisch werden.

Dies ging eine lange Zeit recht gut, bis so etwas wie ein Konkurrenzkampf entstand. Plötzlich diskutierte man darüber, welche Gaben und Themen in der Kirche am wichtigsten seien und welche wohl eher geistlicher oder weniger geistlich seien. Der Pastor, der diese Gemeinde gründete, inzwischen an einem anderen Ort tätig, hörte von diesem Konflikt und entschied sich dafür, eine ausführliche theologische Stellungnahme abzugeben. Er hatte die grosse Hoffnung, die Kirche vor einer Spaltung zu bewahren. Diese Arbeit kann man bis heute als Grundlagenpapier bei Glaubenskonflikten in der Kirche verwenden. Einen Satz hatte es in sich und der war für jene, die ihre Überzeugung beinahe schon kämpferisch vertraten, sehr ernüchternd. Er schrieb: Das, was ihr in eurem Glauben an Jesus Christus als wichtig erachtet, ist bruchstückhaft und ist im Blick auf die Ewigkeit unwichtig und vergänglich.

Und dann schreibt er in seiner theologischen Ausarbeitung an die Kirche, welche drei Bereiche aus seiner Sicht wirklich wichtig sind, und nie an Bedeutung verlieren würden.

Jetzt zitiere ich den Pastor wortwörtlich.

«Wenn unsere Zeit vollendet ist und nur noch das Vollkommene, (Jesus Christus) zählt, dann bleibt der Glaube, die Hoffnung und die Liebe, aber die Liebe ist die grösste unter ihnen.» 1. Korinther 13,10,13

Inzwischen haben wir gemerkt, wer dieser Pastor ist, Paulus. Er gründete die Kirche in Korinth.

Er macht mit seiner Aussage deutlich, dass unsere Überzeugungen, Ansichten, theologischen Bücher, christliche Songs usw. daran gemessen werden, ob sie Glaube, Hoffnung und Liebe beinhalten.

Im Bilde gesprochen kommt das, was die Korinther und auch wir für wichtig halten, durch das Sieb „Glaube, Hoffnung und Liebe“. In diesem Sieb bleibt also nur hängen, wenn es Glaube, Liebe und Hoffnung beinhaltet. Alles andere läuft unbedeutend unten raus und versickert im Nichts.

Das Wesentliche unseres Glaubens an Gott lässt sich für Paulus in drei Begriffen zusammenfassen. **Glaube, Hoffnung, Liebe.** Drei Begriffe, die leider in unserem alltäglichen Gebrauch schon ziemlich abgedroschen sind und sich oft wie leere Worthülsen anfühlen. Wir wollen uns an diesen Adventssonntagen damit beschäftigen, warum gerade diese drei Begriff von bleibendem Wert sind.

1. Hauptsache Glaube

Wie erklärst du jemandem mit wenigen Sätzen, was GLAUBE bedeutet? Was ist Glaube eigentlich? 2014 gab es in 20 Minuten einen Beitrag mit dem Titel: „Das Internet macht uns zu Ungläubigen“. Ein US-Forscher behauptet, dass durch die Nutzung des Internets, die Zahl von Gläubigen abnimmt. Warum kommt er zu dieser Meinung? Weil die Menschen durch das Internet immer mehr Fakten erhalten würden, sei es die logische Folge, nicht mehr Glauben zu müssen.

Daraus lässt sich folgern: Je mehr man weiss, desto weniger Glaube ist nötig. In einem Leserbrief schreibt dann Tommy folgendes:

«Es ist ja dieselbe Logik, wie immer: Leute, die mehr wissen, müssen weniger glauben! Deshalb sind Leute mit höherem Einkommen, Bildungsgrad, IQ und Internetnutzung weniger oft religiös. Eben weil all diese Faktoren dazu führen, dass man echte Antworten auf komplizierte Fragen weiss (bzw. Googlen kann), anstatt einfach irgendeinen Himmelszauberer als Lösung einzusetzen.»

Zusammengefasst lässt sich daraus folgendes Verständnis, was Glaube bedeutet, ableiten.

Es gibt Menschen mit Hirn und Verstand, die auf einen Glauben nicht angewiesen sind. Dann gibt es Menschen mit weniger Hirn und Verstand denen bleibt nur der Glaube und sie müssen sich an ungewisse Dinge klammern.

Der Glaube ist somit ein etwas hilfloses Festklammern an einer Ungewissheit? So wird oft auch das Wort «Glaube» in unserem Alltag verwendet. «Ich glaube morgen wird das Wetter schön», bedeutet so viel wie: «Ich bin mir nicht ganz sicher, aber ich glaube/hoffe, dass es so kommt.»

NEIN! Dieser «Glaube» hat nichts mit der biblischen Bedeutung von «Glaube» zu tun. Hätte man die ersten Apostel gefragt, was für sie «Glaube» bedeutet, hätten sie NIE geantwortet: «Ja, wir wissen halt nicht so recht. Wir sind uns mit dieser ganzen Sache mit Jesus etwas unsicher... aber Halleluja, zum Glück können wir glauben!». Nein, die Apostel haben genau das Gegenteil gesagt.

«Wir glauben, weil wir das alles selbst gesehen und gehört haben.» (Apg 4,20).

Für diese tiefe Überzeugung mussten sie einiges an Repressionen einstecken. Nicht wenige zahlten/zahlen bis heute für diese Überzeugung mit dem Leben.

Pfarrer Wilhelm Busch hat einmal gesagt: „Es kommt nicht darauf an, dass du irgendeinen Glauben hast,

sondern es kommt darauf an, dass du den richtigen Glauben hast.“

Worin zeigt sich der „richtige“ Glaube?

Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, 39 weder Hohes noch Tiefes noch irgendeine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn. Rö. 8,38-39

2. Glaube = feste Gewissheit – Jesus Christus

Glaube ist die Gewissheit, Jesus Christus als mein Gegenüber zu haben. Beim Glauben geht es nicht um Informationen, die ich mit angeeignet habe. Wissen allein ergibt aber noch keinen Glauben. Es ist die Gewissheit. Diese basiert auf der Beziehung, die ich mit Gott durch Jesus Christus eingegangen bin.

Glauben heisst für Christen schlicht: Jesus Christus vertrauen. Johannes sagt in seinem Evangelium (3,16): „**Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hergab, auf dass jeder, der an ihn glaubt nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat.**“ „Jeder der an ihn glaubt.“ „Sich ihm anvertraut.“ Christlicher Glaube hat als Basis nicht eine Fülle von Informationen von theologischem Wissen, sondern den Entschluss, sich dem Sohn Gottes, Jesus Christus anzuvertrauen.

Der «Glaube» ist also der Dreh- und Angelpunkt, ob Rettung geschieht oder eben nicht. Mit dem Glauben entscheidet sich alles. Der Glaube ist also viel mehr als einfach ein bisschen Information. Der Glaube, dieses sich Verbinden mit Jesus Christus, ist die Bedingung für ewiges Leben.

Fehlender Glaube führt vor Gott zur Verurteilung. Johannes 3,18 sagt das gleiche nochmals: «**Wer an Jesus glaubt, wird nicht verurteilt.**» Das ist die gute Botschaft. Dann geht es aber weiter: «**Wer aber nicht an ihn glaubt, ist schon verurteilt, weil er nicht an den Namen des einzigen Sohnes Gottes geglaubt hat.**».

Dieser «Glaube» ist also eine seriöse und heilige Angelegenheit. Es ist absolut entscheidend für dich zu wissen, ob du glaubst und damit wer das Gegenüber deines Glaubens ist. Wenn ich mein Leben von Personen, Dingen, Meinungen abhängig mache, welche keinen Bestand haben, dann ist mein Glaube kein bleibender Glaube, welcher bis in Ewigkeit Bestand haben wird.

Wer sich an Jesus Christus den Sohn von Gott hängt, der wird bis in alle Ewigkeit an ihm festhalten. Darum sagt Paulus: Alles wird vergehen aber Jesus Christus und damit mein Glaube, bleibt. Glaubst du? Hast du diesen rettenden, ewigen, bleibenden Glauben an Jesus Christus?

Wenn ich nun sage, dass ich in meinem Glauben Gewissheit habe, dann könnte dies fast überheblich klingen. Gewissheit zu haben bedeutet nicht, dass du keine offenen Fragen oder keine Zweifel hast. Ich kann dich beruhigen. Ich bin als euer Pastor jemand der oft Zweifel hat, der unsicher ist, der vieles nicht erklären kann, warum Gott Dinge zulässt, usw. usw. Gewissheit im Glauben zu haben, bedeutet eben nicht, dass ich alles weiss, alles verstehen und erklären kann. Es heisst, ich wende mich dem zu, der alles weiss, Jesus Christus.

Nicht meine Art zu glauben ist bleibend. Meine Art zu Glauben, zu Vertrauen, bleibt bis zu deinem und meinem irdischen Ende bruchstückhaft. Doch weil ich mich mit meinen Bruchstücken an Jesus Christus klammere, an den der bleibt, werde auch ich bleiben. Aus diesem Grund müssen wir uns keinen Stress machen, ob mein Glaube wohl gross genug ist.

Lukas 17,5-6 «Eines Tages sagten die Jünger zu Jesus: »Stärke unseren Glauben.« Jesus antwortet: »Wenn euer Glaube nur so klein wäre wie ein Senfkorn könntet ihr zu diesem Maulbeerfeigenbaum sagen: `Du sollst dich entwurzeln und ins Meer werfen`, und er würde euch gehorchen!«

Was bedeutet das für deinen Glauben, wenn du diese Aussage von Jesus liest? Wenn deine Art zu glauben noch kleiner ist als das kleinste Senfkorn, kann er die grösste Kraft entfalten.

Ich kann mich stark und lobend und mit grossen Worten oder schwach und stammelnd an Jesus Christus wenden. ER ist immer der gleiche, unvergängliche, ewige Jesus Christus!

Der Glaube ist nicht messbar!« Beim Glauben geht es nicht um «wie viel» oder «wie gross» oder «wie stark». Es geht um Gewissheit im Herzen.

Lied: „Ich weiß, woran ich glaube, ich weiß, was fest besteht, wenn alles hier im Staube wie Sand und Staub verweht; ich weiß, was ewig bleibet, wo alles wankt und fällt, der Fels, auf dem ich stehe, ist der Herr Jesus Christ.“

Schluss

- Glaube wird nicht an der „Grösse“ gemessen. Wir brauchen keinen grossen Glauben, nur einen Glauben an einen grossen Gott. James Hudson Taylor

- Glaube zeigt sich in der Gewissheit an einen grossen unvergänglichen Gott.

Gottes Geist selbst gibt uns die innere Gewissheit, dass wir Gottes Kinder sind. Römer 8,16

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde, und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in der Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Fragen für das Gruppengespräch oder für die persönliche Verarbeitung:

- Welche Glaubensthemen sind wichtig und müssen aus deiner Sicht verteidigt werden?
- Gehören deine Themen zu den drei Bereichen: Glaube, Liebe, Hoffnung?
- Erkläre den Unterschied zwischen Wissen und Gewissheit.
- Erkläre jemandem, was mit „an Gott glauben“ gemeint ist.

Datum: 29. November 2022
Serie: **Glaube-Hoffnung-Liebe-Christus**
Thema: **Glaube bleibt**
Text: **1. Kor. 13,13**
Predigt: Markus Mosimann

Einstieg

Ich erinnere mich an eine Rückmeldung eines Gottesdienstbesuchers, der mir mit fester Überzeugung klar machte, welches Thema bei jeder Predigt unbedingt dabei sein muss. Ich konnte und wollte diesem Anspruch nicht entsprechen.

Manchmal haben wir unsere Lieblingsthemen, die wir mit Überzeugung als das Wichtigste vertreten.

Ich erinnere mich an einen Pastor, der in einem wirklich unchristlichen Umfeld eine christliche Kirche gründete. Es entstand schnell eine grosse Kirche. Sie wurde über die Landesgrenzen hinaus bekannt. Ihre Bekanntheit hatte sie auch deswegen, weil sich viele Menschen mit ihren verschiedenen Begabungen in der Kirche engagierten. Wenn man das sah, konnte man neidisch werden.

Dies ging eine lange Zeit recht gut, bis so etwas wie ein Konkurrenzkampf entstand. Plötzlich diskutierte man darüber, welche Gaben und Themen in der Kirche am wichtigsten seien und welche wohl eher geistlicher oder weniger geistlich seien. Der Pastor, der diese Gemeinde gründete, inzwischen an einem anderen Ort tätig, hörte von diesem Konflikt und entschied sich dafür, eine ausführliche theologische Stellungnahme abzugeben. Er hatte die grosse Hoffnung, die Kirche vor einer Spaltung zu bewahren. Diese Arbeit kann man bis heute als Grundlagenpapier bei Glaubenskonflikten in der Kirche verwenden. Einen Satz hatte es in sich und der war für jene, die ihre Überzeugung beinahe schon kämpferisch vertraten, sehr ernüchternd. Er schrieb: Das, was ihr in eurem Glauben an Jesus Christus als wichtig erachtet, ist bruchstückhaft und ist im Blick auf die Ewigkeit unwichtig und vergänglich.

Und dann schreibt er in seiner theologischen Ausarbeitung an die Kirche, welche drei Bereiche aus seiner Sicht wirklich wichtig sind, und nie an Bedeutung verlieren würden.

Jetzt zitiere ich den Pastor wortwörtlich.

«Wenn unsere Zeit vollendet ist und nur noch das Vollkommene, (Jesus Christus) zählt, dann bleibt der Glaube, die Hoffnung und die Liebe, aber die Liebe ist die grösste unter ihnen.» 1. Korinther 13,10,13

Inzwischen haben wir gemerkt, wer dieser Pastor ist, Paulus. Er gründete die Kirche in Korinth.

Er macht mit seiner Aussage deutlich, dass unsere Überzeugungen, Ansichten, theologischen Bücher, christliche Songs usw. daran gemessen werden, ob sie Glaube, Hoffnung und Liebe beinhalten.

Im Bilde gesprochen kommt das, was die Korinther und auch wir für wichtig halten, durch das Sieb „Glaube, Hoffnung und Liebe“. In diesem Sieb bleibt also nur hängen, wenn es Glaube, Liebe und Hoffnung beinhaltet. Alles andere läuft unbedeutend unten raus und versickert im Nichts.

Das Wesentliche unseres Glaubens an Gott lässt sich für Paulus in drei Begriffen zusammenfassen. **Glaube, Hoffnung, Liebe.** Drei Begriffe, die leider in unserem alltäglichen Gebrauch schon ziemlich abgedroschen sind und sich oft wie leere Worthülsen anfühlen. Wir wollen uns an diesen Adventssonntagen damit beschäftigen, warum gerade diese drei Begriff von bleibendem Wert sind.

1. Hauptsache Glaube

Wie erklärst du jemandem mit wenigen Sätzen, was GLAUBE bedeutet? Was ist Glaube eigentlich? 2014 gab es in 20 Minuten einen Beitrag mit dem Titel: „Das Internet macht uns zu Ungläubigen“. Ein US-Forscher behauptet, dass durch die Nutzung des Internets, die Zahl von Gläubigen abnimmt. Warum kommt er zu dieser Meinung? Weil die Menschen durch das Internet immer mehr Fakten erhalten würden, sei es die logische Folge, nicht mehr Glauben zu müssen.

Daraus lässt sich folgern: Je mehr man weiss, desto weniger Glaube ist nötig. In einem Leserbrief schreibt dann Tommy folgendes:

«Es ist ja dieselbe Logik, wie immer: Leute, die mehr wissen, müssen weniger glauben! Deshalb sind Leute mit höherem Einkommen, Bildungsgrad, IQ und Internetnutzung weniger oft religiös. Eben weil all diese Faktoren dazu führen, dass man echte Antworten auf komplizierte Fragen weiss (bzw. Googlen kann), anstatt einfach irgendeinen Himmelszauberer als Lösung einzusetzen.»

Zusammengefasst lässt sich daraus folgendes Verständnis, was Glaube bedeutet, ableiten.

Es gibt Menschen mit Hirn und Verstand, die auf einen Glauben nicht angewiesen sind. Dann gibt es Menschen mit weniger Hirn und Verstand denen bleibt nur der Glaube und sie müssen sich an ungewisse Dinge klammern.

Der Glaube ist somit ein etwas hilfloses Festklammern an einer Ungewissheit? So wird oft auch das Wort «Glaube» in unserem Alltag verwendet. «Ich glaube morgen wird das Wetter schön», bedeutet so viel wie: «Ich bin mir nicht ganz sicher, aber ich glaube/hoffe, dass es so kommt.»

NEIN! Dieser «Glaube» hat nichts mit der biblischen Bedeutung von «Glaube» zu tun. Hätte man die ersten Apostel gefragt, was für sie «Glaube» bedeutet, hätten sie NIE geantwortet: «Ja, wir wissen halt nicht so recht. Wir sind uns mit dieser ganzen Sache mit Jesus etwas unsicher... aber Halleluja, zum Glück können wir glauben!». Nein, die Apostel haben genau das Gegenteil gesagt.

«Wir glauben, weil wir das alles selbst gesehen und gehört haben.» (Apg 4,20).

Für diese tiefe Überzeugung mussten sie einiges an Repressionen einstecken. Nicht wenige zahlten/zahlen bis heute für diese Überzeugung mit dem Leben.

Pfarrer Wilhelm Busch hat einmal gesagt: „Es kommt nicht darauf an, dass du irgendeinen Glauben hast,

sondern es kommt darauf an, dass du den richtigen Glauben hast.“

Worin zeigt sich der „richtige“ Glaube?

Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, 39 weder Hohes noch Tiefes noch irgendeine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn. Rö. 8,38-39

2. Glaube = feste Gewissheit – Jesus Christus

Glaube ist die Gewissheit, Jesus Christus als mein Gegenüber zu haben. Beim Glauben geht es nicht um Informationen, die ich mit angeeignet habe. Wissen allein ergibt aber noch keinen Glauben. Es ist die Gewissheit. Diese basiert auf der Beziehung, die ich mit Gott durch Jesus Christus eingegangen bin.

Glauben heisst für Christen schlicht: Jesus Christus vertrauen. Johannes sagt in seinem Evangelium (3,16): „**Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hergab, auf dass jeder, der an ihn glaubt nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat.**“ „Jeder der an ihn glaubt.“ „Sich ihm anvertraut.“ Christlicher Glaube hat als Basis nicht eine Fülle von Informationen von theologischem Wissen, sondern den Entschluss, sich dem Sohn Gottes, Jesus Christus anzuvertrauen.

Der «Glaube» ist also der Dreh- und Angelpunkt, ob Rettung geschieht oder eben nicht. Mit dem Glauben entscheidet sich alles. Der Glaube ist also viel mehr als einfach ein bisschen Information. Der Glaube, dieses sich Verbinden mit Jesus Christus, ist die Bedingung für ewiges Leben.

Fehlender Glaube führt vor Gott zur Verurteilung. Johannes 3,18 sagt das gleiche nochmals: «**Wer an Jesus glaubt, wird nicht verurteilt.**» Das ist die gute Botschaft. Dann geht es aber weiter: «**Wer aber nicht an ihn glaubt, ist schon verurteilt, weil er nicht an den Namen des einzigen Sohnes Gottes geglaubt hat.**».

Dieser «Glaube» ist also eine seriöse und heilige Angelegenheit. Es ist absolut entscheidend für dich zu wissen, ob du glaubst und damit wer das Gegenüber deines Glaubens ist. Wenn ich mein Leben von Personen, Dingen, Meinungen abhängig mache, welche keinen Bestand haben, dann ist mein Glaube kein bleibender Glaube, welcher bis in Ewigkeit Bestand haben wird.

Wer sich an Jesus Christus den Sohn von Gott hängt, der wird bis in alle Ewigkeit an ihm festhalten. Darum sagt Paulus: Alles wird vergehen aber Jesus Christus und damit mein Glaube, bleibt. Glaubst du? Hast du diesen rettenden, ewigen, bleibenden Glauben an Jesus Christus?

Wenn ich nun sage, dass ich in meinem Glauben Gewissheit habe, dann könnte dies fast überheblich klingen. Gewissheit zu haben bedeutet nicht, dass du keine offenen Fragen oder keine Zweifel hast. Ich kann dich beruhigen. Ich bin als euer Pastor jemand der oft Zweifel hat, der unsicher ist, der vieles nicht erklären kann, warum Gott Dinge zulässt, usw. usw. Gewissheit im Glauben zu haben, bedeutet eben nicht, dass ich alles weiss, alles verstehen und erklären kann. Es heisst, ich wende mich dem zu, der alles weiss, Jesus Christus.

Nicht meine Art zu glauben ist bleibend. Meine Art zu Glauben, zu Vertrauen, bleibt bis zu deinem und meinem irdischen Ende bruchstückhaft. Doch weil ich mich mit meinen Bruchstücken an Jesus Christus klammere, an den der bleibt, werde auch ich bleiben. Aus diesem Grund müssen wir uns keinen Stress machen, ob mein Glaube wohl gross genug ist.

Lukas 17,5-6 «Eines Tages sagten die Jünger zu Jesus: »Stärke unseren Glauben.« Jesus antwortet: »Wenn euer Glaube nur so klein wäre wie ein Senfkorn könntet ihr zu diesem Maulbeerfeigenbaum sagen: `Du sollst dich entwurzeln und ins Meer werfen`, und er würde euch gehorchen!«

Was bedeutet das für deinen Glauben, wenn du diese Aussage von Jesus liest? Wenn deine Art zu glauben noch kleiner ist als das kleinste Senfkorn, kann er die grösste Kraft entfalten.

Ich kann mich stark und lobend und mit grossen Worten oder schwach und stammelnd an Jesus Christus wenden. ER ist immer der gleiche, unvergängliche, ewige Jesus Christus!

Der Glaube ist nicht messbar!« Beim Glauben geht es nicht um «wie viel» oder «wie gross» oder «wie stark». Es geht um Gewissheit im Herzen.

Lied: „Ich weiß, woran ich glaube, ich weiß, was fest besteht, wenn alles hier im Staube wie Sand und Staub verweht; ich weiß, was ewig bleibet, wo alles wankt und fällt, der Fels, auf dem ich stehe, ist der Herr Jesus Christ.“

Schluss

- Glaube wird nicht an der „Grösse“ gemessen. Wir brauchen keinen grossen Glauben, nur einen Glauben an einen grossen Gott. James Hudson Taylor

- Glaube zeigt sich in der Gewissheit an einen grossen unvergänglichen Gott.

Gottes Geist selbst gibt uns die innere Gewissheit, dass wir Gottes Kinder sind. Römer 8,16

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde, und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in der Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Fragen für das Gruppengespräch oder für die persönliche Verarbeitung:

- Welche Glaubensthemen sind wichtig und müssen aus deiner Sicht verteidigt werden?
- Gehören deine Themen zu den drei Bereichen: Glaube, Liebe, Hoffnung?
- Erkläre den Unterschied zwischen Wissen und Gewissheit.
- Erkläre jemandem, was mit „an Gott glauben“ gemeint ist.

Datum: 29. November 2022
Serie: **Glaube-Hoffnung-Liebe-Christus**
Thema: **Glaube bleibt**
Text: **1. Kor. 13,13**
Predigt: Markus Mosimann

Einstieg

Ich erinnere mich an eine Rückmeldung eines Gottesdienstbesuchers, der mir mit fester Überzeugung klar machte, welches Thema bei jeder Predigt unbedingt dabei sein muss. Ich konnte und wollte diesem Anspruch nicht entsprechen.

Manchmal haben wir unsere Lieblingsthemen, die wir mit Überzeugung als das Wichtigste vertreten.

Ich erinnere mich an einen Pastor, der in einem wirklich unchristlichen Umfeld eine christliche Kirche gründete. Es entstand schnell eine grosse Kirche. Sie wurde über die Landesgrenzen hinaus bekannt. Ihre Bekanntheit hatte sie auch deswegen, weil sich viele Menschen mit ihren verschiedenen Begabungen in der Kirche engagierten. Wenn man das sah, konnte man neidisch werden.

Dies ging eine lange Zeit recht gut, bis so etwas wie ein Konkurrenzkampf entstand. Plötzlich diskutierte man darüber, welche Gaben und Themen in der Kirche am wichtigsten seien und welche wohl eher geistlicher oder weniger geistlich seien. Der Pastor, der diese Gemeinde gründete, inzwischen an einem anderen Ort tätig, hörte von diesem Konflikt und entschied sich dafür, eine ausführliche theologische Stellungnahme abzugeben. Er hatte die grosse Hoffnung, die Kirche vor einer Spaltung zu bewahren. Diese Arbeit kann man bis heute als Grundlagenpapier bei Glaubenskonflikten in der Kirche verwenden. Einen Satz hatte es in sich und der war für jene, die ihre Überzeugung beinahe schon kämpferisch vertraten, sehr ernüchternd. Er schrieb: Das, was ihr in eurem Glauben an Jesus Christus als wichtig erachtet, ist bruchstückhaft und ist im Blick auf die Ewigkeit unwichtig und vergänglich.

Und dann schreibt er in seiner theologischen Ausarbeitung an die Kirche, welche drei Bereiche aus seiner Sicht wirklich wichtig sind, und nie an Bedeutung verlieren würden.

Jetzt zitiere ich den Pastor wortwörtlich.

«Wenn unsere Zeit vollendet ist und nur noch das Vollkommene, (Jesus Christus) zählt, dann bleibt der Glaube, die Hoffnung und die Liebe, aber die Liebe ist die grösste unter ihnen.» 1. Korinther 13,10,13

Inzwischen haben wir gemerkt, wer dieser Pastor ist, Paulus. Er gründete die Kirche in Korinth.

Er macht mit seiner Aussage deutlich, dass unsere Überzeugungen, Ansichten, theologischen Bücher, christliche Songs usw. daran gemessen werden, ob sie Glaube, Hoffnung und Liebe beinhalten.

Im Bilde gesprochen kommt das, was die Korinther und auch wir für wichtig halten, durch das Sieb „Glaube, Hoffnung und Liebe“. In diesem Sieb bleibt also nur hängen, wenn es Glaube, Liebe und Hoffnung beinhaltet. Alles andere läuft unbedeutend unten raus und versickert im Nichts.

Das Wesentliche unseres Glaubens an Gott lässt sich für Paulus in drei Begriffen zusammenfassen. **Glaube, Hoffnung, Liebe.** Drei Begriffe, die leider in unserem alltäglichen Gebrauch schon ziemlich abgedroschen sind und sich oft wie leere Worthülsen anfühlen. Wir wollen uns an diesen Adventssonntagen damit beschäftigen, warum gerade diese drei Begriff von bleibendem Wert sind.

1. Hauptsache Glaube

Wie erklärst du jemandem mit wenigen Sätzen, was GLAUBE bedeutet? Was ist Glaube eigentlich? 2014 gab es in 20 Minuten einen Beitrag mit dem Titel: „Das Internet macht uns zu Ungläubigen“. Ein US-Forscher behauptet, dass durch die Nutzung des Internets, die Zahl von Gläubigen abnimmt. Warum kommt er zu dieser Meinung? Weil die Menschen durch das Internet immer mehr Fakten erhalten würden, sei es die logische Folge, nicht mehr Glauben zu müssen.

Daraus lässt sich folgern: Je mehr man weiss, desto weniger Glaube ist nötig. In einem Leserbrief schreibt dann Tommy folgendes:

«Es ist ja dieselbe Logik, wie immer: Leute, die mehr wissen, müssen weniger glauben! Deshalb sind Leute mit höherem Einkommen, Bildungsgrad, IQ und Internetnutzung weniger oft religiös. Eben weil all diese Faktoren dazu führen, dass man echte Antworten auf komplizierte Fragen weiss (bzw. Googlen kann), anstatt einfach irgendeinen Himmelszauberer als Lösung einzusetzen.»

Zusammengefasst lässt sich daraus folgendes Verständnis, was Glaube bedeutet, ableiten.

Es gibt Menschen mit Hirn und Verstand, die auf einen Glauben nicht angewiesen sind. Dann gibt es Menschen mit weniger Hirn und Verstand denen bleibt nur der Glaube und sie müssen sich an ungewisse Dinge klammern.

Der Glaube ist somit ein etwas hilfloses Festklammern an einer Ungewissheit? So wird oft auch das Wort «Glaube» in unserem Alltag verwendet. «Ich glaube morgen wird das Wetter schön», bedeutet so viel wie: «Ich bin mir nicht ganz sicher, aber ich glaube/hoffe, dass es so kommt.»

NEIN! Dieser «Glaube» hat nichts mit der biblischen Bedeutung von «Glaube» zu tun. Hätte man die ersten Apostel gefragt, was für sie «Glaube» bedeutet, hätten sie NIE geantwortet: «Ja, wir wissen halt nicht so recht. Wir sind uns mit dieser ganzen Sache mit Jesus etwas unsicher... aber Halleluja, zum Glück können wir glauben!». Nein, die Apostel haben genau das Gegenteil gesagt.

«Wir glauben, weil wir das alles selbst gesehen und gehört haben.» (Apg 4,20).

Für diese tiefe Überzeugung mussten sie einiges an Repressionen einstecken. Nicht wenige zahlten/zahlen bis heute für diese Überzeugung mit dem Leben.

Pfarrer Wilhelm Busch hat einmal gesagt: „Es kommt nicht darauf an, dass du irgendeinen Glauben hast,

sondern es kommt darauf an, dass du den richtigen Glauben hast.“

Worin zeigt sich der „richtige“ Glaube?

Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, 39 weder Hohes noch Tiefes noch irgendeine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn. Rö. 8,38-39

2. Glaube = feste Gewissheit – Jesus Christus

Glaube ist die Gewissheit, Jesus Christus als mein Gegenüber zu haben. Beim Glauben geht es nicht um Informationen, die ich mit angeeignet habe. Wissen allein ergibt aber noch keinen Glauben. Es ist die Gewissheit. Diese basiert auf der Beziehung, die ich mit Gott durch Jesus Christus eingegangen bin.

Glauben heisst für Christen schlicht: Jesus Christus vertrauen. Johannes sagt in seinem Evangelium (3,16): „**Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hergab, auf dass jeder, der an ihn glaubt nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat.**“ „Jeder der an ihn glaubt.“ „Sich ihm anvertraut.“ Christlicher Glaube hat als Basis nicht eine Fülle von Informationen von theologischem Wissen, sondern den Entschluss, sich dem Sohn Gottes, Jesus Christus anzuvertrauen.

Der «Glaube» ist also der Dreh- und Angelpunkt, ob Rettung geschieht oder eben nicht. Mit dem Glauben entscheidet sich alles. Der Glaube ist also viel mehr als einfach ein bisschen Information. Der Glaube, dieses sich Verbinden mit Jesus Christus, ist die Bedingung für ewiges Leben.

Fehlender Glaube führt vor Gott zur Verurteilung. Johannes 3,18 sagt das gleiche nochmals: «**Wer an Jesus glaubt, wird nicht verurteilt.**» Das ist die gute Botschaft. Dann geht es aber weiter: «**Wer aber nicht an ihn glaubt, ist schon verurteilt, weil er nicht an den Namen des einzigen Sohnes Gottes geglaubt hat.**».

Dieser «Glaube» ist also eine seriöse und heilige Angelegenheit. Es ist absolut entscheidend für dich zu wissen, ob du glaubst und damit wer das Gegenüber deines Glaubens ist. Wenn ich mein Leben von Personen, Dingen, Meinungen abhängig mache, welche keinen Bestand haben, dann ist mein Glaube kein bleibender Glaube, welcher bis in Ewigkeit Bestand haben wird.

Wer sich an Jesus Christus den Sohn von Gott hängt, der wird bis in alle Ewigkeit an ihm festhalten. Darum sagt Paulus: Alles wird vergehen aber Jesus Christus und damit mein Glaube, bleibt. Glaubst du? Hast du diesen rettenden, ewigen, bleibenden Glauben an Jesus Christus?

Wenn ich nun sage, dass ich in meinem Glauben Gewissheit habe, dann könnte dies fast überheblich klingen. Gewissheit zu haben bedeutet nicht, dass du keine offenen Fragen oder keine Zweifel hast. Ich kann dich beruhigen. Ich bin als euer Pastor jemand der oft Zweifel hat, der unsicher ist, der vieles nicht erklären kann, warum Gott Dinge zulässt, usw. usw. Gewissheit im Glauben zu haben, bedeutet eben nicht, dass ich alles weiss, alles verstehen und erklären kann. Es heisst, ich wende mich dem zu, der alles weiss, Jesus Christus.

Nicht meine Art zu glauben ist bleibend. Meine Art zu Glauben, zu Vertrauen, bleibt bis zu deinem und meinem irdischen Ende bruchstückhaft. Doch weil ich mich mit meinen Bruchstücken an Jesus Christus klammere, an den der bleibt, werde auch ich bleiben. Aus diesem Grund müssen wir uns keinen Stress machen, ob mein Glaube wohl gross genug ist.

Lukas 17,5-6 «Eines Tages sagten die Jünger zu Jesus: »Stärke unseren Glauben.« Jesus antwortet: »Wenn euer Glaube nur so klein wäre wie ein Senfkorn könntet ihr zu diesem Maulbeerfeigenbaum sagen: `Du sollst dich entwurzeln und ins Meer werfen`, und er würde euch gehorchen!«

Was bedeutet das für deinen Glauben, wenn du diese Aussage von Jesus liest? Wenn deine Art zu glauben noch kleiner ist als das kleinste Senfkorn, kann er die grösste Kraft entfalten.

Ich kann mich stark und lobend und mit grossen Worten oder schwach und stammelnd an Jesus Christus wenden. ER ist immer der gleiche, unvergängliche, ewige Jesus Christus!

Der Glaube ist nicht messbar!« Beim Glauben geht es nicht um «wie viel» oder «wie gross» oder «wie stark». Es geht um Gewissheit im Herzen.

Lied: „Ich weiß, woran ich glaube, ich weiß, was fest besteht, wenn alles hier im Staube wie Sand und Staub verweht; ich weiß, was ewig bleibet, wo alles wankt und fällt, der Fels, auf dem ich stehe, ist der Herr Jesus Christ.“

Schluss

- Glaube wird nicht an der „Grösse“ gemessen. Wir brauchen keinen grossen Glauben, nur einen Glauben an einen grossen Gott. James Hudson Taylor

- Glaube zeigt sich in der Gewissheit an einen grossen unvergänglichen Gott.

Gottes Geist selbst gibt uns die innere Gewissheit, dass wir Gottes Kinder sind. Römer 8,16

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde, und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in der Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Fragen für das Gruppengespräch oder für die persönliche Verarbeitung:

- Welche Glaubensthemen sind wichtig und müssen aus deiner Sicht verteidigt werden?
- Gehören deine Themen zu den drei Bereichen: Glaube, Liebe, Hoffnung?
- Erkläre den Unterschied zwischen Wissen und Gewissheit.
- Erkläre jemandem, was mit „an Gott glauben“ gemeint ist.

Datum: 29. November 2022
Serie: **Glaube-Hoffnung-Liebe-Christus**
Thema: **Glaube bleibt**
Text: **1. Kor. 13,13**
Predigt: Markus Mosimann

Einstieg

Ich erinnere mich an eine Rückmeldung eines Gottesdienstbesuchers, der mir mit fester Überzeugung klar machte, welches Thema bei jeder Predigt unbedingt dabei sein muss. Ich konnte und wollte diesem Anspruch nicht entsprechen.

Manchmal haben wir unsere Lieblingsthemen, die wir mit Überzeugung als das Wichtigste vertreten.

Ich erinnere mich an einen Pastor, der in einem wirklich unchristlichen Umfeld eine christliche Kirche gründete. Es entstand schnell eine grosse Kirche. Sie wurde über die Landesgrenzen hinaus bekannt. Ihre Bekanntheit hatte sie auch deswegen, weil sich viele Menschen mit ihren verschiedenen Begabungen in der Kirche engagierten. Wenn man das sah, konnte man neidisch werden.

Dies ging eine lange Zeit recht gut, bis so etwas wie ein Konkurrenzkampf entstand. Plötzlich diskutierte man darüber, welche Gaben und Themen in der Kirche am wichtigsten seien und welche wohl eher geistlicher oder weniger geistlich seien. Der Pastor, der diese Gemeinde gründete, inzwischen an einem anderen Ort tätig, hörte von diesem Konflikt und entschied sich dafür, eine ausführliche theologische Stellungnahme abzugeben. Er hatte die grosse Hoffnung, die Kirche vor einer Spaltung zu bewahren. Diese Arbeit kann man bis heute als Grundlagenpapier bei Glaubenskonflikten in der Kirche verwenden. Einen Satz hatte es in sich und der war für jene, die ihre Überzeugung beinahe schon kämpferisch vertraten, sehr ernüchternd. Er schrieb: Das, was ihr in eurem Glauben an Jesus Christus als wichtig erachtet, ist bruchstückhaft und ist im Blick auf die Ewigkeit unwichtig und vergänglich.

Und dann schreibt er in seiner theologischen Ausarbeitung an die Kirche, welche drei Bereiche aus seiner Sicht wirklich wichtig sind, und nie an Bedeutung verlieren würden.

Jetzt zitiere ich den Pastor wortwörtlich.

«Wenn unsere Zeit vollendet ist und nur noch das Vollkommene, (Jesus Christus) zählt, dann bleibt der Glaube, die Hoffnung und die Liebe, aber die Liebe ist die grösste unter ihnen.» 1. Korinther 13,10,13

Inzwischen haben wir gemerkt, wer dieser Pastor ist, Paulus. Er gründete die Kirche in Korinth.

Er macht mit seiner Aussage deutlich, dass unsere Überzeugungen, Ansichten, theologischen Bücher, christliche Songs usw. daran gemessen werden, ob sie Glaube, Hoffnung und Liebe beinhalten.

Im Bilde gesprochen kommt das, was die Korinther und auch wir für wichtig halten, durch das Sieb „Glaube, Hoffnung und Liebe“. In diesem Sieb bleibt also nur hängen, wenn es Glaube, Liebe und Hoffnung beinhaltet. Alles andere läuft unbedeutend unten raus und versickert im Nichts.

Das Wesentliche unseres Glaubens an Gott lässt sich für Paulus in drei Begriffen zusammenfassen. **Glaube, Hoffnung, Liebe.** Drei Begriffe, die leider in unserem alltäglichen Gebrauch schon ziemlich abgedroschen sind und sich oft wie leere Worthülsen anfühlen. Wir wollen uns an diesen Adventssonntagen damit beschäftigen, warum gerade diese drei Begriff von bleibendem Wert sind.

1. Hauptsache Glaube

Wie erklärst du jemandem mit wenigen Sätzen, was GLAUBE bedeutet? Was ist Glaube eigentlich? 2014 gab es in 20 Minuten einen Beitrag mit dem Titel: „Das Internet macht uns zu Ungläubigen“. Ein US-Forscher behauptet, dass durch die Nutzung des Internets, die Zahl von Gläubigen abnimmt. Warum kommt er zu dieser Meinung? Weil die Menschen durch das Internet immer mehr Fakten erhalten würden, sei es die logische Folge, nicht mehr Glauben zu müssen.

Daraus lässt sich folgern: Je mehr man weiss, desto weniger Glaube ist nötig. In einem Leserbrief schreibt dann Tommy folgendes:

«Es ist ja dieselbe Logik, wie immer: Leute, die mehr wissen, müssen weniger glauben! Deshalb sind Leute mit höherem Einkommen, Bildungsgrad, IQ und Internetnutzung weniger oft religiös. Eben weil all diese Faktoren dazu führen, dass man echte Antworten auf komplizierte Fragen weiss (bzw. Googlen kann), anstatt einfach irgendeinen Himmelszauberer als Lösung einzusetzen.»

Zusammengefasst lässt sich daraus folgendes Verständnis, was Glaube bedeutet, ableiten.

Es gibt Menschen mit Hirn und Verstand, die auf einen Glauben nicht angewiesen sind. Dann gibt es Menschen mit weniger Hirn und Verstand denen bleibt nur der Glaube und sie müssen sich an ungewisse Dinge klammern.

Der Glaube ist somit ein etwas hilfloses Festklammern an einer Ungewissheit? So wird oft auch das Wort «Glaube» in unserem Alltag verwendet. «Ich glaube morgen wird das Wetter schön», bedeutet so viel wie: «Ich bin mir nicht ganz sicher, aber ich glaube/hoffe, dass es so kommt.»

NEIN! Dieser «Glaube» hat nichts mit der biblischen Bedeutung von «Glaube» zu tun. Hätte man die ersten Apostel gefragt, was für sie «Glaube» bedeutet, hätten sie NIE geantwortet: «Ja, wir wissen halt nicht so recht. Wir sind uns mit dieser ganzen Sache mit Jesus etwas unsicher... aber Halleluja, zum Glück können wir glauben!». Nein, die Apostel haben genau das Gegenteil gesagt.

«Wir glauben, weil wir das alles selbst gesehen und gehört haben.» (Apg 4,20).

Für diese tiefe Überzeugung mussten sie einiges an Repressionen einstecken. Nicht wenige zahlten/zahlen bis heute für diese Überzeugung mit dem Leben.

Pfarrer Wilhelm Busch hat einmal gesagt: „Es kommt nicht darauf an, dass du irgendeinen Glauben hast,

sondern es kommt darauf an, dass du den richtigen Glauben hast.“

Worin zeigt sich der „richtige“ Glaube?

Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, 39 weder Hohes noch Tiefes noch irgendeine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn. Rö. 8,38-39

2. Glaube = feste Gewissheit – Jesus Christus

Glaube ist die Gewissheit, Jesus Christus als mein Gegenüber zu haben. Beim Glauben geht es nicht um Informationen, die ich mit angeeignet habe. Wissen allein ergibt aber noch keinen Glauben. Es ist die Gewissheit. Diese basiert auf der Beziehung, die ich mit Gott durch Jesus Christus eingegangen bin.

Glauben heisst für Christen schlicht: Jesus Christus vertrauen. Johannes sagt in seinem Evangelium (3,16): „**Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hergab, auf dass jeder, der an ihn glaubt nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat.**“ „Jeder der an ihn glaubt.“ „Sich ihm anvertraut.“ Christlicher Glaube hat als Basis nicht eine Fülle von Informationen von theologischem Wissen, sondern den Entschluss, sich dem Sohn Gottes, Jesus Christus anzuvertrauen.

Der «Glaube» ist also der Dreh- und Angelpunkt, ob Rettung geschieht oder eben nicht. Mit dem Glauben entscheidet sich alles. Der Glaube ist also viel mehr als einfach ein bisschen Information. Der Glaube, dieses sich Verbinden mit Jesus Christus, ist die Bedingung für ewiges Leben.

Fehlender Glaube führt vor Gott zur Verurteilung. Johannes 3,18 sagt das gleiche nochmals: «**Wer an Jesus glaubt, wird nicht verurteilt.**» Das ist die gute Botschaft. Dann geht es aber weiter: «**Wer aber nicht an ihn glaubt, ist schon verurteilt, weil er nicht an den Namen des einzigen Sohnes Gottes geglaubt hat.**».

Dieser «Glaube» ist also eine seriöse und heilige Angelegenheit. Es ist absolut entscheidend für dich zu wissen, ob du glaubst und damit wer das Gegenüber deines Glaubens ist. Wenn ich mein Leben von Personen, Dingen, Meinungen abhängig mache, welche keinen Bestand haben, dann ist mein Glaube kein bleibender Glaube, welcher bis in Ewigkeit Bestand haben wird.

Wer sich an Jesus Christus den Sohn von Gott hängt, der wird bis in alle Ewigkeit an ihm festhalten. Darum sagt Paulus: Alles wird vergehen aber Jesus Christus und damit mein Glaube, bleibt. Glaubst du? Hast du diesen rettenden, ewigen, bleibenden Glauben an Jesus Christus?

Wenn ich nun sage, dass ich in meinem Glauben Gewissheit habe, dann könnte dies fast überheblich klingen. Gewissheit zu haben bedeutet nicht, dass du keine offenen Fragen oder keine Zweifel hast. Ich kann dich beruhigen. Ich bin als euer Pastor jemand der oft Zweifel hat, der unsicher ist, der vieles nicht erklären kann, warum Gott Dinge zulässt, usw. usw. Gewissheit im Glauben zu haben, bedeutet eben nicht, dass ich alles weiss, alles verstehen und erklären kann. Es heisst, ich wende mich dem zu, der alles weiss, Jesus Christus.

Nicht meine Art zu glauben ist bleibend. Meine Art zu Glauben, zu Vertrauen, bleibt bis zu deinem und meinem irdischen Ende bruchstückhaft. Doch weil ich mich mit meinen Bruchstücken an Jesus Christus klammere, an den der bleibt, werde auch ich bleiben. Aus diesem Grund müssen wir uns keinen Stress machen, ob mein Glaube wohl gross genug ist.

Lukas 17,5-6 «Eines Tages sagten die Jünger zu Jesus: »Stärke unseren Glauben.« Jesus antwortet: »Wenn euer Glaube nur so klein wäre wie ein Senfkorn könntet ihr zu diesem Maulbeerfeigenbaum sagen: `Du sollst dich entwurzeln und ins Meer werfen`, und er würde euch gehorchen!«

Was bedeutet das für deinen Glauben, wenn du diese Aussage von Jesus liest? Wenn deine Art zu glauben noch kleiner ist als das kleinste Senfkorn, kann er die grösste Kraft entfalten.

Ich kann mich stark und lobend und mit grossen Worten oder schwach und stammelnd an Jesus Christus wenden. ER ist immer der gleiche, unvergängliche, ewige Jesus Christus!

Der Glaube ist nicht messbar!« Beim Glauben geht es nicht um «wie viel» oder «wie gross» oder «wie stark». Es geht um Gewissheit im Herzen.

Lied: „Ich weiß, woran ich glaube, ich weiß, was fest besteht, wenn alles hier im Staube wie Sand und Staub verweht; ich weiß, was ewig bleibet, wo alles wankt und fällt, der Fels, auf dem ich stehe, ist der Herr Jesus Christ.“

Schluss

- Glaube wird nicht an der „Grösse“ gemessen. Wir brauchen keinen grossen Glauben, nur einen Glauben an einen grossen Gott. James Hudson Taylor

- Glaube zeigt sich in der Gewissheit an einen grossen unvergänglichen Gott.

Gottes Geist selbst gibt uns die innere Gewissheit, dass wir Gottes Kinder sind. Römer 8,16

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde, und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in der Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Fragen für das Gruppengespräch oder für die persönliche Verarbeitung:

- Welche Glaubensthemen sind wichtig und müssen aus deiner Sicht verteidigt werden?
- Gehören deine Themen zu den drei Bereichen: Glaube, Liebe, Hoffnung?
- Erkläre den Unterschied zwischen Wissen und Gewissheit.
- Erkläre jemandem, was mit „an Gott glauben“ gemeint ist.

Datum: 29. November 2022
Serie: **Glaube-Hoffnung-Liebe-Christus**
Thema: **Glaube bleibt**
Text: **1. Kor. 13,13**
Predigt: Markus Mosimann

Einstieg

Ich erinnere mich an eine Rückmeldung eines Gottesdienstbesuchers, der mir mit fester Überzeugung klar machte, welches Thema bei jeder Predigt unbedingt dabei sein muss. Ich konnte und wollte diesem Anspruch nicht entsprechen.

Manchmal haben wir unsere Lieblingsthemen, die wir mit Überzeugung als das Wichtigste vertreten.

Ich erinnere mich an einen Pastor, der in einem wirklich unchristlichen Umfeld eine christliche Kirche gründete. Es entstand schnell eine grosse Kirche. Sie wurde über die Landesgrenzen hinaus bekannt. Ihre Bekanntheit hatte sie auch deswegen, weil sich viele Menschen mit ihren verschiedenen Begabungen in der Kirche engagierten. Wenn man das sah, konnte man neidisch werden.

Dies ging eine lange Zeit recht gut, bis so etwas wie ein Konkurrenzkampf entstand. Plötzlich diskutierte man darüber, welche Gaben und Themen in der Kirche am wichtigsten seien und welche wohl eher geistlicher oder weniger geistlich seien. Der Pastor, der diese Gemeinde gründete, inzwischen an einem anderen Ort tätig, hörte von diesem Konflikt und entschied sich dafür, eine ausführliche theologische Stellungnahme abzugeben. Er hatte die grosse Hoffnung, die Kirche vor einer Spaltung zu bewahren. Diese Arbeit kann man bis heute als Grundlagenpapier bei Glaubenskonflikten in der Kirche verwenden. Einen Satz hatte es in sich und der war für jene, die ihre Überzeugung beinahe schon kämpferisch vertraten, sehr ernüchternd. Er schrieb: Das, was ihr in eurem Glauben an Jesus Christus als wichtig erachtet, ist bruchstückhaft und ist im Blick auf die Ewigkeit unwichtig und vergänglich.

Und dann schreibt er in seiner theologischen Ausarbeitung an die Kirche, welche drei Bereiche aus seiner Sicht wirklich wichtig sind, und nie an Bedeutung verlieren würden.

Jetzt zitiere ich den Pastor wortwörtlich.

«Wenn unsere Zeit vollendet ist und nur noch das Vollkommene, (Jesus Christus) zählt, dann bleibt der Glaube, die Hoffnung und die Liebe, aber die Liebe ist die grösste unter ihnen.» 1. Korinther 13,10,13

Inzwischen haben wir gemerkt, wer dieser Pastor ist, Paulus. Er gründete die Kirche in Korinth.

Er macht mit seiner Aussage deutlich, dass unsere Überzeugungen, Ansichten, theologischen Bücher, christliche Songs usw. daran gemessen werden, ob sie Glaube, Hoffnung und Liebe beinhalten.

Im Bilde gesprochen kommt das, was die Korinther und auch wir für wichtig halten, durch das Sieb „Glaube, Hoffnung und Liebe“. In diesem Sieb bleibt also nur hängen, wenn es Glaube, Liebe und Hoffnung beinhaltet. Alles andere läuft unbedeutend unten raus und versickert im Nichts.

Das Wesentliche unseres Glaubens an Gott lässt sich für Paulus in drei Begriffen zusammenfassen. **Glaube, Hoffnung, Liebe.** Drei Begriffe, die leider in unserem alltäglichen Gebrauch schon ziemlich abgedroschen sind und sich oft wie leere Worthülsen anfühlen. Wir wollen uns an diesen Adventssonntagen damit beschäftigen, warum gerade diese drei Begriff von bleibendem Wert sind.

1. Hauptsache Glaube

Wie erklärst du jemandem mit wenigen Sätzen, was GLAUBE bedeutet? Was ist Glaube eigentlich? 2014 gab es in 20 Minuten einen Beitrag mit dem Titel: „Das Internet macht uns zu Ungläubigen“. Ein US-Forscher behauptet, dass durch die Nutzung des Internets, die Zahl von Gläubigen abnimmt. Warum kommt er zu dieser Meinung? Weil die Menschen durch das Internet immer mehr Fakten erhalten würden, sei es die logische Folge, nicht mehr Glauben zu müssen.

Daraus lässt sich folgern: Je mehr man weiss, desto weniger Glaube ist nötig. In einem Leserbrief schreibt dann Tommy folgendes:

«Es ist ja dieselbe Logik, wie immer: Leute, die mehr wissen, müssen weniger glauben! Deshalb sind Leute mit höherem Einkommen, Bildungsgrad, IQ und Internetnutzung weniger oft religiös. Eben weil all diese Faktoren dazu führen, dass man echte Antworten auf komplizierte Fragen weiss (bzw. Googlen kann), anstatt einfach irgendeinen Himmelszauberer als Lösung einzusetzen.»

Zusammengefasst lässt sich daraus folgendes Verständnis, was Glaube bedeutet, ableiten.

Es gibt Menschen mit Hirn und Verstand, die auf einen Glauben nicht angewiesen sind. Dann gibt es Menschen mit weniger Hirn und Verstand denen bleibt nur der Glaube und sie müssen sich an ungewisse Dinge klammern.

Der Glaube ist somit ein etwas hilfloses Festklammern an einer Ungewissheit? So wird oft auch das Wort «Glaube» in unserem Alltag verwendet. «Ich glaube morgen wird das Wetter schön», bedeutet so viel wie: «Ich bin mir nicht ganz sicher, aber ich glaube/hoffe, dass es so kommt.»

NEIN! Dieser «Glaube» hat nichts mit der biblischen Bedeutung von «Glaube» zu tun. Hätte man die ersten Apostel gefragt, was für sie «Glaube» bedeutet, hätten sie NIE geantwortet: «Ja, wir wissen halt nicht so recht. Wir sind uns mit dieser ganzen Sache mit Jesus etwas unsicher... aber Halleluja, zum Glück können wir glauben!». Nein, die Apostel haben genau das Gegenteil gesagt.

«Wir glauben, weil wir das alles selbst gesehen und gehört haben.» (Apg 4,20).

Für diese tiefe Überzeugung mussten sie einiges an Repressionen einstecken. Nicht wenige zahlten/zahlen bis heute für diese Überzeugung mit dem Leben.

Pfarrer Wilhelm Busch hat einmal gesagt: „Es kommt nicht darauf an, dass du irgendeinen Glauben hast,

sondern es kommt darauf an, dass du den richtigen Glauben hast.“

Worin zeigt sich der „richtige“ Glaube?

Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, 39 weder Hohes noch Tiefes noch irgendeine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn. Rö. 8,38-39

2. Glaube = feste Gewissheit – Jesus Christus

Glaube ist die Gewissheit, Jesus Christus als mein Gegenüber zu haben. Beim Glauben geht es nicht um Informationen, die ich mit angeeignet habe. Wissen allein ergibt aber noch keinen Glauben. Es ist die Gewissheit. Diese basiert auf der Beziehung, die ich mit Gott durch Jesus Christus eingegangen bin.

Glauben heisst für Christen schlicht: Jesus Christus vertrauen. Johannes sagt in seinem Evangelium (3,16): „**Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hergab, auf dass jeder, der an ihn glaubt nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat.**“ „Jeder der an ihn glaubt.“ „Sich ihm anvertraut.“ Christlicher Glaube hat als Basis nicht eine Fülle von Informationen von theologischem Wissen, sondern den Entschluss, sich dem Sohn Gottes, Jesus Christus anzuvertrauen.

Der «Glaube» ist also der Dreh- und Angelpunkt, ob Rettung geschieht oder eben nicht. Mit dem Glauben entscheidet sich alles. Der Glaube ist also viel mehr als einfach ein bisschen Information. Der Glaube, dieses sich Verbinden mit Jesus Christus, ist die Bedingung für ewiges Leben.

Fehlender Glaube führt vor Gott zur Verurteilung. Johannes 3,18 sagt das gleiche nochmals: «**Wer an Jesus glaubt, wird nicht verurteilt.**» Das ist die gute Botschaft. Dann geht es aber weiter: «**Wer aber nicht an ihn glaubt, ist schon verurteilt, weil er nicht an den Namen des einzigen Sohnes Gottes geglaubt hat.**».

Dieser «Glaube» ist also eine seriöse und heilige Angelegenheit. Es ist absolut entscheidend für dich zu wissen, ob du glaubst und damit wer das Gegenüber deines Glaubens ist. Wenn ich mein Leben von Personen, Dingen, Meinungen abhängig mache, welche keinen Bestand haben, dann ist mein Glaube kein bleibender Glaube, welcher bis in Ewigkeit Bestand haben wird.

Wer sich an Jesus Christus den Sohn von Gott hängt, der wird bis in alle Ewigkeit an ihm festhalten. Darum sagt Paulus: Alles wird vergehen aber Jesus Christus und damit mein Glaube, bleibt. Glaubst du? Hast du diesen rettenden, ewigen, bleibenden Glauben an Jesus Christus?

Wenn ich nun sage, dass ich in meinem Glauben Gewissheit habe, dann könnte dies fast überheblich klingen. Gewissheit zu haben bedeutet nicht, dass du keine offenen Fragen oder keine Zweifel hast. Ich kann dich beruhigen. Ich bin als euer Pastor jemand der oft Zweifel hat, der unsicher ist, der vieles nicht erklären kann, warum Gott Dinge zulässt, usw. usw. Gewissheit im Glauben zu haben, bedeutet eben nicht, dass ich alles weiss, alles verstehen und erklären kann. Es heisst, ich wende mich dem zu, der alles weiss, Jesus Christus.

Nicht meine Art zu glauben ist bleibend. Meine Art zu Glauben, zu Vertrauen, bleibt bis zu deinem und meinem irdischen Ende bruchstückhaft. Doch weil ich mich mit meinen Bruchstücken an Jesus Christus klammere, an den der bleibt, werde auch ich bleiben. Aus diesem Grund müssen wir uns keinen Stress machen, ob mein Glaube wohl gross genug ist.

Lukas 17,5-6 «Eines Tages sagten die Jünger zu Jesus: »Stärke unseren Glauben.« Jesus antwortet: »Wenn euer Glaube nur so klein wäre wie ein Senfkorn könntet ihr zu diesem Maulbeerfeigenbaum sagen: `Du sollst dich entwurzeln und ins Meer werfen`, und er würde euch gehorchen!«

Was bedeutet das für deinen Glauben, wenn du diese Aussage von Jesus liest? Wenn deine Art zu glauben noch kleiner ist als das kleinste Senfkorn, kann er die grösste Kraft entfalten.

Ich kann mich stark und lobend und mit grossen Worten oder schwach und stammelnd an Jesus Christus wenden. ER ist immer der gleiche, unvergängliche, ewige Jesus Christus!

Der Glaube ist nicht messbar!« Beim Glauben geht es nicht um «wie viel» oder «wie gross» oder «wie stark». Es geht um Gewissheit im Herzen.

Lied: „Ich weiß, woran ich glaube, ich weiß, was fest besteht, wenn alles hier im Staube wie Sand und Staub verweht; ich weiß, was ewig bleibet, wo alles wankt und fällt, der Fels, auf dem ich stehe, ist der Herr Jesus Christ.“

Schluss

- Glaube wird nicht an der „Grösse“ gemessen. Wir brauchen keinen grossen Glauben, nur einen Glauben an einen grossen Gott. James Hudson Taylor

- Glaube zeigt sich in der Gewissheit an einen grossen unvergänglichen Gott.

Gottes Geist selbst gibt uns die innere Gewissheit, dass wir Gottes Kinder sind. Römer 8,16

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde, und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in der Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Fragen für das Gruppengespräch oder für die persönliche Verarbeitung:

- Welche Glaubens Themen sind wichtig und müssen aus deiner Sicht verteidigt werden?
- Gehören deine Themen zu den drei Bereichen: Glaube, Liebe, Hoffnung?
- Erkläre den Unterschied zwischen Wissen und Gewissheit.
- Erkläre jemandem, was mit „an Gott glauben“ gemeint ist.

Datum: 29. November 2022
Serie: **Glaube-Hoffnung-Liebe-Christus**
Thema: **Glaube bleibt**
Text: **1. Kor. 13,13**
Predigt: Markus Mosimann

Einstieg

Ich erinnere mich an eine Rückmeldung eines Gottesdienstbesuchers, der mir mit fester Überzeugung klar machte, welches Thema bei jeder Predigt unbedingt dabei sein muss. Ich konnte und wollte diesem Anspruch nicht entsprechen.

Manchmal haben wir unsere Lieblingsthemen, die wir mit Überzeugung als das Wichtigste vertreten.

Ich erinnere mich an einen Pastor, der in einem wirklich unchristlichen Umfeld eine christliche Kirche gründete. Es entstand schnell eine grosse Kirche. Sie wurde über die Landesgrenzen hinaus bekannt. Ihre Bekanntheit hatte sie auch deswegen, weil sich viele Menschen mit ihren verschiedenen Begabungen in der Kirche engagierten. Wenn man das sah, konnte man neidisch werden.

Dies ging eine lange Zeit recht gut, bis so etwas wie ein Konkurrenzkampf entstand. Plötzlich diskutierte man darüber, welche Gaben und Themen in der Kirche am wichtigsten seien und welche wohl eher geistlicher oder weniger geistlich seien. Der Pastor, der diese Gemeinde gründete, inzwischen an einem anderen Ort tätig, hörte von diesem Konflikt und entschied sich dafür, eine ausführliche theologische Stellungnahme abzugeben. Er hatte die grosse Hoffnung, die Kirche vor einer Spaltung zu bewahren. Diese Arbeit kann man bis heute als Grundlagenpapier bei Glaubenskonflikten in der Kirche verwenden. Einen Satz hatte es in sich und der war für jene, die ihre Überzeugung beinahe schon kämpferisch vertraten, sehr ernüchternd. Er schrieb: Das, was ihr in eurem Glauben an Jesus Christus als wichtig erachtet, ist bruchstückhaft und ist im Blick auf die Ewigkeit unwichtig und vergänglich.

Und dann schreibt er in seiner theologischen Ausarbeitung an die Kirche, welche drei Bereiche aus seiner Sicht wirklich wichtig sind, und nie an Bedeutung verlieren würden.

Jetzt zitiere ich den Pastor wortwörtlich.

«Wenn unsere Zeit vollendet ist und nur noch das Vollkommene, (Jesus Christus) zählt, dann bleibt der Glaube, die Hoffnung und die Liebe, aber die Liebe ist die grösste unter ihnen.» 1. Korinther 13,10,13

Inzwischen haben wir gemerkt, wer dieser Pastor ist, Paulus. Er gründete die Kirche in Korinth.

Er macht mit seiner Aussage deutlich, dass unsere Überzeugungen, Ansichten, theologischen Bücher, christliche Songs usw. daran gemessen werden, ob sie Glaube, Hoffnung und Liebe beinhalten.

Im Bilde gesprochen kommt das, was die Korinther und auch wir für wichtig halten, durch das Sieb „Glaube, Hoffnung und Liebe“. In diesem Sieb bleibt also nur hängen, wenn es Glaube, Liebe und Hoffnung beinhaltet. Alles andere läuft unbedeutend unten raus und versickert im Nichts.

Das Wesentliche unseres Glaubens an Gott lässt sich für Paulus in drei Begriffen zusammenfassen. **Glaube, Hoffnung, Liebe.** Drei Begriffe, die leider in unserem alltäglichen Gebrauch schon ziemlich abgedroschen sind und sich oft wie leere Worthülsen anfühlen. Wir wollen uns an diesen Adventssonntagen damit beschäftigen, warum gerade diese drei Begriff von bleibendem Wert sind.

1. Hauptsache Glaube

Wie erklärst du jemandem mit wenigen Sätzen, was GLAUBE bedeutet? Was ist Glaube eigentlich? 2014 gab es in 20 Minuten einen Beitrag mit dem Titel: „Das Internet macht uns zu Ungläubigen“. Ein US-Forscher behauptet, dass durch die Nutzung des Internets, die Zahl von Gläubigen abnimmt. Warum kommt er zu dieser Meinung? Weil die Menschen durch das Internet immer mehr Fakten erhalten würden, sei es die logische Folge, nicht mehr Glauben zu müssen.

Daraus lässt sich folgern: Je mehr man weiss, desto weniger Glaube ist nötig. In einem Leserbrief schreibt dann Tommy folgendes:

«Es ist ja dieselbe Logik, wie immer: Leute, die mehr wissen, müssen weniger glauben! Deshalb sind Leute mit höherem Einkommen, Bildungsgrad, IQ und Internetnutzung weniger oft religiös. Eben weil all diese Faktoren dazu führen, dass man echte Antworten auf komplizierte Fragen weiss (bzw. Googlen kann), anstatt einfach irgendeinen Himmelszauberer als Lösung einzusetzen.»

Zusammengefasst lässt sich daraus folgendes Verständnis, was Glaube bedeutet, ableiten.

Es gibt Menschen mit Hirn und Verstand, die auf einen Glauben nicht angewiesen sind. Dann gibt es Menschen mit weniger Hirn und Verstand denen bleibt nur der Glaube und sie müssen sich an ungewisse Dinge klammern.

Der Glaube ist somit ein etwas hilfloses Festklammern an einer Ungewissheit? So wird oft auch das Wort «Glaube» in unserem Alltag verwendet. «Ich glaube morgen wird das Wetter schön», bedeutet so viel wie: «Ich bin mir nicht ganz sicher, aber ich glaube/hoffe, dass es so kommt.»

NEIN! Dieser «Glaube» hat nichts mit der biblischen Bedeutung von «Glaube» zu tun. Hätte man die ersten Apostel gefragt, was für sie «Glaube» bedeutet, hätten sie NIE geantwortet: «Ja, wir wissen halt nicht so recht. Wir sind uns mit dieser ganzen Sache mit Jesus etwas unsicher... aber Halleluja, zum Glück können wir glauben!». Nein, die Apostel haben genau das Gegenteil gesagt.

«Wir glauben, weil wir das alles selbst gesehen und gehört haben.» (Apg 4,20).

Für diese tiefe Überzeugung mussten sie einiges an Repressionen einstecken. Nicht wenige zahlten/zahlen bis heute für diese Überzeugung mit dem Leben.

Pfarrer Wilhelm Busch hat einmal gesagt: „Es kommt nicht darauf an, dass du irgendeinen Glauben hast,

sondern es kommt darauf an, dass du den richtigen Glauben hast.“

Worin zeigt sich der „richtige“ Glaube?

Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, 39 weder Hohes noch Tiefes noch irgendeine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn. Rö. 8,38-39

2. Glaube = feste Gewissheit – Jesus Christus

Glaube ist die Gewissheit, Jesus Christus als mein Gegenüber zu haben. Beim Glauben geht es nicht um Informationen, die ich mit angeeignet habe. Wissen allein ergibt aber noch keinen Glauben. Es ist die Gewissheit. Diese basiert auf der Beziehung, die ich mit Gott durch Jesus Christus eingegangen bin.

Glauben heisst für Christen schlicht: Jesus Christus vertrauen. Johannes sagt in seinem Evangelium (3,16): „**Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hergab, auf dass jeder, der an ihn glaubt nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat.**“ „Jeder der an ihn glaubt.“ „Sich ihm anvertraut.“ Christlicher Glaube hat als Basis nicht eine Fülle von Informationen von theologischem Wissen, sondern den Entschluss, sich dem Sohn Gottes, Jesus Christus anzuvertrauen.

Der «Glaube» ist also der Dreh- und Angelpunkt, ob Rettung geschieht oder eben nicht. Mit dem Glauben entscheidet sich alles. Der Glaube ist also viel mehr als einfach ein bisschen Information. Der Glaube, dieses sich Verbinden mit Jesus Christus, ist die Bedingung für ewiges Leben.

Fehlender Glaube führt vor Gott zur Verurteilung. Johannes 3,18 sagt das gleiche nochmals: «**Wer an Jesus glaubt, wird nicht verurteilt.**» Das ist die gute Botschaft. Dann geht es aber weiter: «**Wer aber nicht an ihn glaubt, ist schon verurteilt, weil er nicht an den Namen des einzigen Sohnes Gottes geglaubt hat.**».

Dieser «Glaube» ist also eine seriöse und heilige Angelegenheit. Es ist absolut entscheidend für dich zu wissen, ob du glaubst und damit wer das Gegenüber deines Glaubens ist. Wenn ich mein Leben von Personen, Dingen, Meinungen abhängig mache, welche keinen Bestand haben, dann ist mein Glaube kein bleibender Glaube, welcher bis in Ewigkeit Bestand haben wird.

Wer sich an Jesus Christus den Sohn von Gott hängt, der wird bis in alle Ewigkeit an ihm festhalten. Darum sagt Paulus: Alles wird vergehen aber Jesus Christus und damit mein Glaube, bleibt. Glaubst du? Hast du diesen rettenden, ewigen, bleibenden Glauben an Jesus Christus?

Wenn ich nun sage, dass ich in meinem Glauben Gewissheit habe, dann könnte dies fast überheblich klingen. Gewissheit zu haben bedeutet nicht, dass du keine offenen Fragen oder keine Zweifel hast. Ich kann dich beruhigen. Ich bin als euer Pastor jemand der oft Zweifel hat, der unsicher ist, der vieles nicht erklären kann, warum Gott Dinge zulässt, usw. usw. Gewissheit im Glauben zu haben, bedeutet eben nicht, dass ich alles weiss, alles verstehen und erklären kann. Es heisst, ich wende mich dem zu, der alles weiss, Jesus Christus.

Nicht meine Art zu glauben ist bleibend. Meine Art zu Glauben, zu Vertrauen, bleibt bis zu deinem und meinem irdischen Ende bruchstückhaft. Doch weil ich mich mit meinen Bruchstücken an Jesus Christus klammere, an den der bleibt, werde auch ich bleiben. Aus diesem Grund müssen wir uns keinen Stress machen, ob mein Glaube wohl gross genug ist.

Lukas 17,5-6 «Eines Tages sagten die Jünger zu Jesus: »Stärke unseren Glauben.« Jesus antwortet: »Wenn euer Glaube nur so klein wäre wie ein Senfkorn könntet ihr zu diesem Maulbeerfeigenbaum sagen: `Du sollst dich entwurzeln und ins Meer werfen`, und er würde euch gehorchen!«

Was bedeutet das für deinen Glauben, wenn du diese Aussage von Jesus liest? Wenn deine Art zu glauben noch kleiner ist als das kleinste Senfkorn, kann er die grösste Kraft entfalten.

Ich kann mich stark und lobend und mit grossen Worten oder schwach und stammelnd an Jesus Christus wenden. ER ist immer der gleiche, unvergängliche, ewige Jesus Christus!

Der Glaube ist nicht messbar!« Beim Glauben geht es nicht um «wie viel» oder «wie gross» oder «wie stark». Es geht um Gewissheit im Herzen.

Lied: „Ich weiß, woran ich glaube, ich weiß, was fest besteht, wenn alles hier im Staube wie Sand und Staub verweht; ich weiß, was ewig bleibet, wo alles wankt und fällt, der Fels, auf dem ich stehe, ist der Herr Jesus Christ.“

Schluss

- Glaube wird nicht an der „Grösse“ gemessen. Wir brauchen keinen grossen Glauben, nur einen Glauben an einen grossen Gott. James Hudson Taylor

- Glaube zeigt sich in der Gewissheit an einen grossen unvergänglichen Gott.

Gottes Geist selbst gibt uns die innere Gewissheit, dass wir Gottes Kinder sind. Römer 8,16

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde, und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in der Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Fragen für das Gruppengespräch oder für die persönliche Verarbeitung:

- Welche Glaubens Themen sind wichtig und müssen aus deiner Sicht verteidigt werden?
- Gehören deine Themen zu den drei Bereichen: Glaube, Liebe, Hoffnung?
- Erkläre den Unterschied zwischen Wissen und Gewissheit.
- Erkläre jemandem, was mit „an Gott glauben“ gemeint ist.

Datum: 29. November 2022
Serie: **Glaube-Hoffnung-Liebe-Christus**
Thema: **Glaube bleibt**
Text: **1. Kor. 13,13**
Predigt: Markus Mosimann

Einstieg

Ich erinnere mich an eine Rückmeldung eines Gottesdienstbesuchers, der mir mit fester Überzeugung klar machte, welches Thema bei jeder Predigt unbedingt dabei sein muss. Ich konnte und wollte diesem Anspruch nicht entsprechen.

Manchmal haben wir unsere Lieblingsthemen, die wir mit Überzeugung als das Wichtigste vertreten.

Ich erinnere mich an einen Pastor, der in einem wirklich unchristlichen Umfeld eine christliche Kirche gründete. Es entstand schnell eine grosse Kirche. Sie wurde über die Landesgrenzen hinaus bekannt. Ihre Bekanntheit hatte sie auch deswegen, weil sich viele Menschen mit ihren verschiedenen Begabungen in der Kirche engagierten. Wenn man das sah, konnte man neidisch werden.

Dies ging eine lange Zeit recht gut, bis so etwas wie ein Konkurrenzkampf entstand. Plötzlich diskutierte man darüber, welche Gaben und Themen in der Kirche am wichtigsten seien und welche wohl eher geistlicher oder weniger geistlich seien. Der Pastor, der diese Gemeinde gründete, inzwischen an einem anderen Ort tätig, hörte von diesem Konflikt und entschied sich dafür, eine ausführliche theologische Stellungnahme abzugeben. Er hatte die grosse Hoffnung, die Kirche vor einer Spaltung zu bewahren. Diese Arbeit kann man bis heute als Grundlagenpapier bei Glaubenskonflikten in der Kirche verwenden. Einen Satz hatte es in sich und der war für jene, die ihre Überzeugung beinahe schon kämpferisch vertraten, sehr ernüchternd. Er schrieb: Das, was ihr in eurem Glauben an Jesus Christus als wichtig erachtet, ist bruchstückhaft und ist im Blick auf die Ewigkeit unwichtig und vergänglich.

Und dann schreibt er in seiner theologischen Ausarbeitung an die Kirche, welche drei Bereiche aus seiner Sicht wirklich wichtig sind, und nie an Bedeutung verlieren würden.

Jetzt zitiere ich den Pastor wortwörtlich.

«Wenn unsere Zeit vollendet ist und nur noch das Vollkommene, (Jesus Christus) zählt, dann bleibt der Glaube, die Hoffnung und die Liebe, aber die Liebe ist die grösste unter ihnen.» 1. Korinther 13,10,13

Inzwischen haben wir gemerkt, wer dieser Pastor ist, Paulus. Er gründete die Kirche in Korinth.

Er macht mit seiner Aussage deutlich, dass unsere Überzeugungen, Ansichten, theologischen Bücher, christliche Songs usw. daran gemessen werden, ob sie Glaube, Hoffnung und Liebe beinhalten.

Im Bilde gesprochen kommt das, was die Korinther und auch wir für wichtig halten, durch das Sieb „Glaube, Hoffnung und Liebe“. In diesem Sieb bleibt also nur hängen, wenn es Glaube, Liebe und Hoffnung beinhaltet. Alles andere läuft unbedeutend unten raus und versickert im Nichts.

Das Wesentliche unseres Glaubens an Gott lässt sich für Paulus in drei Begriffen zusammenfassen. **Glaube, Hoffnung, Liebe.** Drei Begriffe, die leider in unserem alltäglichen Gebrauch schon ziemlich abgedroschen sind und sich oft wie leere Worthülsen anfühlen. Wir wollen uns an diesen Adventssonntagen damit beschäftigen, warum gerade diese drei Begriff von bleibendem Wert sind.

1. Hauptsache Glaube

Wie erklärst du jemandem mit wenigen Sätzen, was GLAUBE bedeutet? Was ist Glaube eigentlich? 2014 gab es in 20 Minuten einen Beitrag mit dem Titel: „Das Internet macht uns zu Ungläubigen“. Ein US-Forscher behauptet, dass durch die Nutzung des Internets, die Zahl von Gläubigen abnimmt. Warum kommt er zu dieser Meinung? Weil die Menschen durch das Internet immer mehr Fakten erhalten würden, sei es die logische Folge, nicht mehr Glauben zu müssen.

Daraus lässt sich folgern: Je mehr man weiss, desto weniger Glaube ist nötig. In einem Leserbrief schreibt dann Tommy folgendes:

«Es ist ja dieselbe Logik, wie immer: Leute, die mehr wissen, müssen weniger glauben! Deshalb sind Leute mit höherem Einkommen, Bildungsgrad, IQ und Internetnutzung weniger oft religiös. Eben weil all diese Faktoren dazu führen, dass man echte Antworten auf komplizierte Fragen weiss (bzw. Googlen kann), anstatt einfach irgendeinen Himmelszauberer als Lösung einzusetzen.»

Zusammengefasst lässt sich daraus folgendes Verständnis, was Glaube bedeutet, ableiten.

Es gibt Menschen mit Hirn und Verstand, die auf einen Glauben nicht angewiesen sind. Dann gibt es Menschen mit weniger Hirn und Verstand denen bleibt nur der Glaube und sie müssen sich an ungewisse Dinge klammern.

Der Glaube ist somit ein etwas hilfloses Festklammern an einer Ungewissheit? So wird oft auch das Wort «Glaube» in unserem Alltag verwendet. «Ich glaube morgen wird das Wetter schön», bedeutet so viel wie: «Ich bin mir nicht ganz sicher, aber ich glaube/hoffe, dass es so kommt.»

NEIN! Dieser «Glaube» hat nichts mit der biblischen Bedeutung von «Glaube» zu tun. Hätte man die ersten Apostel gefragt, was für sie «Glaube» bedeutet, hätten sie NIE geantwortet: «Ja, wir wissen halt nicht so recht. Wir sind uns mit dieser ganzen Sache mit Jesus etwas unsicher... aber Halleluja, zum Glück können wir glauben!». Nein, die Apostel haben genau das Gegenteil gesagt.

«Wir glauben, weil wir das alles selbst gesehen und gehört haben.» (Apg 4,20).

Für diese tiefe Überzeugung mussten sie einiges an Repressionen einstecken. Nicht wenige zahlten/zahlen bis heute für diese Überzeugung mit dem Leben.

Pfarrer Wilhelm Busch hat einmal gesagt: „Es kommt nicht darauf an, dass du irgendeinen Glauben hast,

sondern es kommt darauf an, dass du den richtigen Glauben hast.“

Worin zeigt sich der „richtige“ Glaube?

Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, 39 weder Hohes noch Tiefes noch irgendeine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn. Rö. 8,38-39

2. Glaube = feste Gewissheit – Jesus Christus

Glaube ist die Gewissheit, Jesus Christus als mein Gegenüber zu haben. Beim Glauben geht es nicht um Informationen, die ich mit angeeignet habe. Wissen allein ergibt aber noch keinen Glauben. Es ist die Gewissheit. Diese basiert auf der Beziehung, die ich mit Gott durch Jesus Christus eingegangen bin.

Glauben heisst für Christen schlicht: Jesus Christus vertrauen. Johannes sagt in seinem Evangelium (3,16): „**Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hergab, auf dass jeder, der an ihn glaubt nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat.**“ „Jeder der an ihn glaubt.“ „Sich ihm anvertraut.“ Christlicher Glaube hat als Basis nicht eine Fülle von Informationen von theologischem Wissen, sondern den Entschluss, sich dem Sohn Gottes, Jesus Christus anzuvertrauen.

Der «Glaube» ist also der Dreh- und Angelpunkt, ob Rettung geschieht oder eben nicht. Mit dem Glauben entscheidet sich alles. Der Glaube ist also viel mehr als einfach ein bisschen Information. Der Glaube, dieses sich Verbinden mit Jesus Christus, ist die Bedingung für ewiges Leben.

Fehlender Glaube führt vor Gott zur Verurteilung. Johannes 3,18 sagt das gleiche nochmals: «**Wer an Jesus glaubt, wird nicht verurteilt.**» Das ist die gute Botschaft. Dann geht es aber weiter: «**Wer aber nicht an ihn glaubt, ist schon verurteilt, weil er nicht an den Namen des einzigen Sohnes Gottes geglaubt hat.**».

Dieser «Glaube» ist also eine seriöse und heilige Angelegenheit. Es ist absolut entscheidend für dich zu wissen, ob du glaubst und damit wer das Gegenüber deines Glaubens ist. Wenn ich mein Leben von Personen, Dingen, Meinungen abhängig mache, welche keinen Bestand haben, dann ist mein Glaube kein bleibender Glaube, welcher bis in Ewigkeit Bestand haben wird.

Wer sich an Jesus Christus den Sohn von Gott hängt, der wird bis in alle Ewigkeit an ihm festhalten. Darum sagt Paulus: Alles wird vergehen aber Jesus Christus und damit mein Glaube, bleibt. Glaubst du? Hast du diesen rettenden, ewigen, bleibenden Glauben an Jesus Christus?

Wenn ich nun sage, dass ich in meinem Glauben Gewissheit habe, dann könnte dies fast überheblich klingen. Gewissheit zu haben bedeutet nicht, dass du keine offenen Fragen oder keine Zweifel hast. Ich kann dich beruhigen. Ich bin als euer Pastor jemand der oft Zweifel hat, der unsicher ist, der vieles nicht erklären kann, warum Gott Dinge zulässt, usw. usw. Gewissheit im Glauben zu haben, bedeutet eben nicht, dass ich alles weiss, alles verstehen und erklären kann. Es heisst, ich wende mich dem zu, der alles weiss, Jesus Christus.

Nicht meine Art zu glauben ist bleibend. Meine Art zu Glauben, zu Vertrauen, bleibt bis zu deinem und meinem irdischen Ende bruchstückhaft. Doch weil ich mich mit meinen Bruchstücken an Jesus Christus klammere, an den der bleibt, werde auch ich bleiben. Aus diesem Grund müssen wir uns keinen Stress machen, ob mein Glaube wohl gross genug ist.

Lukas 17,5-6 «Eines Tages sagten die Jünger zu Jesus: »Stärke unseren Glauben.« Jesus antwortet: »Wenn euer Glaube nur so klein wäre wie ein Senfkorn könntet ihr zu diesem Maulbeerfeigenbaum sagen: `Du sollst dich entwurzeln und ins Meer werfen`, und er würde euch gehorchen!«

Was bedeutet das für deinen Glauben, wenn du diese Aussage von Jesus liest? Wenn deine Art zu glauben noch kleiner ist als das kleinste Senfkorn, kann er die grösste Kraft entfalten.

Ich kann mich stark und lobend und mit grossen Worten oder schwach und stammelnd an Jesus Christus wenden. ER ist immer der gleiche, unvergängliche, ewige Jesus Christus!

Der Glaube ist nicht messbar!« Beim Glauben geht es nicht um «wie viel» oder «wie gross» oder «wie stark». Es geht um Gewissheit im Herzen.

Lied: „Ich weiß, woran ich glaube, ich weiß, was fest besteht, wenn alles hier im Staube wie Sand und Staub verweht; ich weiß, was ewig bleibet, wo alles wankt und fällt, der Fels, auf dem ich stehe, ist der Herr Jesus Christ.“

Schluss

- Glaube wird nicht an der „Grösse“ gemessen. Wir brauchen keinen grossen Glauben, nur einen Glauben an einen grossen Gott. James Hudson Taylor

- Glaube zeigt sich in der Gewissheit an einen grossen unvergänglichen Gott.

Gottes Geist selbst gibt uns die innere Gewissheit, dass wir Gottes Kinder sind. Römer 8,16

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde, und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in der Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Fragen für das Gruppengespräch oder für die persönliche Verarbeitung:

- Welche Glaubensthemen sind wichtig und müssen aus deiner Sicht verteidigt werden?
- Gehören deine Themen zu den drei Bereichen: Glaube, Liebe, Hoffnung?
- Erkläre den Unterschied zwischen Wissen und Gewissheit.
- Erkläre jemandem, was mit „an Gott glauben“ gemeint ist.

Datum: 29. November 2022
Serie: **Glaube-Hoffnung-Liebe-Christus**
Thema: **Glaube bleibt**
Text: **1. Kor. 13,13**
Predigt: Markus Mosimann

Einstieg

Ich erinnere mich an eine Rückmeldung eines Gottesdienstbesuchers, der mir mit fester Überzeugung klar machte, welches Thema bei jeder Predigt unbedingt dabei sein muss. Ich konnte und wollte diesem Anspruch nicht entsprechen.

Manchmal haben wir unsere Lieblingsthemen, die wir mit Überzeugung als das Wichtigste vertreten.

Ich erinnere mich an einen Pastor, der in einem wirklich unchristlichen Umfeld eine christliche Kirche gründete. Es entstand schnell eine grosse Kirche. Sie wurde über die Landesgrenzen hinaus bekannt. Ihre Bekanntheit hatte sie auch deswegen, weil sich viele Menschen mit ihren verschiedenen Begabungen in der Kirche engagierten. Wenn man das sah, konnte man neidisch werden.

Dies ging eine lange Zeit recht gut, bis so etwas wie ein Konkurrenzkampf entstand. Plötzlich diskutierte man darüber, welche Gaben und Themen in der Kirche am wichtigsten seien und welche wohl eher geistlicher oder weniger geistlich seien. Der Pastor, der diese Gemeinde gründete, inzwischen an einem anderen Ort tätig, hörte von diesem Konflikt und entschied sich dafür, eine ausführliche theologische Stellungnahme abzugeben. Er hatte die grosse Hoffnung, die Kirche vor einer Spaltung zu bewahren. Diese Arbeit kann man bis heute als Grundlagenpapier bei Glaubenskonflikten in der Kirche verwenden. Einen Satz hatte es in sich und der war für jene, die ihre Überzeugung beinahe schon kämpferisch vertraten, sehr ernüchternd. Er schrieb: Das, was ihr in eurem Glauben an Jesus Christus als wichtig erachtet, ist bruchstückhaft und ist im Blick auf die Ewigkeit unwichtig und vergänglich.

Und dann schreibt er in seiner theologischen Ausarbeitung an die Kirche, welche drei Bereiche aus seiner Sicht wirklich wichtig sind, und nie an Bedeutung verlieren würden.

Jetzt zitiere ich den Pastor wortwörtlich.

«Wenn unsere Zeit vollendet ist und nur noch das Vollkommene, (Jesus Christus) zählt, dann bleibt der Glaube, die Hoffnung und die Liebe, aber die Liebe ist die grösste unter ihnen.» 1. Korinther 13,10,13

Inzwischen haben wir gemerkt, wer dieser Pastor ist, Paulus. Er gründete die Kirche in Korinth.

Er macht mit seiner Aussage deutlich, dass unsere Überzeugungen, Ansichten, theologischen Bücher, christliche Songs usw. daran gemessen werden, ob sie Glaube, Hoffnung und Liebe beinhalten.

Im Bilde gesprochen kommt das, was die Korinther und auch wir für wichtig halten, durch das Sieb „Glaube, Hoffnung und Liebe“. In diesem Sieb bleibt also nur hängen, wenn es Glaube, Liebe und Hoffnung beinhaltet. Alles andere läuft unbedeutend unten raus und versickert im Nichts.

Das Wesentliche unseres Glaubens an Gott lässt sich für Paulus in drei Begriffen zusammenfassen. **Glaube, Hoffnung, Liebe.** Drei Begriffe, die leider in unserem alltäglichen Gebrauch schon ziemlich abgedroschen sind und sich oft wie leere Worthülsen anfühlen. Wir wollen uns an diesen Adventssonntagen damit beschäftigen, warum gerade diese drei Begriff von bleibendem Wert sind.

1. Hauptsache Glaube

Wie erklärst du jemandem mit wenigen Sätzen, was GLAUBE bedeutet? Was ist Glaube eigentlich? 2014 gab es in 20 Minuten einen Beitrag mit dem Titel: „Das Internet macht uns zu Ungläubigen“. Ein US-Forscher behauptet, dass durch die Nutzung des Internets, die Zahl von Gläubigen abnimmt. Warum kommt er zu dieser Meinung? Weil die Menschen durch das Internet immer mehr Fakten erhalten würden, sei es die logische Folge, nicht mehr Glauben zu müssen.

Daraus lässt sich folgern: Je mehr man weiss, desto weniger Glaube ist nötig. In einem Leserbrief schreibt dann Tommy folgendes:

«Es ist ja dieselbe Logik, wie immer: Leute, die mehr wissen, müssen weniger glauben! Deshalb sind Leute mit höherem Einkommen, Bildungsgrad, IQ und Internetnutzung weniger oft religiös. Eben weil all diese Faktoren dazu führen, dass man echte Antworten auf komplizierte Fragen weiss (bzw. Googlen kann), anstatt einfach irgendeinen Himmelszauberer als Lösung einzusetzen.»

Zusammengefasst lässt sich daraus folgendes Verständnis, was Glaube bedeutet, ableiten.

Es gibt Menschen mit Hirn und Verstand, die auf einen Glauben nicht angewiesen sind. Dann gibt es Menschen mit weniger Hirn und Verstand denen bleibt nur der Glaube und sie müssen sich an ungewisse Dinge klammern.

Der Glaube ist somit ein etwas hilfloses Festklammern an einer Ungewissheit? So wird oft auch das Wort «Glaube» in unserem Alltag verwendet. «Ich glaube morgen wird das Wetter schön», bedeutet so viel wie: «Ich bin mir nicht ganz sicher, aber ich glaube/hoffe, dass es so kommt.»

NEIN! Dieser «Glaube» hat nichts mit der biblischen Bedeutung von «Glaube» zu tun. Hätte man die ersten Apostel gefragt, was für sie «Glaube» bedeutet, hätten sie NIE geantwortet: «Ja, wir wissen halt nicht so recht. Wir sind uns mit dieser ganzen Sache mit Jesus etwas unsicher... aber Halleluja, zum Glück können wir glauben!». Nein, die Apostel haben genau das Gegenteil gesagt.

«Wir glauben, weil wir das alles selbst gesehen und gehört haben.» (Apg 4,20).

Für diese tiefe Überzeugung mussten sie einiges an Repressionen einstecken. Nicht wenige zahlten/zahlen bis heute für diese Überzeugung mit dem Leben.

Pfarrer Wilhelm Busch hat einmal gesagt: „Es kommt nicht darauf an, dass du irgendeinen Glauben hast,

sondern es kommt darauf an, dass du den richtigen Glauben hast.“

Worin zeigt sich der „richtige“ Glaube?

Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, 39 weder Hohes noch Tiefes noch irgendeine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn. Rö. 8,38-39

2. Glaube = feste Gewissheit – Jesus Christus

Glaube ist die Gewissheit, Jesus Christus als mein Gegenüber zu haben. Beim Glauben geht es nicht um Informationen, die ich mit angeeignet habe. Wissen allein ergibt aber noch keinen Glauben. Es ist die Gewissheit. Diese basiert auf der Beziehung, die ich mit Gott durch Jesus Christus eingegangen bin.

Glauben heisst für Christen schlicht: Jesus Christus vertrauen. Johannes sagt in seinem Evangelium (3,16): „**Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hergab, auf dass jeder, der an ihn glaubt nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat.**“ „Jeder der an ihn glaubt.“ „Sich ihm anvertraut.“ Christlicher Glaube hat als Basis nicht eine Fülle von Informationen von theologischem Wissen, sondern den Entschluss, sich dem Sohn Gottes, Jesus Christus anzuvertrauen.

Der «Glaube» ist also der Dreh- und Angelpunkt, ob Rettung geschieht oder eben nicht. Mit dem Glauben entscheidet sich alles. Der Glaube ist also viel mehr als einfach ein bisschen Information. Der Glaube, dieses sich Verbinden mit Jesus Christus, ist die Bedingung für ewiges Leben.

Fehlender Glaube führt vor Gott zur Verurteilung. Johannes 3,18 sagt das gleiche nochmals: «**Wer an Jesus glaubt, wird nicht verurteilt.**» Das ist die gute Botschaft. Dann geht es aber weiter: «**Wer aber nicht an ihn glaubt, ist schon verurteilt, weil er nicht an den Namen des einzigen Sohnes Gottes geglaubt hat.**».

Dieser «Glaube» ist also eine seriöse und heilige Angelegenheit. Es ist absolut entscheidend für dich zu wissen, ob du glaubst und damit wer das Gegenüber deines Glaubens ist. Wenn ich mein Leben von Personen, Dingen, Meinungen abhängig mache, welche keinen Bestand haben, dann ist mein Glaube kein bleibender Glaube, welcher bis in Ewigkeit Bestand haben wird.

Wer sich an Jesus Christus den Sohn von Gott hängt, der wird bis in alle Ewigkeit an ihm festhalten. Darum sagt Paulus: Alles wird vergehen aber Jesus Christus und damit mein Glaube, bleibt. Glaubst du? Hast du diesen rettenden, ewigen, bleibenden Glauben an Jesus Christus?

Wenn ich nun sage, dass ich in meinem Glauben Gewissheit habe, dann könnte dies fast überheblich klingen. Gewissheit zu haben bedeutet nicht, dass du keine offenen Fragen oder keine Zweifel hast. Ich kann dich beruhigen. Ich bin als euer Pastor jemand der oft Zweifel hat, der unsicher ist, der vieles nicht erklären kann, warum Gott Dinge zulässt, usw. usw. Gewissheit im Glauben zu haben, bedeutet eben nicht, dass ich alles weiss, alles verstehen und erklären kann. Es heisst, ich wende mich dem zu, der alles weiss, Jesus Christus.

Nicht meine Art zu glauben ist bleibend. Meine Art zu Glauben, zu Vertrauen, bleibt bis zu deinem und meinem irdischen Ende bruchstückhaft. Doch weil ich mich mit meinen Bruchstücken an Jesus Christus klammere, an den der bleibt, werde auch ich bleiben. Aus diesem Grund müssen wir uns keinen Stress machen, ob mein Glaube wohl gross genug ist.

Lukas 17,5-6 «Eines Tages sagten die Jünger zu Jesus: »Stärke unseren Glauben.« Jesus antwortet: »Wenn euer Glaube nur so klein wäre wie ein Senfkorn könntet ihr zu diesem Maulbeerfeigenbaum sagen: `Du sollst dich entwurzeln und ins Meer werfen`, und er würde euch gehorchen!«

Was bedeutet das für deinen Glauben, wenn du diese Aussage von Jesus liest? Wenn deine Art zu glauben noch kleiner ist als das kleinste Senfkorn, kann er die grösste Kraft entfalten.

Ich kann mich stark und lobend und mit grossen Worten oder schwach und stammelnd an Jesus Christus wenden. ER ist immer der gleiche, unvergängliche, ewige Jesus Christus!

Der Glaube ist nicht messbar!« Beim Glauben geht es nicht um «wie viel» oder «wie gross» oder «wie stark». Es geht um Gewissheit im Herzen.

Lied: „Ich weiß, woran ich glaube, ich weiß, was fest besteht, wenn alles hier im Staube wie Sand und Staub verweht; ich weiß, was ewig bleibet, wo alles wankt und fällt, der Fels, auf dem ich stehe, ist der Herr Jesus Christ.“

Schluss

- Glaube wird nicht an der „Grösse“ gemessen. Wir brauchen keinen grossen Glauben, nur einen Glauben an einen grossen Gott. James Hudson Taylor

- Glaube zeigt sich in der Gewissheit an einen grossen unvergänglichen Gott.

Gottes Geist selbst gibt uns die innere Gewissheit, dass wir Gottes Kinder sind. Römer 8,16

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde, und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in der Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Fragen für das Gruppengespräch oder für die persönliche Verarbeitung:

- Welche Glaubensthemen sind wichtig und müssen aus deiner Sicht verteidigt werden?
- Gehören deine Themen zu den drei Bereichen: Glaube, Liebe, Hoffnung?
- Erkläre den Unterschied zwischen Wissen und Gewissheit.
- Erkläre jemandem, was mit „an Gott glauben“ gemeint ist.

Datum: 29. November 2022
Serie: **Glaube-Hoffnung-Liebe-Christus**
Thema: **Glaube bleibt**
Text: **1. Kor. 13,13**
Predigt: Markus Mosimann

Einstieg

Ich erinnere mich an eine Rückmeldung eines Gottesdienstbesuchers, der mir mit fester Überzeugung klar machte, welches Thema bei jeder Predigt unbedingt dabei sein muss. Ich konnte und wollte diesem Anspruch nicht entsprechen.

Manchmal haben wir unsere Lieblingsthemen, die wir mit Überzeugung als das Wichtigste vertreten.

Ich erinnere mich an einen Pastor, der in einem wirklich unchristlichen Umfeld eine christliche Kirche gründete. Es entstand schnell eine grosse Kirche. Sie wurde über die Landesgrenzen hinaus bekannt. Ihre Bekanntheit hatte sie auch deswegen, weil sich viele Menschen mit ihren verschiedenen Begabungen in der Kirche engagierten. Wenn man das sah, konnte man neidisch werden.

Dies ging eine lange Zeit recht gut, bis so etwas wie ein Konkurrenzkampf entstand. Plötzlich diskutierte man darüber, welche Gaben und Themen in der Kirche am wichtigsten seien und welche wohl eher geistlicher oder weniger geistlich seien. Der Pastor, der diese Gemeinde gründete, inzwischen an einem anderen Ort tätig, hörte von diesem Konflikt und entschied sich dafür, eine ausführliche theologische Stellungnahme abzugeben. Er hatte die grosse Hoffnung, die Kirche vor einer Spaltung zu bewahren. Diese Arbeit kann man bis heute als Grundlagenpapier bei Glaubenskonflikten in der Kirche verwenden. Einen Satz hatte es in sich und der war für jene, die ihre Überzeugung beinahe schon kämpferisch vertraten, sehr ernüchternd. Er schrieb: Das, was ihr in eurem Glauben an Jesus Christus als wichtig erachtet, ist bruchstückhaft und ist im Blick auf die Ewigkeit unwichtig und vergänglich.

Und dann schreibt er in seiner theologischen Ausarbeitung an die Kirche, welche drei Bereiche aus seiner Sicht wirklich wichtig sind, und nie an Bedeutung verlieren würden.

Jetzt zitiere ich den Pastor wortwörtlich.

«Wenn unsere Zeit vollendet ist und nur noch das Vollkommene, (Jesus Christus) zählt, dann bleibt der Glaube, die Hoffnung und die Liebe, aber die Liebe ist die grösste unter ihnen.» 1. Korinther 13,10,13

Inzwischen haben wir gemerkt, wer dieser Pastor ist, Paulus. Er gründete die Kirche in Korinth.

Er macht mit seiner Aussage deutlich, dass unsere Überzeugungen, Ansichten, theologischen Bücher, christliche Songs usw. daran gemessen werden, ob sie Glaube, Hoffnung und Liebe beinhalten.

Im Bilde gesprochen kommt das, was die Korinther und auch wir für wichtig halten, durch das Sieb „Glaube, Hoffnung und Liebe“. In diesem Sieb bleibt also nur hängen, wenn es Glaube, Liebe und Hoffnung beinhaltet. Alles andere läuft unbedeutend unten raus und versickert im Nichts.

Das Wesentliche unseres Glaubens an Gott lässt sich für Paulus in drei Begriffen zusammenfassen. **Glaube, Hoffnung, Liebe.** Drei Begriffe, die leider in unserem alltäglichen Gebrauch schon ziemlich abgedroschen sind und sich oft wie leere Worthülsen anfühlen. Wir wollen uns an diesen Adventssonntagen damit beschäftigen, warum gerade diese drei Begriff von bleibendem Wert sind.

1. Hauptsache Glaube

Wie erklärst du jemandem mit wenigen Sätzen, was GLAUBE bedeutet? Was ist Glaube eigentlich? 2014 gab es in 20 Minuten einen Beitrag mit dem Titel: „Das Internet macht uns zu Ungläubigen“. Ein US-Forscher behauptet, dass durch die Nutzung des Internets, die Zahl von Gläubigen abnimmt. Warum kommt er zu dieser Meinung? Weil die Menschen durch das Internet immer mehr Fakten erhalten würden, sei es die logische Folge, nicht mehr Glauben zu müssen.

Daraus lässt sich folgern: Je mehr man weiss, desto weniger Glaube ist nötig. In einem Leserbrief schreibt dann Tommy folgendes:

«Es ist ja dieselbe Logik, wie immer: Leute, die mehr wissen, müssen weniger glauben! Deshalb sind Leute mit höherem Einkommen, Bildungsgrad, IQ und Internetnutzung weniger oft religiös. Eben weil all diese Faktoren dazu führen, dass man echte Antworten auf komplizierte Fragen weiss (bzw. Googlen kann), anstatt einfach irgendeinen Himmelszauberer als Lösung einzusetzen.»

Zusammengefasst lässt sich daraus folgendes Verständnis, was Glaube bedeutet, ableiten.

Es gibt Menschen mit Hirn und Verstand, die auf einen Glauben nicht angewiesen sind. Dann gibt es Menschen mit weniger Hirn und Verstand denen bleibt nur der Glaube und sie müssen sich an ungewisse Dinge klammern.

Der Glaube ist somit ein etwas hilfloses Festklammern an einer Ungewissheit? So wird oft auch das Wort «Glaube» in unserem Alltag verwendet. «Ich glaube morgen wird das Wetter schön», bedeutet so viel wie: «Ich bin mir nicht ganz sicher, aber ich glaube/hoffe, dass es so kommt.»

NEIN! Dieser «Glaube» hat nichts mit der biblischen Bedeutung von «Glaube» zu tun. Hätte man die ersten Apostel gefragt, was für sie «Glaube» bedeutet, hätten sie NIE geantwortet: «Ja, wir wissen halt nicht so recht. Wir sind uns mit dieser ganzen Sache mit Jesus etwas unsicher... aber Halleluja, zum Glück können wir glauben!». Nein, die Apostel haben genau das Gegenteil gesagt.

«Wir glauben, weil wir das alles selbst gesehen und gehört haben.» (Apg 4,20).

Für diese tiefe Überzeugung mussten sie einiges an Repressionen einstecken. Nicht wenige zahlten/zahlen bis heute für diese Überzeugung mit dem Leben.

Pfarrer Wilhelm Busch hat einmal gesagt: „Es kommt nicht darauf an, dass du irgendeinen Glauben hast,

sondern es kommt darauf an, dass du den richtigen Glauben hast.“

Worin zeigt sich der „richtige“ Glaube?

Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, 39 weder Hohes noch Tiefes noch irgendeine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn. Rö. 8,38-39

2. Glaube = feste Gewissheit – Jesus Christus

Glaube ist die Gewissheit, Jesus Christus als mein Gegenüber zu haben. Beim Glauben geht es nicht um Informationen, die ich mit angeeignet habe. Wissen allein ergibt aber noch keinen Glauben. Es ist die Gewissheit. Diese basiert auf der Beziehung, die ich mit Gott durch Jesus Christus eingegangen bin.

Glauben heisst für Christen schlicht: Jesus Christus vertrauen. Johannes sagt in seinem Evangelium (3,16): „**Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hergab, auf dass jeder, der an ihn glaubt nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat.**“ „Jeder der an ihn glaubt.“ „Sich ihm anvertraut.“ Christlicher Glaube hat als Basis nicht eine Fülle von Informationen von theologischem Wissen, sondern den Entschluss, sich dem Sohn Gottes, Jesus Christus anzuvertrauen.

Der «Glaube» ist also der Dreh- und Angelpunkt, ob Rettung geschieht oder eben nicht. Mit dem Glauben entscheidet sich alles. Der Glaube ist also viel mehr als einfach ein bisschen Information. Der Glaube, dieses sich Verbinden mit Jesus Christus, ist die Bedingung für ewiges Leben.

Fehlender Glaube führt vor Gott zur Verurteilung. Johannes 3,18 sagt das gleiche nochmals: «**Wer an Jesus glaubt, wird nicht verurteilt.**» Das ist die gute Botschaft. Dann geht es aber weiter: «**Wer aber nicht an ihn glaubt, ist schon verurteilt, weil er nicht an den Namen des einzigen Sohnes Gottes geglaubt hat.**».

Dieser «Glaube» ist also eine seriöse und heilige Angelegenheit. Es ist absolut entscheidend für dich zu wissen, ob du glaubst und damit wer das Gegenüber deines Glaubens ist. Wenn ich mein Leben von Personen, Dingen, Meinungen abhängig mache, welche keinen Bestand haben, dann ist mein Glaube kein bleibender Glaube, welcher bis in Ewigkeit Bestand haben wird.

Wer sich an Jesus Christus den Sohn von Gott hängt, der wird bis in alle Ewigkeit an ihm festhalten. Darum sagt Paulus: Alles wird vergehen aber Jesus Christus und damit mein Glaube, bleibt. Glaubst du? Hast du diesen rettenden, ewigen, bleibenden Glauben an Jesus Christus?

Wenn ich nun sage, dass ich in meinem Glauben Gewissheit habe, dann könnte dies fast überheblich klingen. Gewissheit zu haben bedeutet nicht, dass du keine offenen Fragen oder keine Zweifel hast. Ich kann dich beruhigen. Ich bin als euer Pastor jemand der oft Zweifel hat, der unsicher ist, der vieles nicht erklären kann, warum Gott Dinge zulässt, usw. usw. Gewissheit im Glauben zu haben, bedeutet eben nicht, dass ich alles weiss, alles verstehen und erklären kann. Es heisst, ich wende mich dem zu, der alles weiss, Jesus Christus.

Nicht meine Art zu glauben ist bleibend. Meine Art zu Glauben, zu Vertrauen, bleibt bis zu deinem und meinem irdischen Ende bruchstückhaft. Doch weil ich mich mit meinen Bruchstücken an Jesus Christus klammere, an den der bleibt, werde auch ich bleiben. Aus diesem Grund müssen wir uns keinen Stress machen, ob mein Glaube wohl gross genug ist.

Lukas 17,5-6 «Eines Tages sagten die Jünger zu Jesus: »Stärke unseren Glauben.« Jesus antwortet: »Wenn euer Glaube nur so klein wäre wie ein Senfkorn könntet ihr zu diesem Maulbeerfeigenbaum sagen: `Du sollst dich entwurzeln und ins Meer werfen`, und er würde euch gehorchen!«

Was bedeutet das für deinen Glauben, wenn du diese Aussage von Jesus liest? Wenn deine Art zu glauben noch kleiner ist als das kleinste Senfkorn, kann er die grösste Kraft entfalten.

Ich kann mich stark und lobend und mit grossen Worten oder schwach und stammelnd an Jesus Christus wenden. ER ist immer der gleiche, unvergängliche, ewige Jesus Christus!

Der Glaube ist nicht messbar!» Beim Glauben geht es nicht um «wie viel» oder «wie gross» oder «wie stark». Es geht um Gewissheit im Herzen.

Lied: „Ich weiß, woran ich glaube, ich weiß, was fest besteht, wenn alles hier im Staube wie Sand und Staub verweht; ich weiß, was ewig bleibet, wo alles wankt und fällt, der Fels, auf dem ich stehe, ist der Herr Jesus Christ.“

Schluss

- Glaube wird nicht an der „Grösse“ gemessen. Wir brauchen keinen grossen Glauben, nur einen Glauben an einen grossen Gott. James Hudson Taylor

- Glaube zeigt sich in der Gewissheit an einen grossen unvergänglichen Gott.

Gottes Geist selbst gibt uns die innere Gewissheit, dass wir Gottes Kinder sind. Römer 8,16

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde, und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in der Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Fragen für das Gruppengespräch oder für die persönliche Verarbeitung:

- Welche Glaubens Themen sind wichtig und müssen aus deiner Sicht verteidigt werden?
- Gehören deine Themen zu den drei Bereichen: Glaube, Liebe, Hoffnung?
- Erkläre den Unterschied zwischen Wissen und Gewissheit.
- Erkläre jemandem, was mit „an Gott glauben“ gemeint ist.

Datum: 29. November 2022
Serie: **Glaube-Hoffnung-Liebe-Christus**
Thema: **Glaube bleibt**
Text: **1. Kor. 13,13**
Predigt: Markus Mosimann

Einstieg

Ich erinnere mich an eine Rückmeldung eines Gottesdienstbesuchers, der mir mit fester Überzeugung klar machte, welches Thema bei jeder Predigt unbedingt dabei sein muss. Ich konnte und wollte diesem Anspruch nicht entsprechen.

Manchmal haben wir unsere Lieblingsthemen, die wir mit Überzeugung als das Wichtigste vertreten.

Ich erinnere mich an einen Pastor, der in einem wirklich unchristlichen Umfeld eine christliche Kirche gründete. Es entstand schnell eine grosse Kirche. Sie wurde über die Landesgrenzen hinaus bekannt. Ihre Bekanntheit hatte sie auch deswegen, weil sich viele Menschen mit ihren verschiedenen Begabungen in der Kirche engagierten. Wenn man das sah, konnte man neidisch werden.

Dies ging eine lange Zeit recht gut, bis so etwas wie ein Konkurrenzkampf entstand. Plötzlich diskutierte man darüber, welche Gaben und Themen in der Kirche am wichtigsten seien und welche wohl eher geistlicher oder weniger geistlich seien. Der Pastor, der diese Gemeinde gründete, inzwischen an einem anderen Ort tätig, hörte von diesem Konflikt und entschied sich dafür, eine ausführliche theologische Stellungnahme abzugeben. Er hatte die grosse Hoffnung, die Kirche vor einer Spaltung zu bewahren. Diese Arbeit kann man bis heute als Grundlagenpapier bei Glaubenskonflikten in der Kirche verwenden. Einen Satz hatte es in sich und der war für jene, die ihre Überzeugung beinahe schon kämpferisch vertraten, sehr ernüchternd. Er schrieb: Das, was ihr in eurem Glauben an Jesus Christus als wichtig erachtet, ist bruchstückhaft und ist im Blick auf die Ewigkeit unwichtig und vergänglich.

Und dann schreibt er in seiner theologischen Ausarbeitung an die Kirche, welche drei Bereiche aus seiner Sicht wirklich wichtig sind, und nie an Bedeutung verlieren würden.

Jetzt zitiere ich den Pastor wortwörtlich.

«Wenn unsere Zeit vollendet ist und nur noch das Vollkommene, (Jesus Christus) zählt, dann bleibt der Glaube, die Hoffnung und die Liebe, aber die Liebe ist die grösste unter ihnen.» 1. Korinther 13,10,13

Inzwischen haben wir gemerkt, wer dieser Pastor ist, Paulus. Er gründete die Kirche in Korinth.

Er macht mit seiner Aussage deutlich, dass unsere Überzeugungen, Ansichten, theologischen Bücher, christliche Songs usw. daran gemessen werden, ob sie Glaube, Hoffnung und Liebe beinhalten.

Im Bilde gesprochen kommt das, was die Korinther und auch wir für wichtig halten, durch das Sieb „Glaube, Hoffnung und Liebe“. In diesem Sieb bleibt also nur hängen, wenn es Glaube, Liebe und Hoffnung beinhaltet. Alles andere läuft unbedeutend unten raus und versickert im Nichts.

Das Wesentliche unseres Glaubens an Gott lässt sich für Paulus in drei Begriffen zusammenfassen. **Glaube, Hoffnung, Liebe.** Drei Begriffe, die leider in unserem alltäglichen Gebrauch schon ziemlich abgedroschen sind und sich oft wie leere Worthülsen anfühlen. Wir wollen uns an diesen Adventssonntagen damit beschäftigen, warum gerade diese drei Begriff von bleibendem Wert sind.

1. Hauptsache Glaube

Wie erklärst du jemandem mit wenigen Sätzen, was GLAUBE bedeutet? Was ist Glaube eigentlich? 2014 gab es in 20 Minuten einen Beitrag mit dem Titel: „Das Internet macht uns zu Ungläubigen“. Ein US-Forscher behauptet, dass durch die Nutzung des Internets, die Zahl von Gläubigen abnimmt. Warum kommt er zu dieser Meinung? Weil die Menschen durch das Internet immer mehr Fakten erhalten würden, sei es die logische Folge, nicht mehr Glauben zu müssen.

Daraus lässt sich folgern: Je mehr man weiss, desto weniger Glaube ist nötig. In einem Leserbrief schreibt dann Tommy folgendes:

«Es ist ja dieselbe Logik, wie immer: Leute, die mehr wissen, müssen weniger glauben! Deshalb sind Leute mit höherem Einkommen, Bildungsgrad, IQ und Internetnutzung weniger oft religiös. Eben weil all diese Faktoren dazu führen, dass man echte Antworten auf komplizierte Fragen weiss (bzw. Googlen kann), anstatt einfach irgendeinen Himmelszauberer als Lösung einzusetzen.»

Zusammengefasst lässt sich daraus folgendes Verständnis, was Glaube bedeutet, ableiten.

Es gibt Menschen mit Hirn und Verstand, die auf einen Glauben nicht angewiesen sind. Dann gibt es Menschen mit weniger Hirn und Verstand denen bleibt nur der Glaube und sie müssen sich an ungewisse Dinge klammern.

Der Glaube ist somit ein etwas hilfloses Festklammern an einer Ungewissheit? So wird oft auch das Wort «Glaube» in unserem Alltag verwendet. «Ich glaube morgen wird das Wetter schön», bedeutet so viel wie: «Ich bin mir nicht ganz sicher, aber ich glaube/hoffe, dass es so kommt.»

NEIN! Dieser «Glaube» hat nichts mit der biblischen Bedeutung von «Glaube» zu tun. Hätte man die ersten Apostel gefragt, was für sie «Glaube» bedeutet, hätten sie NIE geantwortet: «Ja, wir wissen halt nicht so recht. Wir sind uns mit dieser ganzen Sache mit Jesus etwas unsicher... aber Halleluja, zum Glück können wir glauben!». Nein, die Apostel haben genau das Gegenteil gesagt.

«Wir glauben, weil wir das alles selbst gesehen und gehört haben.» (Apg 4,20).

Für diese tiefe Überzeugung mussten sie einiges an Repressionen einstecken. Nicht wenige zahlten/zahlen bis heute für diese Überzeugung mit dem Leben.

Pfarrer Wilhelm Busch hat einmal gesagt: „Es kommt nicht darauf an, dass du irgendeinen Glauben hast,

sondern es kommt darauf an, dass du den richtigen Glauben hast.“

Worin zeigt sich der „richtige“ Glaube?

Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, 39 weder Hohes noch Tiefes noch irgendeine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn. Rö. 8,38-39

2. Glaube = feste Gewissheit – Jesus Christus

Glaube ist die Gewissheit, Jesus Christus als mein Gegenüber zu haben. Beim Glauben geht es nicht um Informationen, die ich mit angeeignet habe. Wissen allein ergibt aber noch keinen Glauben. Es ist die Gewissheit. Diese basiert auf der Beziehung, die ich mit Gott durch Jesus Christus eingegangen bin.

Glauben heisst für Christen schlicht: Jesus Christus vertrauen. Johannes sagt in seinem Evangelium (3,16): „**Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hergab, auf dass jeder, der an ihn glaubt nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat.**“ „Jeder der an ihn glaubt.“ „Sich ihm anvertraut.“ Christlicher Glaube hat als Basis nicht eine Fülle von Informationen von theologischem Wissen, sondern den Entschluss, sich dem Sohn Gottes, Jesus Christus anzuvertrauen.

Der «Glaube» ist also der Dreh- und Angelpunkt, ob Rettung geschieht oder eben nicht. Mit dem Glauben entscheidet sich alles. Der Glaube ist also viel mehr als einfach ein bisschen Information. Der Glaube, dieses sich Verbinden mit Jesus Christus, ist die Bedingung für ewiges Leben.

Fehlender Glaube führt vor Gott zur Verurteilung. Johannes 3,18 sagt das gleiche nochmals: «**Wer an Jesus glaubt, wird nicht verurteilt.**» Das ist die gute Botschaft. Dann geht es aber weiter: «**Wer aber nicht an ihn glaubt, ist schon verurteilt, weil er nicht an den Namen des einzigen Sohnes Gottes geglaubt hat.**».

Dieser «Glaube» ist also eine seriöse und heilige Angelegenheit. Es ist absolut entscheidend für dich zu wissen, ob du glaubst und damit wer das Gegenüber deines Glaubens ist. Wenn ich mein Leben von Personen, Dingen, Meinungen abhängig mache, welche keinen Bestand haben, dann ist mein Glaube kein bleibender Glaube, welcher bis in Ewigkeit Bestand haben wird.

Wer sich an Jesus Christus den Sohn von Gott hängt, der wird bis in alle Ewigkeit an ihm festhalten. Darum sagt Paulus: Alles wird vergehen aber Jesus Christus und damit mein Glaube, bleibt. Glaubst du? Hast du diesen rettenden, ewigen, bleibenden Glauben an Jesus Christus?

Wenn ich nun sage, dass ich in meinem Glauben Gewissheit habe, dann könnte dies fast überheblich klingen. Gewissheit zu haben bedeutet nicht, dass du keine offenen Fragen oder keine Zweifel hast. Ich kann dich beruhigen. Ich bin als euer Pastor jemand der oft Zweifel hat, der unsicher ist, der vieles nicht erklären kann, warum Gott Dinge zulässt, usw. usw. Gewissheit im Glauben zu haben, bedeutet eben nicht, dass ich alles weiss, alles verstehen und erklären kann. Es heisst, ich wende mich dem zu, der alles weiss, Jesus Christus.

Nicht meine Art zu glauben ist bleibend. Meine Art zu Glauben, zu Vertrauen, bleibt bis zu deinem und meinem irdischen Ende bruchstückhaft. Doch weil ich mich mit meinen Bruchstücken an Jesus Christus klammere, an den der bleibt, werde auch ich bleiben. Aus diesem Grund müssen wir uns keinen Stress machen, ob mein Glaube wohl gross genug ist.

Lukas 17,5-6 «Eines Tages sagten die Jünger zu Jesus: »Stärke unseren Glauben.« Jesus antwortet: »Wenn euer Glaube nur so klein wäre wie ein Senfkorn könntet ihr zu diesem Maulbeerfeigenbaum sagen: `Du sollst dich entwurzeln und ins Meer werfen`, und er würde euch gehorchen!«

Was bedeutet das für deinen Glauben, wenn du diese Aussage von Jesus liest? Wenn deine Art zu glauben noch kleiner ist als das kleinste Senfkorn, kann er die grösste Kraft entfalten.

Ich kann mich stark und lobend und mit grossen Worten oder schwach und stammelnd an Jesus Christus wenden. ER ist immer der gleiche, unvergängliche, ewige Jesus Christus!

Der Glaube ist nicht messbar!« Beim Glauben geht es nicht um «wie viel» oder «wie gross» oder «wie stark». Es geht um Gewissheit im Herzen.

Lied: „Ich weiß, woran ich glaube, ich weiß, was fest besteht, wenn alles hier im Staube wie Sand und Staub verweht; ich weiß, was ewig bleibet, wo alles wankt und fällt, der Fels, auf dem ich stehe, ist der Herr Jesus Christ.“

Schluss

- Glaube wird nicht an der „Grösse“ gemessen. Wir brauchen keinen grossen Glauben, nur einen Glauben an einen grossen Gott. James Hudson Taylor

- Glaube zeigt sich in der Gewissheit an einen grossen unvergänglichen Gott.

Gottes Geist selbst gibt uns die innere Gewissheit, dass wir Gottes Kinder sind. Römer 8,16

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde, und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in der Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Fragen für das Gruppengespräch oder für die persönliche Verarbeitung:

- Welche Glaubensthemen sind wichtig und müssen aus deiner Sicht verteidigt werden?
- Gehören deine Themen zu den drei Bereichen: Glaube, Liebe, Hoffnung?
- Erkläre den Unterschied zwischen Wissen und Gewissheit.
- Erkläre jemandem, was mit „an Gott glauben“ gemeint ist.

Datum: 29. November 2022
Serie: **Glaube-Hoffnung-Liebe-Christus**
Thema: **Glaube bleibt**
Text: **1. Kor. 13,13**
Predigt: Markus Mosimann

Einstieg

Ich erinnere mich an eine Rückmeldung eines Gottesdienstbesuchers, der mir mit fester Überzeugung klar machte, welches Thema bei jeder Predigt unbedingt dabei sein muss. Ich konnte und wollte diesem Anspruch nicht entsprechen.

Manchmal haben wir unsere Lieblingsthemen, die wir mit Überzeugung als das Wichtigste vertreten.

Ich erinnere mich an einen Pastor, der in einem wirklich unchristlichen Umfeld eine christliche Kirche gründete. Es entstand schnell eine grosse Kirche. Sie wurde über die Landesgrenzen hinaus bekannt. Ihre Bekanntheit hatte sie auch deswegen, weil sich viele Menschen mit ihren verschiedenen Begabungen in der Kirche engagierten. Wenn man das sah, konnte man neidisch werden.

Dies ging eine lange Zeit recht gut, bis so etwas wie ein Konkurrenzkampf entstand. Plötzlich diskutierte man darüber, welche Gaben und Themen in der Kirche am wichtigsten seien und welche wohl eher geistlicher oder weniger geistlich seien. Der Pastor, der diese Gemeinde gründete, inzwischen an einem anderen Ort tätig, hörte von diesem Konflikt und entschied sich dafür, eine ausführliche theologische Stellungnahme abzugeben. Er hatte die grosse Hoffnung, die Kirche vor einer Spaltung zu bewahren. Diese Arbeit kann man bis heute als Grundlagenpapier bei Glaubenskonflikten in der Kirche verwenden. Einen Satz hatte es in sich und der war für jene, die ihre Überzeugung beinahe schon kämpferisch vertraten, sehr ernüchternd. Er schrieb: Das, was ihr in eurem Glauben an Jesus Christus als wichtig erachtet, ist bruchstückhaft und ist im Blick auf die Ewigkeit unwichtig und vergänglich.

Und dann schreibt er in seiner theologischen Ausarbeitung an die Kirche, welche drei Bereiche aus seiner Sicht wirklich wichtig sind, und nie an Bedeutung verlieren würden.

Jetzt zitiere ich den Pastor wortwörtlich.

«Wenn unsere Zeit vollendet ist und nur noch das Vollkommene, (Jesus Christus) zählt, dann bleibt der Glaube, die Hoffnung und die Liebe, aber die Liebe ist die grösste unter ihnen.» 1. Korinther 13,10,13

Inzwischen haben wir gemerkt, wer dieser Pastor ist, Paulus. Er gründete die Kirche in Korinth.

Er macht mit seiner Aussage deutlich, dass unsere Überzeugungen, Ansichten, theologischen Bücher, christliche Songs usw. daran gemessen werden, ob sie Glaube, Hoffnung und Liebe beinhalten.

Im Bilde gesprochen kommt das, was die Korinther und auch wir für wichtig halten, durch das Sieb „Glaube, Hoffnung und Liebe“. In diesem Sieb bleibt also nur hängen, wenn es Glaube, Liebe und Hoffnung beinhaltet. Alles andere läuft unbedeutend unten raus und versickert im Nichts.

Das Wesentliche unseres Glaubens an Gott lässt sich für Paulus in drei Begriffen zusammenfassen. **Glaube, Hoffnung, Liebe.** Drei Begriffe, die leider in unserem alltäglichen Gebrauch schon ziemlich abgedroschen sind und sich oft wie leere Worthülsen anfühlen. Wir wollen uns an diesen Adventssonntagen damit beschäftigen, warum gerade diese drei Begriff von bleibendem Wert sind.

1. Hauptsache Glaube

Wie erklärst du jemandem mit wenigen Sätzen, was GLAUBE bedeutet? Was ist Glaube eigentlich? 2014 gab es in 20 Minuten einen Beitrag mit dem Titel: „Das Internet macht uns zu Ungläubigen“. Ein US-Forscher behauptet, dass durch die Nutzung des Internets, die Zahl von Gläubigen abnimmt. Warum kommt er zu dieser Meinung? Weil die Menschen durch das Internet immer mehr Fakten erhalten würden, sei es die logische Folge, nicht mehr Glauben zu müssen.

Daraus lässt sich folgern: Je mehr man weiss, desto weniger Glaube ist nötig. In einem Leserbrief schreibt dann Tommy folgendes:

«Es ist ja dieselbe Logik, wie immer: Leute, die mehr wissen, müssen weniger glauben! Deshalb sind Leute mit höherem Einkommen, Bildungsgrad, IQ und Internetnutzung weniger oft religiös. Eben weil all diese Faktoren dazu führen, dass man echte Antworten auf komplizierte Fragen weiss (bzw. Googlen kann), anstatt einfach irgendeinen Himmelszauberer als Lösung einzusetzen.»

Zusammengefasst lässt sich daraus folgendes Verständnis, was Glaube bedeutet, ableiten.

Es gibt Menschen mit Hirn und Verstand, die auf einen Glauben nicht angewiesen sind. Dann gibt es Menschen mit weniger Hirn und Verstand denen bleibt nur der Glaube und sie müssen sich an ungewisse Dinge klammern.

Der Glaube ist somit ein etwas hilfloses Festklammern an einer Ungewissheit? So wird oft auch das Wort «Glaube» in unserem Alltag verwendet. «Ich glaube morgen wird das Wetter schön», bedeutet so viel wie: «Ich bin mir nicht ganz sicher, aber ich glaube/hoffe, dass es so kommt.»

NEIN! Dieser «Glaube» hat nichts mit der biblischen Bedeutung von «Glaube» zu tun. Hätte man die ersten Apostel gefragt, was für sie «Glaube» bedeutet, hätten sie NIE geantwortet: «Ja, wir wissen halt nicht so recht. Wir sind uns mit dieser ganzen Sache mit Jesus etwas unsicher... aber Halleluja, zum Glück können wir glauben!». Nein, die Apostel haben genau das Gegenteil gesagt.

«Wir glauben, weil wir das alles selbst gesehen und gehört haben.» (Apg 4,20).

Für diese tiefe Überzeugung mussten sie einiges an Repressionen einstecken. Nicht wenige zahlten/zahlen bis heute für diese Überzeugung mit dem Leben.

Pfarrer Wilhelm Busch hat einmal gesagt: „Es kommt nicht darauf an, dass du irgendeinen Glauben hast,

sondern es kommt darauf an, dass du den richtigen Glauben hast.“

Worin zeigt sich der „richtige“ Glaube?

Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, 39 weder Hohes noch Tiefes noch irgendeine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn. Rö. 8,38-39

2. Glaube = feste Gewissheit – Jesus Christus

Glaube ist die Gewissheit, Jesus Christus als mein Gegenüber zu haben. Beim Glauben geht es nicht um Informationen, die ich mit angeeignet habe. Wissen allein ergibt aber noch keinen Glauben. Es ist die Gewissheit. Diese basiert auf der Beziehung, die ich mit Gott durch Jesus Christus eingegangen bin.

Glauben heisst für Christen schlicht: Jesus Christus vertrauen. Johannes sagt in seinem Evangelium (3,16): „**Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hergab, auf dass jeder, der an ihn glaubt nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat.**“ „Jeder der an ihn glaubt.“ „Sich ihm anvertraut.“ Christlicher Glaube hat als Basis nicht eine Fülle von Informationen von theologischem Wissen, sondern den Entschluss, sich dem Sohn Gottes, Jesus Christus anzuvertrauen.

Der «Glaube» ist also der Dreh- und Angelpunkt, ob Rettung geschieht oder eben nicht. Mit dem Glauben entscheidet sich alles. Der Glaube ist also viel mehr als einfach ein bisschen Information. Der Glaube, dieses sich Verbinden mit Jesus Christus, ist die Bedingung für ewiges Leben.

Fehlender Glaube führt vor Gott zur Verurteilung. Johannes 3,18 sagt das gleiche nochmals: «**Wer an Jesus glaubt, wird nicht verurteilt.**» Das ist die gute Botschaft. Dann geht es aber weiter: «**Wer aber nicht an ihn glaubt, ist schon verurteilt, weil er nicht an den Namen des einzigen Sohnes Gottes geglaubt hat.**».

Dieser «Glaube» ist also eine seriöse und heilige Angelegenheit. Es ist absolut entscheidend für dich zu wissen, ob du glaubst und damit wer das Gegenüber deines Glaubens ist. Wenn ich mein Leben von Personen, Dingen, Meinungen abhängig mache, welche keinen Bestand haben, dann ist mein Glaube kein bleibender Glaube, welcher bis in Ewigkeit Bestand haben wird.

Wer sich an Jesus Christus den Sohn von Gott hängt, der wird bis in alle Ewigkeit an ihm festhalten. Darum sagt Paulus: Alles wird vergehen aber Jesus Christus und damit mein Glaube, bleibt. Glaubst du? Hast du diesen rettenden, ewigen, bleibenden Glauben an Jesus Christus?

Wenn ich nun sage, dass ich in meinem Glauben Gewissheit habe, dann könnte dies fast überheblich klingen. Gewissheit zu haben bedeutet nicht, dass du keine offenen Fragen oder keine Zweifel hast. Ich kann dich beruhigen. Ich bin als euer Pastor jemand der oft Zweifel hat, der unsicher ist, der vieles nicht erklären kann, warum Gott Dinge zulässt, usw. usw. Gewissheit im Glauben zu haben, bedeutet eben nicht, dass ich alles weiss, alles verstehen und erklären kann. Es heisst, ich wende mich dem zu, der alles weiss, Jesus Christus.

Nicht meine Art zu glauben ist bleibend. Meine Art zu Glauben, zu Vertrauen, bleibt bis zu deinem und meinem irdischen Ende bruchstückhaft. Doch weil ich mich mit meinen Bruchstücken an Jesus Christus klammere, an den der bleibt, werde auch ich bleiben. Aus diesem Grund müssen wir uns keinen Stress machen, ob mein Glaube wohl gross genug ist.

Lukas 17,5-6 «Eines Tages sagten die Jünger zu Jesus: »Stärke unseren Glauben.« Jesus antwortet: »Wenn euer Glaube nur so klein wäre wie ein Senfkorn könntet ihr zu diesem Maulbeerfeigenbaum sagen: `Du sollst dich entwurzeln und ins Meer werfen`, und er würde euch gehorchen!«

Was bedeutet das für deinen Glauben, wenn du diese Aussage von Jesus liest? Wenn deine Art zu glauben noch kleiner ist als das kleinste Senfkorn, kann er die grösste Kraft entfalten.

Ich kann mich stark und lobend und mit grossen Worten oder schwach und stammelnd an Jesus Christus wenden. ER ist immer der gleiche, unvergängliche, ewige Jesus Christus!

Der Glaube ist nicht messbar!« Beim Glauben geht es nicht um «wie viel» oder «wie gross» oder «wie stark». Es geht um Gewissheit im Herzen.

Lied: „Ich weiß, woran ich glaube, ich weiß, was fest besteht, wenn alles hier im Staube wie Sand und Staub verweht; ich weiß, was ewig bleibet, wo alles wankt und fällt, der Fels, auf dem ich stehe, ist der Herr Jesus Christ.“

Schluss

- Glaube wird nicht an der „Grösse“ gemessen. Wir brauchen keinen grossen Glauben, nur einen Glauben an einen grossen Gott. James Hudson Taylor

- Glaube zeigt sich in der Gewissheit an einen grossen unvergänglichen Gott.

Gottes Geist selbst gibt uns die innere Gewissheit, dass wir Gottes Kinder sind. Römer 8,16

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde, und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in der Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Fragen für das Gruppengespräch oder für die persönliche Verarbeitung:

- Welche Glaubensthemen sind wichtig und müssen aus deiner Sicht verteidigt werden?
- Gehören deine Themen zu den drei Bereichen: Glaube, Liebe, Hoffnung?
- Erkläre den Unterschied zwischen Wissen und Gewissheit.
- Erkläre jemandem, was mit „an Gott glauben“ gemeint ist.

Datum: 29. November 2022
Serie: **Glaube-Hoffnung-Liebe-Christus**
Thema: **Glaube bleibt**
Text: **1. Kor. 13,13**
Predigt: Markus Mosimann

Einstieg

Ich erinnere mich an eine Rückmeldung eines Gottesdienstbesuchers, der mir mit fester Überzeugung klar machte, welches Thema bei jeder Predigt unbedingt dabei sein muss. Ich konnte und wollte diesem Anspruch nicht entsprechen.

Manchmal haben wir unsere Lieblingsthemen, die wir mit Überzeugung als das Wichtigste vertreten.

Ich erinnere mich an einen Pastor, der in einem wirklich unchristlichen Umfeld eine christliche Kirche gründete. Es entstand schnell eine grosse Kirche. Sie wurde über die Landesgrenzen hinaus bekannt. Ihre Bekanntheit hatte sie auch deswegen, weil sich viele Menschen mit ihren verschiedenen Begabungen in der Kirche engagierten. Wenn man das sah, konnte man neidisch werden.

Dies ging eine lange Zeit recht gut, bis so etwas wie ein Konkurrenzkampf entstand. Plötzlich diskutierte man darüber, welche Gaben und Themen in der Kirche am wichtigsten seien und welche wohl eher geistlicher oder weniger geistlich seien. Der Pastor, der diese Gemeinde gründete, inzwischen an einem anderen Ort tätig, hörte von diesem Konflikt und entschied sich dafür, eine ausführliche theologische Stellungnahme abzugeben. Er hatte die grosse Hoffnung, die Kirche vor einer Spaltung zu bewahren. Diese Arbeit kann man bis heute als Grundlagenpapier bei Glaubenskonflikten in der Kirche verwenden. Einen Satz hatte es in sich und der war für jene, die ihre Überzeugung beinahe schon kämpferisch vertraten, sehr ernüchternd. Er schrieb: Das, was ihr in eurem Glauben an Jesus Christus als wichtig erachtet, ist bruchstückhaft und ist im Blick auf die Ewigkeit unwichtig und vergänglich.

Und dann schreibt er in seiner theologischen Ausarbeitung an die Kirche, welche drei Bereiche aus seiner Sicht wirklich wichtig sind, und nie an Bedeutung verlieren würden.

Jetzt zitiere ich den Pastor wortwörtlich.

«Wenn unsere Zeit vollendet ist und nur noch das Vollkommene, (Jesus Christus) zählt, dann bleibt der Glaube, die Hoffnung und die Liebe, aber die Liebe ist die grösste unter ihnen.» 1. Korinther 13,10,13

Inzwischen haben wir gemerkt, wer dieser Pastor ist, Paulus. Er gründete die Kirche in Korinth.

Er macht mit seiner Aussage deutlich, dass unsere Überzeugungen, Ansichten, theologischen Bücher, christliche Songs usw. daran gemessen werden, ob sie Glaube, Hoffnung und Liebe beinhalten.

Im Bilde gesprochen kommt das, was die Korinther und auch wir für wichtig halten, durch das Sieb „Glaube, Hoffnung und Liebe“. In diesem Sieb bleibt also nur hängen, wenn es Glaube, Liebe und Hoffnung beinhaltet. Alles andere läuft unbedeutend unten raus und versickert im Nichts.

Das Wesentliche unseres Glaubens an Gott lässt sich für Paulus in drei Begriffen zusammenfassen. **Glaube, Hoffnung, Liebe.** Drei Begriffe, die leider in unserem alltäglichen Gebrauch schon ziemlich abgedroschen sind und sich oft wie leere Worthülsen anfühlen. Wir wollen uns an diesen Adventssonntagen damit beschäftigen, warum gerade diese drei Begriff von bleibendem Wert sind.

1. Hauptsache Glaube

Wie erklärst du jemandem mit wenigen Sätzen, was GLAUBE bedeutet? Was ist Glaube eigentlich? 2014 gab es in 20 Minuten einen Beitrag mit dem Titel: „Das Internet macht uns zu Ungläubigen“. Ein US-Forscher behauptet, dass durch die Nutzung des Internets, die Zahl von Gläubigen abnimmt. Warum kommt er zu dieser Meinung? Weil die Menschen durch das Internet immer mehr Fakten erhalten würden, sei es die logische Folge, nicht mehr Glauben zu müssen.

Daraus lässt sich folgern: Je mehr man weiss, desto weniger Glaube ist nötig. In einem Leserbrief schreibt dann Tommy folgendes:

«Es ist ja dieselbe Logik, wie immer: Leute, die mehr wissen, müssen weniger glauben! Deshalb sind Leute mit höherem Einkommen, Bildungsgrad, IQ und Internetnutzung weniger oft religiös. Eben weil all diese Faktoren dazu führen, dass man echte Antworten auf komplizierte Fragen weiss (bzw. Googlen kann), anstatt einfach irgendeinen Himmelszauberer als Lösung einzusetzen.»

Zusammengefasst lässt sich daraus folgendes Verständnis, was Glaube bedeutet, ableiten.

Es gibt Menschen mit Hirn und Verstand, die auf einen Glauben nicht angewiesen sind. Dann gibt es Menschen mit weniger Hirn und Verstand denen bleibt nur der Glaube und sie müssen sich an ungewisse Dinge klammern.

Der Glaube ist somit ein etwas hilfloses Festklammern an einer Ungewissheit? So wird oft auch das Wort «Glaube» in unserem Alltag verwendet. «Ich glaube morgen wird das Wetter schön», bedeutet so viel wie: «Ich bin mir nicht ganz sicher, aber ich glaube/hoffe, dass es so kommt.»

NEIN! Dieser «Glaube» hat nichts mit der biblischen Bedeutung von «Glaube» zu tun. Hätte man die ersten Apostel gefragt, was für sie «Glaube» bedeutet, hätten sie NIE geantwortet: «Ja, wir wissen halt nicht so recht. Wir sind uns mit dieser ganzen Sache mit Jesus etwas unsicher... aber Halleluja, zum Glück können wir glauben!». Nein, die Apostel haben genau das Gegenteil gesagt.

«Wir glauben, weil wir das alles selbst gesehen und gehört haben.» (Apg 4,20).

Für diese tiefe Überzeugung mussten sie einiges an Repressionen einstecken. Nicht wenige zahlten/zahlen bis heute für diese Überzeugung mit dem Leben.

Pfarrer Wilhelm Busch hat einmal gesagt: „Es kommt nicht darauf an, dass du irgendeinen Glauben hast,

sondern es kommt darauf an, dass du den richtigen Glauben hast.“

Worin zeigt sich der „richtige“ Glaube?

Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, 39 weder Hohes noch Tiefes noch irgendeine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn. Rö. 8,38-39

2. Glaube = feste Gewissheit – Jesus Christus

Glaube ist die Gewissheit, Jesus Christus als mein Gegenüber zu haben. Beim Glauben geht es nicht um Informationen, die ich mit angeeignet habe. Wissen allein ergibt aber noch keinen Glauben. Es ist die Gewissheit. Diese basiert auf der Beziehung, die ich mit Gott durch Jesus Christus eingegangen bin.

Glauben heisst für Christen schlicht: Jesus Christus vertrauen. Johannes sagt in seinem Evangelium (3,16): „**Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hergab, auf dass jeder, der an ihn glaubt nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat.**“ „Jeder der an ihn glaubt.“ „Sich ihm anvertraut.“ Christlicher Glaube hat als Basis nicht eine Fülle von Informationen von theologischem Wissen, sondern den Entschluss, sich dem Sohn Gottes, Jesus Christus anzuvertrauen.

Der «Glaube» ist also der Dreh- und Angelpunkt, ob Rettung geschieht oder eben nicht. Mit dem Glauben entscheidet sich alles. Der Glaube ist also viel mehr als einfach ein bisschen Information. Der Glaube, dieses sich Verbinden mit Jesus Christus, ist die Bedingung für ewiges Leben.

Fehlender Glaube führt vor Gott zur Verurteilung. Johannes 3,18 sagt das gleiche nochmals: «**Wer an Jesus glaubt, wird nicht verurteilt.**» Das ist die gute Botschaft. Dann geht es aber weiter: «**Wer aber nicht an ihn glaubt, ist schon verurteilt, weil er nicht an den Namen des einzigen Sohnes Gottes geglaubt hat.**».

Dieser «Glaube» ist also eine seriöse und heilige Angelegenheit. Es ist absolut entscheidend für dich zu wissen, ob du glaubst und damit wer das Gegenüber deines Glaubens ist. Wenn ich mein Leben von Personen, Dingen, Meinungen abhängig mache, welche keinen Bestand haben, dann ist mein Glaube kein bleibender Glaube, welcher bis in Ewigkeit Bestand haben wird.

Wer sich an Jesus Christus den Sohn von Gott hängt, der wird bis in alle Ewigkeit an ihm festhalten. Darum sagt Paulus: Alles wird vergehen aber Jesus Christus und damit mein Glaube, bleibt. Glaubst du? Hast du diesen rettenden, ewigen, bleibenden Glauben an Jesus Christus?

Wenn ich nun sage, dass ich in meinem Glauben Gewissheit habe, dann könnte dies fast überheblich klingen. Gewissheit zu haben bedeutet nicht, dass du keine offenen Fragen oder keine Zweifel hast. Ich kann dich beruhigen. Ich bin als euer Pastor jemand der oft Zweifel hat, der unsicher ist, der vieles nicht erklären kann, warum Gott Dinge zulässt, usw. usw. Gewissheit im Glauben zu haben, bedeutet eben nicht, dass ich alles weiss, alles verstehen und erklären kann. Es heisst, ich wende mich dem zu, der alles weiss, Jesus Christus.

Nicht meine Art zu glauben ist bleibend. Meine Art zu Glauben, zu Vertrauen, bleibt bis zu deinem und meinem irdischen Ende bruchstückhaft. Doch weil ich mich mit meinen Bruchstücken an Jesus Christus klammere, an den der bleibt, werde auch ich bleiben. Aus diesem Grund müssen wir uns keinen Stress machen, ob mein Glaube wohl gross genug ist.

Lukas 17,5-6 «Eines Tages sagten die Jünger zu Jesus: »Stärke unseren Glauben.« Jesus antwortet: »Wenn euer Glaube nur so klein wäre wie ein Senfkorn könntet ihr zu diesem Maulbeerfeigenbaum sagen: `Du sollst dich entwurzeln und ins Meer werfen`, und er würde euch gehorchen!«

Was bedeutet das für deinen Glauben, wenn du diese Aussage von Jesus liest? Wenn deine Art zu glauben noch kleiner ist als das kleinste Senfkorn, kann er die grösste Kraft entfalten.

Ich kann mich stark und lobend und mit grossen Worten oder schwach und stammelnd an Jesus Christus wenden. ER ist immer der gleiche, unvergängliche, ewige Jesus Christus!

Der Glaube ist nicht messbar!« Beim Glauben geht es nicht um «wie viel» oder «wie gross» oder «wie stark». Es geht um Gewissheit im Herzen.

Lied: „Ich weiß, woran ich glaube, ich weiß, was fest besteht, wenn alles hier im Staube wie Sand und Staub verweht; ich weiß, was ewig bleibet, wo alles wankt und fällt, der Fels, auf dem ich stehe, ist der Herr Jesus Christ.“

Schluss

- Glaube wird nicht an der „Grösse“ gemessen. Wir brauchen keinen grossen Glauben, nur einen Glauben an einen grossen Gott. James Hudson Taylor

- Glaube zeigt sich in der Gewissheit an einen grossen unvergänglichen Gott.

Gottes Geist selbst gibt uns die innere Gewissheit, dass wir Gottes Kinder sind. Römer 8,16

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde, und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in der Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Fragen für das Gruppengespräch oder für die persönliche Verarbeitung:

- Welche Glaubenthemen sind wichtig und müssen aus deiner Sicht verteidigt werden?
- Gehören deine Themen zu den drei Bereichen: Glaube, Liebe, Hoffnung?
- Erkläre den Unterschied zwischen Wissen und Gewissheit.
- Erkläre jemandem, was mit „an Gott glauben“ gemeint ist.

Datum: 29. November 2022
Serie: **Glaube-Hoffnung-Liebe-Christus**
Thema: **Glaube bleibt**
Text: **1. Kor. 13,13**
Predigt: Markus Mosimann

Einstieg

Ich erinnere mich an eine Rückmeldung eines Gottesdienstbesuchers, der mir mit fester Überzeugung klar machte, welches Thema bei jeder Predigt unbedingt dabei sein muss. Ich konnte und wollte diesem Anspruch nicht entsprechen.

Manchmal haben wir unsere Lieblingsthemen, die wir mit Überzeugung als das Wichtigste vertreten.

Ich erinnere mich an einen Pastor, der in einem wirklich unchristlichen Umfeld eine christliche Kirche gründete. Es entstand schnell eine grosse Kirche. Sie wurde über die Landesgrenzen hinaus bekannt. Ihre Bekanntheit hatte sie auch deswegen, weil sich viele Menschen mit ihren verschiedenen Begabungen in der Kirche engagierten. Wenn man das sah, konnte man neidisch werden.

Dies ging eine lange Zeit recht gut, bis so etwas wie ein Konkurrenzkampf entstand. Plötzlich diskutierte man darüber, welche Gaben und Themen in der Kirche am wichtigsten seien und welche wohl eher geistlicher oder weniger geistlich seien. Der Pastor, der diese Gemeinde gründete, inzwischen an einem anderen Ort tätig, hörte von diesem Konflikt und entschied sich dafür, eine ausführliche theologische Stellungnahme abzugeben. Er hatte die grosse Hoffnung, die Kirche vor einer Spaltung zu bewahren. Diese Arbeit kann man bis heute als Grundlagenpapier bei Glaubenskonflikten in der Kirche verwenden. Einen Satz hatte es in sich und der war für jene, die ihre Überzeugung beinahe schon kämpferisch vertraten, sehr ernüchternd. Er schrieb: Das, was ihr in eurem Glauben an Jesus Christus als wichtig erachtet, ist bruchstückhaft und ist im Blick auf die Ewigkeit unwichtig und vergänglich.

Und dann schreibt er in seiner theologischen Ausarbeitung an die Kirche, welche drei Bereiche aus seiner Sicht wirklich wichtig sind, und nie an Bedeutung verlieren würden.

Jetzt zitiere ich den Pastor wortwörtlich.

«Wenn unsere Zeit vollendet ist und nur noch das Vollkommene, (Jesus Christus) zählt, dann bleibt der Glaube, die Hoffnung und die Liebe, aber die Liebe ist die grösste unter ihnen.» 1. Korinther 13,10,13

Inzwischen haben wir gemerkt, wer dieser Pastor ist, Paulus. Er gründete die Kirche in Korinth.

Er macht mit seiner Aussage deutlich, dass unsere Überzeugungen, Ansichten, theologischen Bücher, christliche Songs usw. daran gemessen werden, ob sie Glaube, Hoffnung und Liebe beinhalten.

Im Bilde gesprochen kommt das, was die Korinther und auch wir für wichtig halten, durch das Sieb „Glaube, Hoffnung und Liebe“. In diesem Sieb bleibt also nur hängen, wenn es Glaube, Liebe und Hoffnung beinhaltet. Alles andere läuft unbedeutend unten raus und versickert im Nichts.

Das Wesentliche unseres Glaubens an Gott lässt sich für Paulus in drei Begriffen zusammenfassen. **Glaube, Hoffnung, Liebe.** Drei Begriffe, die leider in unserem alltäglichen Gebrauch schon ziemlich abgedroschen sind und sich oft wie leere Worthülsen anfühlen. Wir wollen uns an diesen Adventssonntagen damit beschäftigen, warum gerade diese drei Begriff von bleibendem Wert sind.

1. Hauptsache Glaube

Wie erklärst du jemandem mit wenigen Sätzen, was GLAUBE bedeutet? Was ist Glaube eigentlich? 2014 gab es in 20 Minuten einen Beitrag mit dem Titel: „Das Internet macht uns zu Ungläubigen“. Ein US-Forscher behauptet, dass durch die Nutzung des Internets, die Zahl von Gläubigen abnimmt. Warum kommt er zu dieser Meinung? Weil die Menschen durch das Internet immer mehr Fakten erhalten würden, sei es die logische Folge, nicht mehr Glauben zu müssen.

Daraus lässt sich folgern: Je mehr man weiss, desto weniger Glaube ist nötig. In einem Leserbrief schreibt dann Tommy folgendes:

«Es ist ja dieselbe Logik, wie immer: Leute, die mehr wissen, müssen weniger glauben! Deshalb sind Leute mit höherem Einkommen, Bildungsgrad, IQ und Internetnutzung weniger oft religiös. Eben weil all diese Faktoren dazu führen, dass man echte Antworten auf komplizierte Fragen weiss (bzw. Googlen kann), anstatt einfach irgendeinen Himmelszauberer als Lösung einzusetzen.»

Zusammengefasst lässt sich daraus folgendes Verständnis, was Glaube bedeutet, ableiten.

Es gibt Menschen mit Hirn und Verstand, die auf einen Glauben nicht angewiesen sind. Dann gibt es Menschen mit weniger Hirn und Verstand denen bleibt nur der Glaube und sie müssen sich an ungewisse Dinge klammern.

Der Glaube ist somit ein etwas hilfloses Festklammern an einer Ungewissheit? So wird oft auch das Wort «Glaube» in unserem Alltag verwendet. «Ich glaube morgen wird das Wetter schön», bedeutet so viel wie: «Ich bin mir nicht ganz sicher, aber ich glaube/hoffe, dass es so kommt.»

NEIN! Dieser «Glaube» hat nichts mit der biblischen Bedeutung von «Glaube» zu tun. Hätte man die ersten Apostel gefragt, was für sie «Glaube» bedeutet, hätten sie NIE geantwortet: «Ja, wir wissen halt nicht so recht. Wir sind uns mit dieser ganzen Sache mit Jesus etwas unsicher... aber Halleluja, zum Glück können wir glauben!». Nein, die Apostel haben genau das Gegenteil gesagt.

«Wir glauben, weil wir das alles selbst gesehen und gehört haben.» (Apg 4,20).

Für diese tiefe Überzeugung mussten sie einiges an Repressionen einstecken. Nicht wenige zahlten/zahlen bis heute für diese Überzeugung mit dem Leben.

Pfarrer Wilhelm Busch hat einmal gesagt: „Es kommt nicht darauf an, dass du irgendeinen Glauben hast,

sondern es kommt darauf an, dass du den richtigen Glauben hast.“

Worin zeigt sich der „richtige“ Glaube?

Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, 39 weder Hohes noch Tiefes noch irgendeine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn. Rö. 8,38-39

2. Glaube = feste Gewissheit – Jesus Christus

Glaube ist die Gewissheit, Jesus Christus als mein Gegenüber zu haben. Beim Glauben geht es nicht um Informationen, die ich mit angeeignet habe. Wissen allein ergibt aber noch keinen Glauben. Es ist die Gewissheit. Diese basiert auf der Beziehung, die ich mit Gott durch Jesus Christus eingegangen bin.

Glauben heisst für Christen schlicht: Jesus Christus vertrauen. Johannes sagt in seinem Evangelium (3,16): „**Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hergab, auf dass jeder, der an ihn glaubt nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat.**“ „Jeder der an ihn glaubt.“ „Sich ihm anvertraut.“ Christlicher Glaube hat als Basis nicht eine Fülle von Informationen von theologischem Wissen, sondern den Entschluss, sich dem Sohn Gottes, Jesus Christus anzuvertrauen.

Der «Glaube» ist also der Dreh- und Angelpunkt, ob Rettung geschieht oder eben nicht. Mit dem Glauben entscheidet sich alles. Der Glaube ist also viel mehr als einfach ein bisschen Information. Der Glaube, dieses sich Verbinden mit Jesus Christus, ist die Bedingung für ewiges Leben.

Fehlender Glaube führt vor Gott zur Verurteilung. Johannes 3,18 sagt das gleiche nochmals: «**Wer an Jesus glaubt, wird nicht verurteilt.**» Das ist die gute Botschaft. Dann geht es aber weiter: «**Wer aber nicht an ihn glaubt, ist schon verurteilt, weil er nicht an den Namen des einzigen Sohnes Gottes geglaubt hat.**».

Dieser «Glaube» ist also eine seriöse und heilige Angelegenheit. Es ist absolut entscheidend für dich zu wissen, ob du glaubst und damit wer das Gegenüber deines Glaubens ist. Wenn ich mein Leben von Personen, Dingen, Meinungen abhängig mache, welche keinen Bestand haben, dann ist mein Glaube kein bleibender Glaube, welcher bis in Ewigkeit Bestand haben wird.

Wer sich an Jesus Christus den Sohn von Gott hängt, der wird bis in alle Ewigkeit an ihm festhalten. Darum sagt Paulus: Alles wird vergehen aber Jesus Christus und damit mein Glaube, bleibt. Glaubst du? Hast du diesen rettenden, ewigen, bleibenden Glauben an Jesus Christus?

Wenn ich nun sage, dass ich in meinem Glauben Gewissheit habe, dann könnte dies fast überheblich klingen. Gewissheit zu haben bedeutet nicht, dass du keine offenen Fragen oder keine Zweifel hast. Ich kann dich beruhigen. Ich bin als euer Pastor jemand der oft Zweifel hat, der unsicher ist, der vieles nicht erklären kann, warum Gott Dinge zulässt, usw. usw. Gewissheit im Glauben zu haben, bedeutet eben nicht, dass ich alles weiss, alles verstehen und erklären kann. Es heisst, ich wende mich dem zu, der alles weiss, Jesus Christus.

Nicht meine Art zu glauben ist bleibend. Meine Art zu Glauben, zu Vertrauen, bleibt bis zu deinem und meinem irdischen Ende bruchstückhaft. Doch weil ich mich mit meinen Bruchstücken an Jesus Christus klammere, an den der bleibt, werde auch ich bleiben. Aus diesem Grund müssen wir uns keinen Stress machen, ob mein Glaube wohl gross genug ist.

Lukas 17,5-6 «Eines Tages sagten die Jünger zu Jesus: »Stärke unseren Glauben.« Jesus antwortet: »Wenn euer Glaube nur so klein wäre wie ein Senfkorn könntet ihr zu diesem Maulbeerfeigenbaum sagen: `Du sollst dich entwurzeln und ins Meer werfen`, und er würde euch gehorchen!«

Was bedeutet das für deinen Glauben, wenn du diese Aussage von Jesus liest? Wenn deine Art zu glauben noch kleiner ist als das kleinste Senfkorn, kann er die grösste Kraft entfalten.

Ich kann mich stark und lobend und mit grossen Worten oder schwach und stammelnd an Jesus Christus wenden. ER ist immer der gleiche, unvergängliche, ewige Jesus Christus!

Der Glaube ist nicht messbar!» Beim Glauben geht es nicht um «wie viel» oder «wie gross» oder «wie stark». Es geht um Gewissheit im Herzen.

Lied: „Ich weiß, woran ich glaube, ich weiß, was fest besteht, wenn alles hier im Staube wie Sand und Staub verweht; ich weiß, was ewig bleibet, wo alles wankt und fällt, der Fels, auf dem ich stehe, ist der Herr Jesus Christ.“

Schluss

- Glaube wird nicht an der „Grösse“ gemessen. Wir brauchen keinen grossen Glauben, nur einen Glauben an einen grossen Gott. James Hudson Taylor

- Glaube zeigt sich in der Gewissheit an einen grossen unvergänglichen Gott.

Gottes Geist selbst gibt uns die innere Gewissheit, dass wir Gottes Kinder sind. Römer 8,16

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde, und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in der Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Fragen für das Gruppengespräch oder für die persönliche Verarbeitung:

- Welche Glaubensthemen sind wichtig und müssen aus deiner Sicht verteidigt werden?
- Gehören deine Themen zu den drei Bereichen: Glaube, Liebe, Hoffnung?
- Erkläre den Unterschied zwischen Wissen und Gewissheit.
- Erkläre jemandem, was mit „an Gott glauben“ gemeint ist.

Datum: 29. November 2022
Serie: **Glaube-Hoffnung-Liebe-Christus**
Thema: **Glaube bleibt**
Text: **1. Kor. 13,13**
Predigt: Markus Mosimann

Einstieg

Ich erinnere mich an eine Rückmeldung eines Gottesdienstbesuchers, der mir mit fester Überzeugung klar machte, welches Thema bei jeder Predigt unbedingt dabei sein muss. Ich konnte und wollte diesem Anspruch nicht entsprechen.

Manchmal haben wir unsere Lieblingsthemen, die wir mit Überzeugung als das Wichtigste vertreten.

Ich erinnere mich an einen Pastor, der in einem wirklich unchristlichen Umfeld eine christliche Kirche gründete. Es entstand schnell eine grosse Kirche. Sie wurde über die Landesgrenzen hinaus bekannt. Ihre Bekanntheit hatte sie auch deswegen, weil sich viele Menschen mit ihren verschiedenen Begabungen in der Kirche engagierten. Wenn man das sah, konnte man neidisch werden.

Dies ging eine lange Zeit recht gut, bis so etwas wie ein Konkurrenzkampf entstand. Plötzlich diskutierte man darüber, welche Gaben und Themen in der Kirche am wichtigsten seien und welche wohl eher geistlicher oder weniger geistlich seien. Der Pastor, der diese Gemeinde gründete, inzwischen an einem anderen Ort tätig, hörte von diesem Konflikt und entschied sich dafür, eine ausführliche theologische Stellungnahme abzugeben. Er hatte die grosse Hoffnung, die Kirche vor einer Spaltung zu bewahren. Diese Arbeit kann man bis heute als Grundlagenpapier bei Glaubenskonflikten in der Kirche verwenden. Einen Satz hatte es in sich und der war für jene, die ihre Überzeugung beinahe schon kämpferisch vertraten, sehr ernüchternd. Er schrieb: Das, was ihr in eurem Glauben an Jesus Christus als wichtig erachtet, ist bruchstückhaft und ist im Blick auf die Ewigkeit unwichtig und vergänglich.

Und dann schreibt er in seiner theologischen Ausarbeitung an die Kirche, welche drei Bereiche aus seiner Sicht wirklich wichtig sind, und nie an Bedeutung verlieren würden.

Jetzt zitiere ich den Pastor wortwörtlich.

«Wenn unsere Zeit vollendet ist und nur noch das Vollkommene, (Jesus Christus) zählt, dann bleibt der Glaube, die Hoffnung und die Liebe, aber die Liebe ist die grösste unter ihnen.» 1. Korinther 13,10,13

Inzwischen haben wir gemerkt, wer dieser Pastor ist, Paulus. Er gründete die Kirche in Korinth.

Er macht mit seiner Aussage deutlich, dass unsere Überzeugungen, Ansichten, theologischen Bücher, christliche Songs usw. daran gemessen werden, ob sie Glaube, Hoffnung und Liebe beinhalten.

Im Bilde gesprochen kommt das, was die Korinther und auch wir für wichtig halten, durch das Sieb „Glaube, Hoffnung und Liebe“. In diesem Sieb bleibt also nur hängen, wenn es Glaube, Liebe und Hoffnung beinhaltet. Alles andere läuft unbedeutend unten raus und versickert im Nichts.

Das Wesentliche unseres Glaubens an Gott lässt sich für Paulus in drei Begriffen zusammenfassen. **Glaube, Hoffnung, Liebe.** Drei Begriffe, die leider in unserem alltäglichen Gebrauch schon ziemlich abgedroschen sind und sich oft wie leere Worthülsen anfühlen. Wir wollen uns an diesen Adventssonntagen damit beschäftigen, warum gerade diese drei Begriff von bleibendem Wert sind.

1. Hauptsache Glaube

Wie erklärst du jemandem mit wenigen Sätzen, was GLAUBE bedeutet? Was ist Glaube eigentlich? 2014 gab es in 20 Minuten einen Beitrag mit dem Titel: „Das Internet macht uns zu Ungläubigen“. Ein US-Forscher behauptet, dass durch die Nutzung des Internets, die Zahl von Gläubigen abnimmt. Warum kommt er zu dieser Meinung? Weil die Menschen durch das Internet immer mehr Fakten erhalten würden, sei es die logische Folge, nicht mehr Glauben zu müssen.

Daraus lässt sich folgern: Je mehr man weiss, desto weniger Glaube ist nötig. In einem Leserbrief schreibt dann Tommy folgendes:

«Es ist ja dieselbe Logik, wie immer: Leute, die mehr wissen, müssen weniger glauben! Deshalb sind Leute mit höherem Einkommen, Bildungsgrad, IQ und Internetnutzung weniger oft religiös. Eben weil all diese Faktoren dazu führen, dass man echte Antworten auf komplizierte Fragen weiss (bzw. Googlen kann), anstatt einfach irgendeinen Himmelszauberer als Lösung einzusetzen.»

Zusammengefasst lässt sich daraus folgendes Verständnis, was Glaube bedeutet, ableiten.

Es gibt Menschen mit Hirn und Verstand, die auf einen Glauben nicht angewiesen sind. Dann gibt es Menschen mit weniger Hirn und Verstand denen bleibt nur der Glaube und sie müssen sich an ungewisse Dinge klammern.

Der Glaube ist somit ein etwas hilfloses Festklammern an einer Ungewissheit? So wird oft auch das Wort «Glaube» in unserem Alltag verwendet. «Ich glaube morgen wird das Wetter schön», bedeutet so viel wie: «Ich bin mir nicht ganz sicher, aber ich glaube/hoffe, dass es so kommt.»

NEIN! Dieser «Glaube» hat nichts mit der biblischen Bedeutung von «Glaube» zu tun. Hätte man die ersten Apostel gefragt, was für sie «Glaube» bedeutet, hätten sie NIE geantwortet: «Ja, wir wissen halt nicht so recht. Wir sind uns mit dieser ganzen Sache mit Jesus etwas unsicher... aber Halleluja, zum Glück können wir glauben!». Nein, die Apostel haben genau das Gegenteil gesagt.

«Wir glauben, weil wir das alles selbst gesehen und gehört haben.» (Apg 4,20).

Für diese tiefe Überzeugung mussten sie einiges an Repressionen einstecken. Nicht wenige zahlten/zahlen bis heute für diese Überzeugung mit dem Leben.

Pfarrer Wilhelm Busch hat einmal gesagt: „Es kommt nicht darauf an, dass du irgendeinen Glauben hast,

sondern es kommt darauf an, dass du den richtigen Glauben hast.“

Worin zeigt sich der „richtige“ Glaube?

Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, 39 weder Hohes noch Tiefes noch irgendeine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn. Rö. 8,38-39

2. Glaube = feste Gewissheit – Jesus Christus

Glaube ist die Gewissheit, Jesus Christus als mein Gegenüber zu haben. Beim Glauben geht es nicht um Informationen, die ich mit angeeignet habe. Wissen allein ergibt aber noch keinen Glauben. Es ist die Gewissheit. Diese basiert auf der Beziehung, die ich mit Gott durch Jesus Christus eingegangen bin.

Glauben heisst für Christen schlicht: Jesus Christus vertrauen. Johannes sagt in seinem Evangelium (3,16): „**Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hergab, auf dass jeder, der an ihn glaubt nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat.**“ „Jeder der an ihn glaubt.“ „Sich ihm anvertraut.“ Christlicher Glaube hat als Basis nicht eine Fülle von Informationen von theologischem Wissen, sondern den Entschluss, sich dem Sohn Gottes, Jesus Christus anzuvertrauen.

Der «Glaube» ist also der Dreh- und Angelpunkt, ob Rettung geschieht oder eben nicht. Mit dem Glauben entscheidet sich alles. Der Glaube ist also viel mehr als einfach ein bisschen Information. Der Glaube, dieses sich Verbinden mit Jesus Christus, ist die Bedingung für ewiges Leben.

Fehlender Glaube führt vor Gott zur Verurteilung. Johannes 3,18 sagt das gleiche nochmals: «**Wer an Jesus glaubt, wird nicht verurteilt.**» Das ist die gute Botschaft. Dann geht es aber weiter: «**Wer aber nicht an ihn glaubt, ist schon verurteilt, weil er nicht an den Namen des einzigen Sohnes Gottes geglaubt hat.**».

Dieser «Glaube» ist also eine seriöse und heilige Angelegenheit. Es ist absolut entscheidend für dich zu wissen, ob du glaubst und damit wer das Gegenüber deines Glaubens ist. Wenn ich mein Leben von Personen, Dingen, Meinungen abhängig mache, welche keinen Bestand haben, dann ist mein Glaube kein bleibender Glaube, welcher bis in Ewigkeit Bestand haben wird.

Wer sich an Jesus Christus den Sohn von Gott hängt, der wird bis in alle Ewigkeit an ihm festhalten. Darum sagt Paulus: Alles wird vergehen aber Jesus Christus und damit mein Glaube, bleibt. Glaubst du? Hast du diesen rettenden, ewigen, bleibenden Glauben an Jesus Christus?

Wenn ich nun sage, dass ich in meinem Glauben Gewissheit habe, dann könnte dies fast überheblich klingen. Gewissheit zu haben bedeutet nicht, dass du keine offenen Fragen oder keine Zweifel hast. Ich kann dich beruhigen. Ich bin als euer Pastor jemand der oft Zweifel hat, der unsicher ist, der vieles nicht erklären kann, warum Gott Dinge zulässt, usw. usw. Gewissheit im Glauben zu haben, bedeutet eben nicht, dass ich alles weiss, alles verstehen und erklären kann. Es heisst, ich wende mich dem zu, der alles weiss, Jesus Christus.

Nicht meine Art zu glauben ist bleibend. Meine Art zu Glauben, zu Vertrauen, bleibt bis zu deinem und meinem irdischen Ende bruchstückhaft. Doch weil ich mich mit meinen Bruchstücken an Jesus Christus klammere, an den der bleibt, werde auch ich bleiben. Aus diesem Grund müssen wir uns keinen Stress machen, ob mein Glaube wohl gross genug ist.

Lukas 17,5-6 «Eines Tages sagten die Jünger zu Jesus: »Stärke unseren Glauben.« Jesus antwortet: »Wenn euer Glaube nur so klein wäre wie ein Senfkorn könntet ihr zu diesem Maulbeerfeigenbaum sagen: `Du sollst dich entwurzeln und ins Meer werfen`, und er würde euch gehorchen!«

Was bedeutet das für deinen Glauben, wenn du diese Aussage von Jesus liest? Wenn deine Art zu glauben noch kleiner ist als das kleinste Senfkorn, kann er die grösste Kraft entfalten.

Ich kann mich stark und lobend und mit grossen Worten oder schwach und stammelnd an Jesus Christus wenden. ER ist immer der gleiche, unvergängliche, ewige Jesus Christus!

Der Glaube ist nicht messbar!« Beim Glauben geht es nicht um «wie viel» oder «wie gross» oder «wie stark». Es geht um Gewissheit im Herzen.

Lied: „Ich weiß, woran ich glaube, ich weiß, was fest besteht, wenn alles hier im Staube wie Sand und Staub verweht; ich weiß, was ewig bleibet, wo alles wankt und fällt, der Fels, auf dem ich stehe, ist der Herr Jesus Christ.“

Schluss

- Glaube wird nicht an der „Grösse“ gemessen. Wir brauchen keinen grossen Glauben, nur einen Glauben an einen grossen Gott. James Hudson Taylor

- Glaube zeigt sich in der Gewissheit an einen grossen unvergänglichen Gott.

Gottes Geist selbst gibt uns die innere Gewissheit, dass wir Gottes Kinder sind. Römer 8,16

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde, und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in der Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Fragen für das Gruppengespräch oder für die persönliche Verarbeitung:

- Welche Glaubensthemen sind wichtig und müssen aus deiner Sicht verteidigt werden?
- Gehören deine Themen zu den drei Bereichen: Glaube, Liebe, Hoffnung?
- Erkläre den Unterschied zwischen Wissen und Gewissheit.
- Erkläre jemandem, was mit „an Gott glauben“ gemeint ist.

Datum: 29. November 2022
Serie: **Glaube-Hoffnung-Liebe-Christus**
Thema: **Glaube bleibt**
Text: **1. Kor. 13,13**
Predigt: Markus Mosimann

Einstieg

Ich erinnere mich an eine Rückmeldung eines Gottesdienstbesuchers, der mir mit fester Überzeugung klar machte, welches Thema bei jeder Predigt unbedingt dabei sein muss. Ich konnte und wollte diesem Anspruch nicht entsprechen.

Manchmal haben wir unsere Lieblingsthemen, die wir mit Überzeugung als das Wichtigste vertreten.

Ich erinnere mich an einen Pastor, der in einem wirklich unchristlichen Umfeld eine christliche Kirche gründete. Es entstand schnell eine grosse Kirche. Sie wurde über die Landesgrenzen hinaus bekannt. Ihre Bekanntheit hatte sie auch deswegen, weil sich viele Menschen mit ihren verschiedenen Begabungen in der Kirche engagierten. Wenn man das sah, konnte man neidisch werden.

Dies ging eine lange Zeit recht gut, bis so etwas wie ein Konkurrenzkampf entstand. Plötzlich diskutierte man darüber, welche Gaben und Themen in der Kirche am wichtigsten seien und welche wohl eher geistlicher oder weniger geistlich seien. Der Pastor, der diese Gemeinde gründete, inzwischen an einem anderen Ort tätig, hörte von diesem Konflikt und entschied sich dafür, eine ausführliche theologische Stellungnahme abzugeben. Er hatte die grosse Hoffnung, die Kirche vor einer Spaltung zu bewahren. Diese Arbeit kann man bis heute als Grundlagenpapier bei Glaubenskonflikten in der Kirche verwenden. Einen Satz hatte es in sich und der war für jene, die ihre Überzeugung beinahe schon kämpferisch vertraten, sehr ernüchternd. Er schrieb: Das, was ihr in eurem Glauben an Jesus Christus als wichtig erachtet, ist bruchstückhaft und ist im Blick auf die Ewigkeit unwichtig und vergänglich.

Und dann schreibt er in seiner theologischen Ausarbeitung an die Kirche, welche drei Bereiche aus seiner Sicht wirklich wichtig sind, und nie an Bedeutung verlieren würden.

Jetzt zitiere ich den Pastor wortwörtlich.

«Wenn unsere Zeit vollendet ist und nur noch das Vollkommene, (Jesus Christus) zählt, dann bleibt der Glaube, die Hoffnung und die Liebe, aber die Liebe ist die grösste unter ihnen.» 1. Korinther 13,10,13

Inzwischen haben wir gemerkt, wer dieser Pastor ist, Paulus. Er gründete die Kirche in Korinth.

Er macht mit seiner Aussage deutlich, dass unsere Überzeugungen, Ansichten, theologischen Bücher, christliche Songs usw. daran gemessen werden, ob sie Glaube, Hoffnung und Liebe beinhalten.

Im Bilde gesprochen kommt das, was die Korinther und auch wir für wichtig halten, durch das Sieb „Glaube, Hoffnung und Liebe“. In diesem Sieb bleibt also nur hängen, wenn es Glaube, Liebe und Hoffnung beinhaltet. Alles andere läuft unbedeutend unten raus und versickert im Nichts.

Das Wesentliche unseres Glaubens an Gott lässt sich für Paulus in drei Begriffen zusammenfassen. **Glaube, Hoffnung, Liebe.** Drei Begriffe, die leider in unserem alltäglichen Gebrauch schon ziemlich abgedroschen sind und sich oft wie leere Worthülsen anfühlen. Wir wollen uns an diesen Adventssonntagen damit beschäftigen, warum gerade diese drei Begriff von bleibendem Wert sind.

1. Hauptsache Glaube

Wie erklärst du jemandem mit wenigen Sätzen, was GLAUBE bedeutet? Was ist Glaube eigentlich? 2014 gab es in 20 Minuten einen Beitrag mit dem Titel: „Das Internet macht uns zu Ungläubigen“. Ein US-Forscher behauptet, dass durch die Nutzung des Internets, die Zahl von Gläubigen abnimmt. Warum kommt er zu dieser Meinung? Weil die Menschen durch das Internet immer mehr Fakten erhalten würden, sei es die logische Folge, nicht mehr Glauben zu müssen.

Daraus lässt sich folgern: Je mehr man weiss, desto weniger Glaube ist nötig. In einem Leserbrief schreibt dann Tommy folgendes:

«Es ist ja dieselbe Logik, wie immer: Leute, die mehr wissen, müssen weniger glauben! Deshalb sind Leute mit höherem Einkommen, Bildungsgrad, IQ und Internetnutzung weniger oft religiös. Eben weil all diese Faktoren dazu führen, dass man echte Antworten auf komplizierte Fragen weiss (bzw. Googlen kann), anstatt einfach irgendeinen Himmelszauberer als Lösung einzusetzen.»

Zusammengefasst lässt sich daraus folgendes Verständnis, was Glaube bedeutet, ableiten.

Es gibt Menschen mit Hirn und Verstand, die auf einen Glauben nicht angewiesen sind. Dann gibt es Menschen mit weniger Hirn und Verstand denen bleibt nur der Glaube und sie müssen sich an ungewisse Dinge klammern.

Der Glaube ist somit ein etwas hilfloses Festklammern an einer Ungewissheit? So wird oft auch das Wort «Glaube» in unserem Alltag verwendet. «Ich glaube morgen wird das Wetter schön», bedeutet so viel wie: «Ich bin mir nicht ganz sicher, aber ich glaube/hoffe, dass es so kommt.»

NEIN! Dieser «Glaube» hat nichts mit der biblischen Bedeutung von «Glaube» zu tun. Hätte man die ersten Apostel gefragt, was für sie «Glaube» bedeutet, hätten sie NIE geantwortet: «Ja, wir wissen halt nicht so recht. Wir sind uns mit dieser ganzen Sache mit Jesus etwas unsicher... aber Halleluja, zum Glück können wir glauben!». Nein, die Apostel haben genau das Gegenteil gesagt.

«Wir glauben, weil wir das alles selbst gesehen und gehört haben.» (Apg 4,20).

Für diese tiefe Überzeugung mussten sie einiges an Repressionen einstecken. Nicht wenige zahlten/zahlen bis heute für diese Überzeugung mit dem Leben.

Pfarrer Wilhelm Busch hat einmal gesagt: „Es kommt nicht darauf an, dass du irgendeinen Glauben hast,

sondern es kommt darauf an, dass du den richtigen Glauben hast.“

Worin zeigt sich der „richtige“ Glaube?

Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, 39 weder Hohes noch Tiefes noch irgendeine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn. Rö. 8,38-39

2. Glaube = feste Gewissheit – Jesus Christus

Glaube ist die Gewissheit, Jesus Christus als mein Gegenüber zu haben. Beim Glauben geht es nicht um Informationen, die ich mit angeeignet habe. Wissen allein ergibt aber noch keinen Glauben. Es ist die Gewissheit. Diese basiert auf der Beziehung, die ich mit Gott durch Jesus Christus eingegangen bin.

Glauben heisst für Christen schlicht: Jesus Christus vertrauen. Johannes sagt in seinem Evangelium (3,16): „**Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hergab, auf dass jeder, der an ihn glaubt nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat.**“ „Jeder der an ihn glaubt.“ „Sich ihm anvertraut.“ Christlicher Glaube hat als Basis nicht eine Fülle von Informationen von theologischem Wissen, sondern den Entschluss, sich dem Sohn Gottes, Jesus Christus anzuvertrauen.

Der «Glaube» ist also der Dreh- und Angelpunkt, ob Rettung geschieht oder eben nicht. Mit dem Glauben entscheidet sich alles. Der Glaube ist also viel mehr als einfach ein bisschen Information. Der Glaube, dieses sich Verbinden mit Jesus Christus, ist die Bedingung für ewiges Leben.

Fehlender Glaube führt vor Gott zur Verurteilung. Johannes 3,18 sagt das gleiche nochmals: «**Wer an Jesus glaubt, wird nicht verurteilt.**» Das ist die gute Botschaft. Dann geht es aber weiter: «**Wer aber nicht an ihn glaubt, ist schon verurteilt, weil er nicht an den Namen des einzigen Sohnes Gottes geglaubt hat.**».

Dieser «Glaube» ist also eine seriöse und heilige Angelegenheit. Es ist absolut entscheidend für dich zu wissen, ob du glaubst und damit wer das Gegenüber deines Glaubens ist. Wenn ich mein Leben von Personen, Dingen, Meinungen abhängig mache, welche keinen Bestand haben, dann ist mein Glaube kein bleibender Glaube, welcher bis in Ewigkeit Bestand haben wird.

Wer sich an Jesus Christus den Sohn von Gott hängt, der wird bis in alle Ewigkeit an ihm festhalten. Darum sagt Paulus: Alles wird vergehen aber Jesus Christus und damit mein Glaube, bleibt. Glaubst du? Hast du diesen rettenden, ewigen, bleibenden Glauben an Jesus Christus?

Wenn ich nun sage, dass ich in meinem Glauben Gewissheit habe, dann könnte dies fast überheblich klingen. Gewissheit zu haben bedeutet nicht, dass du keine offenen Fragen oder keine Zweifel hast. Ich kann dich beruhigen. Ich bin als euer Pastor jemand der oft Zweifel hat, der unsicher ist, der vieles nicht erklären kann, warum Gott Dinge zulässt, usw. usw. Gewissheit im Glauben zu haben, bedeutet eben nicht, dass ich alles weiss, alles verstehen und erklären kann. Es heisst, ich wende mich dem zu, der alles weiss, Jesus Christus.

Nicht meine Art zu glauben ist bleibend. Meine Art zu Glauben, zu Vertrauen, bleibt bis zu deinem und meinem irdischen Ende bruchstückhaft. Doch weil ich mich mit meinen Bruchstücken an Jesus Christus klammere, an den der bleibt, werde auch ich bleiben. Aus diesem Grund müssen wir uns keinen Stress machen, ob mein Glaube wohl gross genug ist.

Lukas 17,5-6 «Eines Tages sagten die Jünger zu Jesus: »Stärke unseren Glauben.« Jesus antwortet: »Wenn euer Glaube nur so klein wäre wie ein Senfkorn könntet ihr zu diesem Maulbeerfeigenbaum sagen: `Du sollst dich entwurzeln und ins Meer werfen`, und er würde euch gehorchen!«

Was bedeutet das für deinen Glauben, wenn du diese Aussage von Jesus liest? Wenn deine Art zu glauben noch kleiner ist als das kleinste Senfkorn, kann er die grösste Kraft entfalten.

Ich kann mich stark und lobend und mit grossen Worten oder schwach und stammelnd an Jesus Christus wenden. ER ist immer der gleiche, unvergängliche, ewige Jesus Christus!

Der Glaube ist nicht messbar!» Beim Glauben geht es nicht um «wie viel» oder «wie gross» oder «wie stark». Es geht um Gewissheit im Herzen.

Lied: „Ich weiß, woran ich glaube, ich weiß, was fest besteht, wenn alles hier im Staube wie Sand und Staub verweht; ich weiß, was ewig bleibet, wo alles wankt und fällt, der Fels, auf dem ich stehe, ist der Herr Jesus Christ.“

Schluss

- Glaube wird nicht an der „Grösse“ gemessen. Wir brauchen keinen grossen Glauben, nur einen Glauben an einen grossen Gott. James Hudson Taylor

- Glaube zeigt sich in der Gewissheit an einen grossen unvergänglichen Gott.

Gottes Geist selbst gibt uns die innere Gewissheit, dass wir Gottes Kinder sind. Römer 8,16

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde, und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in der Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Fragen für das Gruppengespräch oder für die persönliche Verarbeitung:

- Welche Glaubens Themen sind wichtig und müssen aus deiner Sicht verteidigt werden?
- Gehören deine Themen zu den drei Bereichen: Glaube, Liebe, Hoffnung?
- Erkläre den Unterschied zwischen Wissen und Gewissheit.
- Erkläre jemandem, was mit „an Gott glauben“ gemeint ist.

Datum: 29. November 2022
Serie: **Glaube-Hoffnung-Liebe-Christus**
Thema: **Glaube bleibt**
Text: **1. Kor. 13,13**
Predigt: Markus Mosimann

Einstieg

Ich erinnere mich an eine Rückmeldung eines Gottesdienstbesuchers, der mir mit fester Überzeugung klar machte, welches Thema bei jeder Predigt unbedingt dabei sein muss. Ich konnte und wollte diesem Anspruch nicht entsprechen.

Manchmal haben wir unsere Lieblingsthemen, die wir mit Überzeugung als das Wichtigste vertreten.

Ich erinnere mich an einen Pastor, der in einem wirklich unchristlichen Umfeld eine christliche Kirche gründete. Es entstand schnell eine grosse Kirche. Sie wurde über die Landesgrenzen hinaus bekannt. Ihre Bekanntheit hatte sie auch deswegen, weil sich viele Menschen mit ihren verschiedenen Begabungen in der Kirche engagierten. Wenn man das sah, konnte man neidisch werden.

Dies ging eine lange Zeit recht gut, bis so etwas wie ein Konkurrenzkampf entstand. Plötzlich diskutierte man darüber, welche Gaben und Themen in der Kirche am wichtigsten seien und welche wohl eher geistlicher oder weniger geistlich seien. Der Pastor, der diese Gemeinde gründete, inzwischen an einem anderen Ort tätig, hörte von diesem Konflikt und entschied sich dafür, eine ausführliche theologische Stellungnahme abzugeben. Er hatte die grosse Hoffnung, die Kirche vor einer Spaltung zu bewahren. Diese Arbeit kann man bis heute als Grundlagenpapier bei Glaubenskonflikten in der Kirche verwenden. Einen Satz hatte es in sich und der war für jene, die ihre Überzeugung beinahe schon kämpferisch vertraten, sehr ernüchternd. Er schrieb: Das, was ihr in eurem Glauben an Jesus Christus als wichtig erachtet, ist bruchstückhaft und ist im Blick auf die Ewigkeit unwichtig und vergänglich.

Und dann schreibt er in seiner theologischen Ausarbeitung an die Kirche, welche drei Bereiche aus seiner Sicht wirklich wichtig sind, und nie an Bedeutung verlieren würden.

Jetzt zitiere ich den Pastor wortwörtlich.

«Wenn unsere Zeit vollendet ist und nur noch das Vollkommene, (Jesus Christus) zählt, dann bleibt der Glaube, die Hoffnung und die Liebe, aber die Liebe ist die grösste unter ihnen.» 1. Korinther 13,10,13

Inzwischen haben wir gemerkt, wer dieser Pastor ist, Paulus. Er gründete die Kirche in Korinth.

Er macht mit seiner Aussage deutlich, dass unsere Überzeugungen, Ansichten, theologischen Bücher, christliche Songs usw. daran gemessen werden, ob sie Glaube, Hoffnung und Liebe beinhalten.

Im Bilde gesprochen kommt das, was die Korinther und auch wir für wichtig halten, durch das Sieb „Glaube, Hoffnung und Liebe“. In diesem Sieb bleibt also nur hängen, wenn es Glaube, Liebe und Hoffnung beinhaltet. Alles andere läuft unbedeutend unten raus und versickert im Nichts.

Das Wesentliche unseres Glaubens an Gott lässt sich für Paulus in drei Begriffen zusammenfassen. **Glaube, Hoffnung, Liebe.** Drei Begriffe, die leider in unserem alltäglichen Gebrauch schon ziemlich abgedroschen sind und sich oft wie leere Worthülsen anfühlen. Wir wollen uns an diesen Adventssonntagen damit beschäftigen, warum gerade diese drei Begriff von bleibendem Wert sind.

1. Hauptsache Glaube

Wie erklärst du jemandem mit wenigen Sätzen, was GLAUBE bedeutet? Was ist Glaube eigentlich? 2014 gab es in 20 Minuten einen Beitrag mit dem Titel: „Das Internet macht uns zu Ungläubigen“. Ein US-Forscher behauptet, dass durch die Nutzung des Internets, die Zahl von Gläubigen abnimmt. Warum kommt er zu dieser Meinung? Weil die Menschen durch das Internet immer mehr Fakten erhalten würden, sei es die logische Folge, nicht mehr Glauben zu müssen.

Daraus lässt sich folgern: Je mehr man weiss, desto weniger Glaube ist nötig. In einem Leserbrief schreibt dann Tommy folgendes:

«Es ist ja dieselbe Logik, wie immer: Leute, die mehr wissen, müssen weniger glauben! Deshalb sind Leute mit höherem Einkommen, Bildungsgrad, IQ und Internetnutzung weniger oft religiös. Eben weil all diese Faktoren dazu führen, dass man echte Antworten auf komplizierte Fragen weiss (bzw. Googlen kann), anstatt einfach irgendeinen Himmelszauberer als Lösung einzusetzen.»

Zusammengefasst lässt sich daraus folgendes Verständnis, was Glaube bedeutet, ableiten.

Es gibt Menschen mit Hirn und Verstand, die auf einen Glauben nicht angewiesen sind. Dann gibt es Menschen mit weniger Hirn und Verstand denen bleibt nur der Glaube und sie müssen sich an ungewisse Dinge klammern.

Der Glaube ist somit ein etwas hilfloses Festklammern an einer Ungewissheit? So wird oft auch das Wort «Glaube» in unserem Alltag verwendet. «Ich glaube morgen wird das Wetter schön», bedeutet so viel wie: «Ich bin mir nicht ganz sicher, aber ich glaube/hoffe, dass es so kommt.»

NEIN! Dieser «Glaube» hat nichts mit der biblischen Bedeutung von «Glaube» zu tun. Hätte man die ersten Apostel gefragt, was für sie «Glaube» bedeutet, hätten sie NIE geantwortet: «Ja, wir wissen halt nicht so recht. Wir sind uns mit dieser ganzen Sache mit Jesus etwas unsicher... aber Halleluja, zum Glück können wir glauben!». Nein, die Apostel haben genau das Gegenteil gesagt.

«Wir glauben, weil wir das alles selbst gesehen und gehört haben.» (Apg 4,20).

Für diese tiefe Überzeugung mussten sie einiges an Repressionen einstecken. Nicht wenige zahlten/zahlen bis heute für diese Überzeugung mit dem Leben.

Pfarrer Wilhelm Busch hat einmal gesagt: „Es kommt nicht darauf an, dass du irgendeinen Glauben hast,

sondern es kommt darauf an, dass du den richtigen Glauben hast.“

Worin zeigt sich der „richtige“ Glaube?

Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, 39 weder Hohes noch Tiefes noch irgendeine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn. Rö. 8,38-39

2. Glaube = feste Gewissheit – Jesus Christus

Glaube ist die Gewissheit, Jesus Christus als mein Gegenüber zu haben. Beim Glauben geht es nicht um Informationen, die ich mit angeeignet habe. Wissen allein ergibt aber noch keinen Glauben. Es ist die Gewissheit. Diese basiert auf der Beziehung, die ich mit Gott durch Jesus Christus eingegangen bin.

Glauben heisst für Christen schlicht: Jesus Christus vertrauen. Johannes sagt in seinem Evangelium (3,16): „**Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hergab, auf dass jeder, der an ihn glaubt nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat.**“ „Jeder der an ihn glaubt.“ „Sich ihm anvertraut.“ Christlicher Glaube hat als Basis nicht eine Fülle von Informationen von theologischem Wissen, sondern den Entschluss, sich dem Sohn Gottes, Jesus Christus anzuvertrauen.

Der «Glaube» ist also der Dreh- und Angelpunkt, ob Rettung geschieht oder eben nicht. Mit dem Glauben entscheidet sich alles. Der Glaube ist also viel mehr als einfach ein bisschen Information. Der Glaube, dieses sich Verbinden mit Jesus Christus, ist die Bedingung für ewiges Leben.

Fehlender Glaube führt vor Gott zur Verurteilung. Johannes 3,18 sagt das gleiche nochmals: «**Wer an Jesus glaubt, wird nicht verurteilt.**» Das ist die gute Botschaft. Dann geht es aber weiter: «**Wer aber nicht an ihn glaubt, ist schon verurteilt, weil er nicht an den Namen des einzigen Sohnes Gottes geglaubt hat.**».

Dieser «Glaube» ist also eine seriöse und heilige Angelegenheit. Es ist absolut entscheidend für dich zu wissen, ob du glaubst und damit wer das Gegenüber deines Glaubens ist. Wenn ich mein Leben von Personen, Dingen, Meinungen abhängig mache, welche keinen Bestand haben, dann ist mein Glaube kein bleibender Glaube, welcher bis in Ewigkeit Bestand haben wird.

Wer sich an Jesus Christus den Sohn von Gott hängt, der wird bis in alle Ewigkeit an ihm festhalten. Darum sagt Paulus: Alles wird vergehen aber Jesus Christus und damit mein Glaube, bleibt. Glaubst du? Hast du diesen rettenden, ewigen, bleibenden Glauben an Jesus Christus?

Wenn ich nun sage, dass ich in meinem Glauben Gewissheit habe, dann könnte dies fast überheblich klingen. Gewissheit zu haben bedeutet nicht, dass du keine offenen Fragen oder keine Zweifel hast. Ich kann dich beruhigen. Ich bin als euer Pastor jemand der oft Zweifel hat, der unsicher ist, der vieles nicht erklären kann, warum Gott Dinge zulässt, usw. usw. Gewissheit im Glauben zu haben, bedeutet eben nicht, dass ich alles weiss, alles verstehen und erklären kann. Es heisst, ich wende mich dem zu, der alles weiss, Jesus Christus.

Nicht meine Art zu glauben ist bleibend. Meine Art zu Glauben, zu Vertrauen, bleibt bis zu deinem und meinem irdischen Ende bruchstückhaft. Doch weil ich mich mit meinen Bruchstücken an Jesus Christus klammere, an den der bleibt, werde auch ich bleiben. Aus diesem Grund müssen wir uns keinen Stress machen, ob mein Glaube wohl gross genug ist.

Lukas 17,5-6 «Eines Tages sagten die Jünger zu Jesus: »Stärke unseren Glauben.« Jesus antwortet: »Wenn euer Glaube nur so klein wäre wie ein Senfkorn könntet ihr zu diesem Maulbeerfeigenbaum sagen: `Du sollst dich entwurzeln und ins Meer werfen`, und er würde euch gehorchen!«

Was bedeutet das für deinen Glauben, wenn du diese Aussage von Jesus liest? Wenn deine Art zu glauben noch kleiner ist als das kleinste Senfkorn, kann er die grösste Kraft entfalten.

Ich kann mich stark und lobend und mit grossen Worten oder schwach und stammelnd an Jesus Christus wenden. ER ist immer der gleiche, unvergängliche, ewige Jesus Christus!

Der Glaube ist nicht messbar!« Beim Glauben geht es nicht um «wie viel» oder «wie gross» oder «wie stark». Es geht um Gewissheit im Herzen.

Lied: „Ich weiß, woran ich glaube, ich weiß, was fest besteht, wenn alles hier im Staube wie Sand und Staub verweht; ich weiß, was ewig bleibet, wo alles wankt und fällt, der Fels, auf dem ich stehe, ist der Herr Jesus Christ.“

Schluss

- Glaube wird nicht an der „Grösse“ gemessen. Wir brauchen keinen grossen Glauben, nur einen Glauben an einen grossen Gott. James Hudson Taylor

- Glaube zeigt sich in der Gewissheit an einen grossen unvergänglichen Gott.

Gottes Geist selbst gibt uns die innere Gewissheit, dass wir Gottes Kinder sind. Römer 8,16

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde, und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in der Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Fragen für das Gruppengespräch oder für die persönliche Verarbeitung:

- Welche Glaubensthemen sind wichtig und müssen aus deiner Sicht verteidigt werden?
- Gehören deine Themen zu den drei Bereichen: Glaube, Liebe, Hoffnung?
- Erkläre den Unterschied zwischen Wissen und Gewissheit.
- Erkläre jemandem, was mit „an Gott glauben“ gemeint ist.